Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

140 (23.5.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-718053

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Rastedterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 140. Oldenburg, Donnerstag, 23. Mai 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Unter Teilnahme der Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm von Preußen wurde die Leiche des bei Friesack verunglückten Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland feierlich nach Berlin übergeführt und dann nach Gmunden gebracht.

*

Die Meldungen, wonach sich der Reichstagspräsident Kaempf infolge der jüngsten Vorkommnisse mit dem Gedanken trage, sein Amt niederzulegen und an seiner Stelle Herr von Payer zum künftigen Reichstagspräsidenten in Aussicht genommen sei, wird von den beiden in Betracht kommenden Persönlichkeiten auf das Bestimmteste als eine leere Kombination bezeichnet.

*

Der Reichstag vertagte sich gestern bis zum 26. November.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit, daß die Bewerberzahl für die Assessoren im höheren Kolonialdienst zunächst auf ein Jahr geschlossen sei.

*

Die Londoner Presse beschäftigt sich eifrig mit der neuen Berliner Reise Lord Haldanes. „Daily Chronicle" erklärt, der neue Ausflug sei die Folge der früheren Reise. In England hält sie niemand für lediglich privat.

*

Der langjährige russische Botschafter am Berliner Hofe Graf v. d. Osten-Sacken, ist im Alter von 81 Jahren in Monte Carlo gestorben.

*

Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es gestern bei der Wahl eines neuen Präsidenten wiederum zu stürmischen Szenen. Zum Präsidenten wurde Graf Tisza gewählt.

Reichstagsferien!

Selten mögen die Reichsboten und ihre journalistischen Begleitmannschaften so erleichtert aufgeatmet haben als gestern, bei der Vertagung bis Herbst. Ganz abgesehen von der seit vorigem Herbste fast ununterbrochenen politisch-parlamentarischen Arbeit, die durch die Wahlbewegung im Januar nicht unterbrochen, sondern noch gesteigert wurde, hat das überreiche Arbeitspensum dieser letzten Wochen eine derartige Ueberarbeitung aller im deutschen Reichstage und mit ihm beschäftigten Personen herbeigeführt, daß zuletzt nur noch die bevorstehende Ferienerwartung die Kräfte zusammenhalten konnte. Das Automobiltempo, mit welchem die wichtigsten Beschlüsse in den letzten beiden Wochen erledigt wurden, muß zum guten Teile auf diese Nervenüberspannung gesetzt werden. Fertig werden, nur fertig werden, hieß die allgemeine Losung. Doppelsitzungen wurden schließlich noch zu Hilfe genommen, um nur rechtzeitig vor Pfingsten die Heimreise antreten zu können, und früher, als die Senioren vorausgesehen hatten, kann die Vertagung verkündet werden.

Auch wer nicht an das starke persönliche Erholungsbedürfnis der einzelnen Abgeordneten denkt, wird dennoch dem neuen Reichstage die ersten großen Ferien von Herzen gönnen, denn an positiver Arbeit hat er in den 13 Wochen seiner ersten Session unerwartet viel geleistet. Wer an den unerhörten Wirrwarr seiner ersten Lebensbetätigung, an die Präsidentenwahlen im Februar und März zurückdenkt, und wer die fast debattelose einmütige Annahme der Wehrvorlagen und der zugehörigen Deckungsvorschläge miterlebt hat, der wird zugestehen, daß der „rote Reichstag" von 1912 sich weit besser bewährt hat, als selbst die Optimisten vorauszusagen wagten. Das Präsidium der Linken hat trotz der schmalen Basis, auf der es aufgebaut wurde, allezeit die Autorität im Hause gehabt, die zur Abwickelung der Geschäfte notwendig ist, und die Parteien untereinander haben sich im neuen Reichstage besser vertragen, als im alten. Häßliches Parteigezänk ist im Ganzen überhaupt nicht vorgekommen, notwendige Parteipolemik hat sich fast immer in urbanen Formen gehalten.

Die Beratungen des Etats, welche die ganzen acht Wochen vor Ostern fast allein ausfüllten, waren anfangs reichlich breit, später, nach Ostern, oft allzu kurz. Aber im Ganzen wurde auch hier die gute Tradition früherer Reichstage gewahrt, so daß sachliche Wünsche und wichtige Anregungen den verschiedenen Verwaltungen gegenüber zur Geltung gebracht, berechtigte Wünsche mit meist erheblichen Mehrheiten angenommen wurden. Auch bei der Beratung der neuen Wehrvorlagen ist viel mehr eingehende Beratung gepflogen worden, als die breite Oeffentlichkeit erfahren hat. In den Kommissionen und Fraktionen wurden diese Besprechungen mit Regierungsvertretern und zwischen den Parteifreunden recht gründlich vollzogen. Wenn trotzdem alles in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt wurde, so lag das daran, daß jetzt, wie bei allen früheren Heeres- und Marineforderungen, die verantwortlichen Sachverständigen das Hauptwort zu reden haben, während den Volksvertretern im Grunde nur die Nachprüfung der vorgetragenen Behauptungen, dagegen fast gar keine eigene Initiative wie bei anderen Gesetzgebungsakten übrigbleibt. Diesmal war allerdings die Einmütigkeit des Reichstages in der Bewilligung der riesigen Rüstungsforderungen geradezu auffallend; sie war so groß, daß zur 2. Lesung der Wehrvorlagen nur eine einzige Rednergarnitur zugelassen wurde, und daß zur dritten Lesung selbst die Sozialdemokraten nur eine ganz kurze Verwahrung einlegten, während alle bürgerlichen Parteien ohne weiteres geschlossen für die Regierungsforderungen eintraten. Sogar die Deckung machte keinerlei Schwierigkeiten! Die Abstimmung über die Besitzsteuer sah den Reichstag fast ganz geschlossen, und sogar der heiß umstrittene Erbschaftssteuervorschlag wurde in namentlicher Abstimmung mit der erheblichen Mehrheit von 184 gegen 169 Stimmen ohne lange Debatten und ohne allzu große Erregung angenommen!

Nur die Abstimmung über die Branntweinsteuerreform ließ sich nicht im Automobiltempo erledigen. Dazu ist das Problem der Spiritusbesteuerung steuertechnisch zu verwickelt, volkswirtschaftlich zu tief einschneidend, parteipolitisch zu heiß umstritten. Aber schließlich einigte man sich auch hier auf eine Form, die den Freunden und Gegnern der Branntweinliebesgabe die Entscheidung gleich schwer machte, ein Zeichen dafür, daß die neue Branntweinsteuer eine mittlere Linie einhält, mit der sich alle Betroffenen wohl abfinden können.

Man würde der seitherigen Arbeit des Reichstags nicht gerecht werden, wenn man die erzielten Fortschritte in der Führung seiner eigenen Geschäfte unerwähnt lassen wollte. Die Einrichtung der „Anfragen" und der Anträge nach Interpellationen ist von weittragender Wichtigkeit für unser gesamtes politisches Leben. Das wird sich erst zeigen, wenn die Neuordnung besser als seither sich eingelebt hat, gleicherweise bei Regierung und Reichstag.

Unter den unerledigt gebliebenen Beratungsstoffen steht das Staatsangehörigkeitsgesetz an der Spitze. Zahlreiche Kommissionsberatungen sind auf seine Formulierungen verwandt worden. Aber da es sich um prinzipiell und staatsrechtlich sehr wichtige und sehr schwierige Fragen handelte und fast alle Kommissionsmitglieder Juristen waren, so ist es am Ende begreiflich, daß sich der Abschluß verzögert hat. Indessen wird die bisher geleistete Vorarbeit nicht vergeblich sein, da ja bei der eingetretenen Vertagung die begonnenen Beratungen nur ausgesetzt werden, um später, nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags, zu Ende geführt zu werden.

Vertagung, nicht Schluß der ersten Session! Wer eine Belohnung der Reichstagsabgeordneten darin erblicken will — während der Vertagung bleiben alle Reichstagsabgeordnete mit Beamtenanstellung beurlaubt, bleiben alle Freifahrtscheine giltig, bei Schluß nicht! —, wird sie als reichlich verdient bewerten. Die Reichsboten selbst aber empfinden heute und in den nächsten Tagen nur das eine Vorgefühl: Ferien, Ferien bis zum 26. November! Frohe Fahrt!

*

Stimmungsbild vom stürmischen Reichstagsschluß.

Zuerst liefen die Dinge gestern in der letzten Sitzung des Reichstags vor den großen Ferien in ruhigen Bahnen. Aber dann kam es zwischen der Regierung — die ja noch immer mit dem Namen Bethmann-Hollweg zeichnet — und der Sozialdemokratie zu einem heftigen Zusammenstoß, zu einem richtigen Kampf für und wider Kaiser und Reich. Und wenn man auch diesmal Herrn v. Bethmann sagen muß, daß er diesen Kampf zwar so gut als er vermochte, aber nicht sehr ruhmvoll bestand, so muß man ihm andererseits auch zugestehen, daß er ihn nicht gesucht hat. Die Ereignisse kamen über ihn und zwangen ihn. Man war zuerst, wie gesagt, so großer Dinge garnicht gewärtig. Man war ja so erfüllt von friedvoller Feriensehnsucht. Aber der Reichstag denkt und Herr Ledebour lenkt. Zu Beginn hatte Abg. Haase (Soz.) sich über die Vertagung, die dann doch sogleich beschlossen ward, stark entrüstet. Wohl bemerkt: er wollte eigentlich auch nicht, daß die Beratungen etwa weiter gingen. Aber hätte die Regierung die Wahlen früher angesetzt, so wären die armen Reichsboten jetzt nicht so abgearbeitet, wie sie es auch nach Ansicht Herrn Haases sind. Sämtliche dritten Lesungen wurden gleichsam im Fluge erledigt. Bei der endgiltigen Annahme der Deckungsvorlagen merkt man ein wenig auf: das ist ja gewissermaßen wieder ein historischer Moment. Der letzte, eine Art Schlußstein an einem großen Werke. Aber schon ist es vorüber und der Reichstag in der dritten Lesung des Etats und bei Herrn Ledebour. Dieser zieht sozusagen das Resumé aus der nun verflossenen Legislaturperiode. Er streift die Vorgänge im Preußischen Abgeordnetenhause, beschwert sich über die allerdings beleidigend große Unaufmerksamkeit des hohen Hauses und — kam dann, um einem Bedürfnisse abzuhelfen, auf die Aeußerungen des Kaisers in Straßburg zu sprechen. Hier fielen die Aeußerungen, die erst den Abg. Schulz-Bromberg (Rp.) und darauf den Reichskanzler zu schärfstem Proteste veranlaßten. Herr Ledebour erklärte nämlich, das Beispiel Englands sei unangebracht. Hätte der englische König, so rief Herr Ledebour mit durchdringender Stimme in sein bereits beträchtlich erregtes Auditorium hinab, derartige Aeußerungen getan, dann würden die Engländer entweder den Thron in Scherben schlagen, oder man würde dafür sorgen, daß ein solcher König entweder in Belmoral (!) oder in einem stillen Schlößchen am Starnberger See, etwa wie Abdul Hamid, ein Leben der Zurückgezogenheit führt! Auch in den Reihen der Sozialdemokraten sah man bei diesen Wendungen peinlich berührte Gesichter. Die Rechte war in wilder Empörung, Herr Kaempf anscheinend in Ungewißheit, ob er die äußerst vorsichtig gewählten Sätze ohne Gefahr mit einem Ordnungsruf beantworten dürfte. Schließlich unternahm er das Wagnis. Aber den Sturm beschwor er nicht. Der Abg. Schulz-Bromberg (Rp.), der schon neulich scharf gegen die Sozialdemokraten vom Leder gezogen, übernahm auch gestern die Rolle des Rüstes im Streite. Herr v. Bethmann nahm den Auf auf. Er erhob sich — Ledebour hatte seine Entgleisung noch unterstrichen — und schickte sich zu einem scharfen Vorstoß gegen die Sozialdemokratie an. Was er da zu sagen hatte, war schwach. Doch schwächer aber leider, was er zum Schutze des Kaisers vorbrachte. Die Rechte begleitete jeden Satz des Kanzlers mit stürmischem Beifall. Die Sozialdemokraten lärmten und lachten. Ein Zeichen, daß sie sich wenig getroffen fühlten, war, daß sie das zweite mehr als das erste taten. Herr v. Bethmann befand sich sichtlich in hoher Erregung. Man sah aber auch, welche Schwierigkeit es ihm bereitet, unvorbereitet zu sprechen. Er hat dann mit dem Ausdruck zu kämpfen, fürchtet, zu viel zu sagen, und sagt zu wenig. Aber trotzdem fand er ein lautes Echo, als er mit markiert energischem Tonfall ausrief: „Ich kenne keine Schwierigkeiten, für meinen Kaiser einzutreten!"

Die Antwort, und zwar eine ungewöhnlich geschickte, gab Dr. Südekum, seit langem als einer der stärksten Köpfe der Partei der Liebknecht, Scheidemann und Hoffmann bekannt. Er erklärte, die Sozialdemokratie habe keinen Angriff gegen die Verfassung gemacht, sondern im Gegenteil einen solchen Angriff zurückgewiesen. Der Reichskanzler wollte den Gegner nicht ungestraft ziehen lassen. Er versuchte also darzutun, daß das ganze Tun der Sozialdemokratie auf einen Bruch der Verfassung ausgehe. Aber wieder hatte man ein Gefühl der Enttäuschung. Der Beweis war nicht schlüssig. Das war allgemeiner Eindruck, und das war wohl auch der Inhalt der erregten Gespräche, die in den zahlreichen Gruppen im Saale geführt wurden. Man hörte einen Augenblick hin, als Philipp Scheidemann sich als verfolgte Unschuld hinstellte und versicherte, daß er ganz etwas anderes gesagt habe, als man böswillig verbreitet habe. Aber dann sprach man um so lebhafter weiter.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Dank.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg das Kreuz der Großkomture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister v. Tirpitz, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden, dem Kriegsminister v. Heeringen den Schwarzen Adlerorden, dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Kühn, den Königlichen Kronenorden 1. Klasse, und dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Oberst a. D. Hüger in Münster

ersucht uns um Aufnahme folgender „Offenen Erklärung":

Der Kriegsminister hat am 11. d. M. im Reichstage auf den Hinweis des Abgeordneten Müller-Meiningen auf meine ehrengerichtliche Verurteilung folgendes geantwortet:

„Der Fall des Obersten Hüger liegt meiner Erinnerung nach — das betone ich ausdrücklich — so, daß er, während die Ehrengerichte bereits im Gange waren, darum bat, auf seine Uniform verzichten zu dürfen ..., es steht jedem frei, auf das Vorrecht zu verzichten und um Erlaubnis event. beim Kaiser einzukommen, die Uniform ablegen zu dürfen, aber das kann nicht geschehen, wenn der Betreffende sich dadurch einer Sache, deren Ausgang für ihn unangenehm ausfallen könnte, zu entziehen beabsichtigt ..., es kann jederzeit geschehen, wenn der Betreffende reine Wäsche hat, dann genehmigt der Kaiser es auch."

Hierzu erkläre ich, die Angaben des Kriegsministers sind ausnahmslos unrichtig. 1. Ich habe den Verzicht

Landesbibliothek Oldenburg

ausgesprochen, während ein Ehrengericht gegen mich weder im Gange noch in Aussicht war. 2. Demnach ist es ausgeschlossen, daß ein für mich unangenehmer Ausgang vorgelegen hat und ich mich diesem durch den Verzicht habe entziehen wollen. 3. Ich hatte demnach tadellos reine Wäsche, was der Kaiser und ein Ehrengericht mit 14 Tage vor dem Verzicht noch ausdrücklich bestätigt haben, aber trotzdem erhielt ich nicht die Genehmigung, sondern Strafe. 4. Kriegsminister und Militärkabinett haben bis jetzt nur mit objektiv unwahren Gründen meine Bitten um Gerechtigkeit abgelehnt. 5. Rechtliche Gründe hierfür gibt es nicht. Meine Verurteilung besteht daher widerrechtlich. 6. Die Behauptung des Kriegsministers, die meine Ehre verletzten, weise ich als objektiv unwahr zurück. Ich erwarte vom Kriegsminister Richtigstellung des Tatbestandes, eine diesem und den von ihm dargelegten Rechtsgrundsätzen entsprechende Behandlung meines Verzichts und Widerruf der Ehrverletzungen von derselben Stelle, von der er sie aussprach. Ich habe dem Kriegsminister diese Erklärung zur Kenntnis gegeben.

Ausland.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Besetzung der Insel Chios durch die Italiener.

Rom, 22. Mai. Die italienische Flotte hatte gestern die Insel Chios besetzt. Dies ist die zwölfte türkische Insel, die sich bis jetzt in den Händen der Italiener befindet. Chios ist eine der berühmtesten und blühendsten Inseln des Aegäischen Meeres. Sie hat auch große Bedeutung vom strategischen Standpunkte infolge ihrer nahen Lage an der Küste von Anatolien aus. Das „Giornale d'Italia" schreibt, daß die Hälfte der von Italien besetzten Inseln künftig zu Italien gehören wird. In einigen Tagen werden weitere wichtige Inseln besetzt werden. Das Blatt fügt hinzu, daß es damit noch Zeit hat, festzusetzen, wann und wie viele von diesen Inseln an die Türkei zurückgegeben werden.

Große Erregung in Italien wegen der Ausweisung der Italiener.

Rom, 22. Mai. Die Nachricht, daß zahlreiche hervorragende Italiener aus Konstantinopel ausgewiesen worden sind, hat hier eine lebhafte Erregung hervorgerufen. Es ist nicht unmöglich, daß diese Maßnahme der Türkei zu scharfen Gegenmaßregeln vonseiten Italiens führen wird. Man spricht bereits von einer Ausdehnung der militärischen Aktion sowie einer energischeren und umfangreicheren Tätigkeit zur See. Die Flotte soll nicht allein im Aegäischen Meere, sondern auch an der türkischen Küste operieren. Die Ausweisung der Italiener aus der Türkei ist daher nur geeignet, die Situation zu verschlimmern.

Verlustliste und Kriegskosten.

Rom, 22. Mai. Die zweite amtliche Totenliste umfaßt 20 Offiziere (erste Liste vom 2. März 33) und 151 Mann (erste Liste 726 Mann). Also an Gefallenen, ihren Wunden Erlegenen und Vermißten bisher 53 Offiziere und 877 Mann. Hauptverlusttage: 23. Oktober Scharaschat, 26. Oktober Sidi Mesri, 18/19. Dezember 1911 Bir Tobras und 12. März 1912 Benghasi. Von Stabsoffizieren gefallen: Oberst Pastorelli, Oberstleutnant Solaro, Majore Zunini und Gregori. — Die an Krankheiten Gestorbenen sind wieder nicht berücksichtigt. Die Kriegskosten betragen vom 29. September 1911 bis zum 30. April 1912: Millionen 208 (Heer) und 44 (Flotte), zusammen 252 Millionen. Bis Ende Mai also rund 290 Millionen, wenig gegenüber den Befürchtungen des Vorjahres. Für neue Formationen zur Erhöhung der durch die Expeditionen geschwächten Friedenspräsenz in Italien sind 45 Millionen ausgegeben worden.

Unpolitisches.

Der Zusammenbruch der Baumwollfirma Gebr. Plate vor Gericht.

Fehlgeschlagene Millionen-Spekulationen.

III.

u. **Bremen**, 22. Mai. Da die Zeugenvernehmung rascher, als vorauszusehen, erledigt werden konnte, wurde der Strafprozeß gegen den Kaufmann Albert Plate schon heute zu Ende geführt. In der Beweisaufnahme handelte es sich heute um die Schädigungen des Pfandrechtes verschiedener Banken an Baumwollvorräten, die dem Angeklagten zur Last gelegt wurden. Auf seine Veranlassung hat die Speditionsfirma, die zugleich Treuhänder der Banken war, verkaufte Baumwollmengen expediert, bevor die Freistellungsscheine der Banken vorlagen. Als Gebr. Plate ihre Zahlungen einstellten, waren über 1200 Ballen im Werte von mehr als 400 000 M ohne Freistellung expediert. Für die gesamte Summe ist die Speditionsfirma von den Banken haftbar gemacht worden. Die Aussagen der Sachverständigen und Zeugen darüber, wie weit die Speditionsfirmen früher den Baumwollfirmen entgegenkamen, indem sie die Baumwolle versandbereit machten und oft auch absandten, bevor der Freistellungsschein vorlag, gingen auseinander. Die Inhaber der Speditionsfirma erklärten, sie würden sich auf keinen Fall dazu verstanden haben, wenn sie über die mißliche Lage von Gebr. Plate unterrichtet gewesen wären. Die Konkursverwalter über die Vermögen der Firma, Albert Plates und seines Vaters, des Seniorchefs der Firma, Emil Plate, sagten aus, daß im Konkurs der Firma eine Quote von 17 Prozent, in dem des Seniorchefs eine solche von 18 Prozent und im Konkurs des Angeklagten eine Quote von 2 Prozent zu erwarten sei. Aus den Rechnungen und Quittungen des Angeklagten wurde festgestellt, daß er 1910 für Anzüge und seidene Unterwäsche 3000 M Schulden gemacht hat. Er hat einen Weinvorrat (hauptsächlich Sekt) im Werte von 3000 M und für etwa 600 M Importen im Hause. Ein Rennpferd hielt er in Bremen, ein zweites mit seinem Schwager zusammen in England. Beide sind mit großem Schaden verkauft worden. Der Erste Staatsanwalt ließ in seinem Plädoyer die Anklage wegen Betruges, die auf den Baumwoll-Transaktionen beruhte, fallen. Er beantragte fünf Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Der Verteidiger hat mit dem Hinweis auf die Fälle der Altonaer Wachsbleiche und des Leipziger Bankkrachs um eine mildere Strafe. Mit weinerlicher Stimme schloß sich der Angeklagte dem an. Das Urteil lautete auf dreieinhalb Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

*

Ein deutscher Rechtsanwalt in Algier verhaftet.

Gestern ist in Sidi-Bel-Abbas der 31jährige Rechtsanwalt Adolf Weinberger aus München auf der Durchreise verhaftet worden. Weinberger soll sich der Beihilfe zur Desertion und des unerlaubten Waffentragens schuldig gemacht haben; er soll seinem Bruder, der vor einiger Zeit in das 1. Regiment der Fremdenlegion eingetreten war, zur Flucht verholfen haben. Beide saßen bereits im Zuge nach Oran, als sie erkannt und von den französischen Behörden verhaftet wurden.

Die Führer der Londoner Frauenstimmrechtsbewegung, Mrs. Pankhurst, Mr. Lawrence und dessen Frau, die wegen staatsgefährlicher Umtriebe angeklagt waren, sind für schuldig befunden und zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Mai.

* **Der Großherzog** wird mit den Prinzessinnen Ingeborg und Altburg, wie uns aus Wangeroog berichtet wird, am Sonnabend dort eintreffen und die Feiertage dort verleben.

Am 10. und 17. Juni will der Großherzog in gewohnter Weise Audienzen im Großherzoglichen Schlosse erteilen.

* **Der Großherzogliche Hof** siedelt heute nachmittag nach Rastede über.

* **Hof-Trauer.** Wegen Ablebens des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, wird bei hiesigem Hofe von heute an Trauer auf zwei Wochen angelegt, und zwar vom 22. Mai bis 4. Juni einschl.

* **Zu den Pfingstfahrten des Nordd. Lloyd**, die wir gestern bekannt gaben, sind Karten auch in der Agentur bei Frau Edo Meiners, Achternstraße, zu haben.

* **Große Erfolge mittels Wünschelrute in Edewecht!** Seit langer Zeit ist man in Edewecht in großer Wasserverlegenheit, und es sind bereits viele Brunnen ohne Erfolg und resultatlos angelegt. Nachdem nun in letzter Zeit von Brunnenbauer Hornung hierselbst verschiedene Brunnen mit bestem Erfolge hergestellt waren, entschloß sich auch Baumschulenbesitzer Heinje daselbst, einen Brunnen in seiner Baumschule anzulegen, obgleich auch auf diesem Grundstücke früher schon ein Brunnen ohne Erfolg auf Wasser anzulegen versucht war. Herr Hornung stellte, nur wenige Meter von der alten Stelle entfernt, eine starke Wasserader mittels der Wünschelrute fest; man fand hier auch in geringer Tiefe eine mächtige Schicht weißen Marmorkies und ein ganz vorzügliches Trinkwasser in unbegrenzter Menge. Interessant ist die Wirkung der Rute bei Herrn Hornung. Auf der fraglichen Wasserader waren zwei Mann, welche die Rute in der entgegengesetzten Richtung festzuhalten versuchten, trotz aller Anstrengung dazu nicht in der Lage.

* **Die Ausstellung für Feuerbestattung in der Longierhalle** wird, obwohl die Besucherzahl von Tag zu Tag steigt, doch nicht so stark besucht, wie es der Gegenstand verdiente. Vielleicht scheuen manche, mit den ernsten Dingen, die an Tod und Vergänglichkeit erinnern, ohne zwingende Veranlassung in Berührung zu kommen. Ihnen sei gesagt, daß die Ausstellungsleitung, der hiesige Verein für Feuerbestattung, die Aufstellung der Objekte und Modelle und Bilder zu einer würdigen Schau gemacht hat. Nirgends wird das Empfinden eines Menschen verletzt; auf jede Art von Gläubigen wird Rücksicht genommen. Das ist das Wohltuende an der ganzen Ausstellung, daß nirgends mit Zudringlichkeit Reklame gemacht und Propaganda getrieben wird. Die Ausstellung zeigt sich in einem Rahmen von grünen Pflanzen, von der Firma Klock geliefert. Von unseren hiesigen Bildhauern haben die Herren Neumann und Gotischalk die Gelegenheit benutzt neuzeitliche Grabmale mit Urnen, Bildern von solchen auf unseren Kirchhöfen u. a. m. sehr geschmackvoll auszustellen. Die beiden Firmen werden gewiß ihre Leistungsfähigkeit anerkannt sehen. — Unter den Besuchern befand sich gestern auch Minister Scheer. — Die interessanten Erklärungen von Herrn Langguth aus Gotha — 11½ und 5 Uhr — sollte sich niemand entgehen lassen.

* **Die Einweihung des Friesendenkmals in Westerstede** ist auf Sonntag, den 9. Juni, festgesetzt worden. Geplant ist ein echtes Heimatfest.

* **Die Kleinbahn Delmenhorst—Harpstedt** wird am 4. und 5. Juni eröffnet werden. Mit der Eröffnung sollen größere Festlichkeiten verbunden werden.

* **Ringkämpfe im Edentheater.** Nach wochenlangem Kampfe ist nun endlich die Entscheidung gefallen, wer den Meisterschaftstitel und den ersten Geldpreis erhält. v. d. Berg, der Europameister, entschied den Stichkampf um die Meisterschaft für sich, indem er den großen Antwerpener Andrée, der ihm vorher eine Niederlage bereitet hat, nach einer aufregenden Ringzeit von 16 Min. durch seinen unwiderstehlichen Halbnelson besiegte. Vorher hatten Fanson und Malskies gerungen und dem kräftigen Ostpreußen war es nach mühevollen 25 Minuten lang währendem Kampfe gelungen, aus einer gefährlichen Situation heraus einen blitzschnellen Ueberroller anzusetzen und damit zu siegen. Andrée war durch seine Niederlage gegen v. d. Berg auf zwei Niederlagen gekommen und mußte nun gegen Malskies um den zweiten Preis ringen, der ihn nach 19 Min. durch einen Ueberroller gleichfalls besiegte. Durch diese Niederlage stand Andrée mit Fanson gleich, und zwischen diesen beiden Ringern lag nun die Entscheidung um den dritten und vierten Platz; das Andree, nachdem er schon zwei lange und schwere Kämpfe hinter sich hatte, gegen den ausgeruhten Fanson im Nachteil war, ist verständlich; es lag nahe, daß Andree, der sich nach wochenlangem Mühen bis zum Schlußkampfe um den ersten Preis durchgerungen hatte, am letzten Abend fast ganz um die Früchte seiner harten Arbeit kommen konnte, wenn er nun einen vielleicht sehr lange währenden Kampf gegen Fanson ausfechten mußte. Darum schlug das Schiedsgericht den Ringern vor, nur zehn Minuten lang zu ringen, und das dritte und vierte Feld zu teilen, wenn in dieser Zeit keine Entscheidung gefallen wäre. Das Publikum hatte hierfür volles Verständnis und verfolgte den Zehnminutenkampf zwischen beiden mit aller Spannung. Fanson mühte sich redlich ab, das dritte Geld für sich zu gewinnen, und zweimal schien Andrees Niederlage unvermeidlich, aber er konnte noch so viel Kraft anwenden, sich durch Brücken zu retten, dann erfolgte der Schlußpfiff des Kampfrichters, der dem völlig ermatteten Andrée endlich Ruhe brachte. Hieran schloß sich die Preisverteilung, und die vier tüchtigen Ringer nahmen unter dem Jubel des Publikums ihre Geld- und Ehrenpreise in Empfang. Dirk v. d. Berg erhielt den Meisterschaftstitel, einen silbernen Pokal, 800 Mk. in bar und einen großen Lorbeerkranz, der tüchtige Ostpreuße Malskies steckte schmunzelnd 500 Mk. ein, und der Antwerpener Andrée, sowie der Franzose Fanson erhielten jeder 350 Mk. — Die ganze Konkurrenz hat uns oftmals großartige Vorführungen des Ringkampfes gebracht, die einzelnen Treffen waren reich an heiteren und ernsten Zwischenfällen, der Serbe Orlando mit seiner ungewollten Komik, der unglaublich schnelle Neger Flisser, der fabelhafte Muskelmensch Hackenschmidt II, die schneidigen Ringer Emons und Fanson und vor allen der starke v. d. Berg mit seiner unglaublichen Ruhe werden den Freunden des Ringsportes in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Kampfrichter, Herr Holthausen aus Düsseldorf, der übrigens vor Jahren auch ein hervorragender Ringkämpfer war, zeigte sich seiner schweren Aufgabe, die oftmals sehr erhitzten Ringkampfgemüter im Zaum zu halten, durch eine energische Liebenswürdigkeit gewachsen, er stellte auch gleich zwischen der Bühne und Publikum den Kontakt her, was viel dazu beitrug, daß in dieser für alle Saalveranstaltungen schlechten Zeit sich immerhin noch zahlreiche begeisterte Zuschauer einfanden.

* **Der Verband der Telegraphen-Leitungsaufseher** (Sitz in Magdeburg) tritt vom 7. bis 9. Juni in Düsseldorf zu seinem dritten Verbandstage zusammen. Vertreter aus nahezu sämtlichen Ober-Postdirektionsbezirken sind angemeldet. Infolge seiner unermüdlichen Arbeit für die Besserung der dienstlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lage der Leitungsaufseherklasse hat der Verband auch im dritten Jahre seines Bestehens Fortschritte gemacht, die besonders in einer erheblich gestiegenen Mitgliederzahl und in dem Ausbau seiner Sterbehilfskasse zum Ausdruck kommen. Neben der dadurch notwendig gewordenen Neugestaltung der Organisation (Herausgabe neuer Satzungen usw.) wird sich der Verbandstag mit über 80 Anträgen der Bezirksvereine zu beschäftigen haben, die fast ausschließlich auf Besoldungs-, Standes- und dienstliche Fragen Bezug haben. Unter den Besoldungsfragen nimmt, wie bisher schon immer, die noch immer nicht gelöste Frege der Anrechnung der Arbeiterdienstjahre auf das Besoldungsdienstalter den ersten Platz ein. In standespolitischer Beziehung ist besonders ein Antrag auf Neugestaltung der Leitungsaufseherklasse zu behandeln.

Wettervorhersage für Freitag:

Ziemlich trübe und kühl. Schwachwindig. Vereinzelt Niederschläge.

*

* **Ohmstede**, 23. Mai. Gestern fand in Siebels Gasthause eine Gemeinderatssitzung statt. Vom Großherzoglichen Amt war, wie bereits in der letzten Sitzung mitgeteilt wurde, für den Vaterländischen Frauenverein, Zweigverein Oldenburg, an die Gemeinde das Ersuchen gerichtet worden, für die seit 1910 in der Stadt Oldenburg eingerichtete Säuglingsfürsorge, an der auch Eingesessene der Gemeinde Ohmstede teilnehmen, eine Beihilfe zu bewilligen. Es wurden hierfür für das laufende Jahr 600 M bewilligt. Hierauf teilte der Gemeindevorsteher das amtliche Wegeschauprotokoll mit. Als Bezirksvorsteher wurde für den Bezirk Donnerschwee 2 der Schuhmachermeister Hoting gewählt. Dann wurde nochmals über die Eingemeindungsfrage verhandelt. Der Gemeinderat wurde in einer Eingabe um Angabe von Gründen ersucht, weshalb er in der letzten Sitzung die Wahl einer Kommission, die mit der Stadt Oldenburg in Verhandlung zu treten hat, abgelehnt habe. Der Gemeinderat erklärte sich hierauf mit 12 gegen 5 Stimmen gegen jede Eingemeindung. Nach Verhandlung über Schulangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

i. **Varel**, 22. Mai. Im Bürgerverein sprach Herr Heinrich Hottendorf gestern abend über das Abfuhrwesen unter besonderer Berücksichtigung des Patent-Saugverfahrens. Er wies auf Oldenburg hin, wo man damit beim Garnisonlazarett gute Erfahrungen gemacht habe. Ebenso sei es in Rüstringen und mehr als 100 anderen Städten erprobt worden. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Ersuchen an den Magistrat heranzutreten, er wolle die Sache weiter verfolgen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

In der Welfenheimat.

Gmunden, 23. Mai. Die Leiche des verunglückten Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland ist gestern abend hier eingetroffen. In feierlichem Zuge, unter dem Spalier einer tausendköpfigen Menschenmenge, wurde die Leiche vom Bahnhofe zum Schlosse gebracht. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Kaiser Wilhelm ein sehr langes, herzliches Beileidstelegramm gesandt, das aber nicht an den Herzog, sondern an die Herzogin adressiert war.

Die Einbrecher von Rauen

sind nunmehr als die Arbeiter Koch und Pieper festgestellt worden. Beide sind bereits mit Zuchthaus vorbestraft. Pieper ist derjenige gewesen, der den Amtsdiener Kleinschmidt und seinen Komplicen erschossen hat.

LAXIN-Konfekt das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalte fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—. — — —
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Taufe des „Imperators".

Hamburg, 23. Mai. Bei herrlichem Wetter zeigten die Straßen, die der Kaiser auf seiner Fahrt zum Hafen passiert und die ganze Hafengegend schon von den frühen Stunden an lebhaftes Treiben. Die Schulen haben geschlossen. Schon von 7.30 Uhr ab beförderten zahlreiche Dampfer die große Schar der geladenen Zuschauer nach der Vulkanwerft, wo neben dem gewaltigen, zum Ablauf bereiten „Imperator" große Tribünen errichtet waren. Bürgermeister Dr. Burchhard hielt die Festrede, worauf der Kaiser die Taufe vollzog.

Zur Verhaftung eines deutschen Rechtsanwalts in Algier.

München, 23. Mai. Die Angelegenheit der Verhaftung des hiesigen Rechtsanwalts Weinberger in Algier verhält sich vollkommen anders, als sie Pariser Blätter darstellen. Rechtsanwalt Weinberger ist, wie die Familie mitteilt, nicht nach Algier gefahren, um seinen Bruder zu befreien, er wollte nur mit den Behörden über die Freilassung seines Bruders verhandeln, nachdem er vorher den französischen Behörden in Algier von dem Leiden seines Bruders, das jeder Beschreibung spottet, Mitteilung gemacht hatte. Die Verhandlungen verliefen jedoch ergebnislos. Weinberger reiste daher wieder ab. Sein Bruder schloß sich ihm an, trotzdem ihm der Rechtsanwalt davon abriet. Der deutsche Konsul in Algier hat sofort die nötigen Schritte unternommen, um den Fall klarzustellen und die Freiheit des Rechtsanwalts Weinberger zu erlangen. (Siehe Unpolitisches.)

Wahlrechts-Demonstration.

Berlin, 23. Mai. In Groß-Berlin fanden gestern abend 32 sozialdemokratische Protestversammlungen statt mit der Tagesordnung: „Die Wahlrechtsfrage im preußischen Abgeordnetenhause." In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen. Am Schlusse der Versammlung in den Pharussälen bildete sich ein Demonstrationszug von etwa 1500 Personen, der unter Absingung der Arbeiter-Marseillaise die Straßen des Wedding durchzog. An der Moltkebrücke wurde der Zug von einem starken Polizeiaufgebot zerstreut. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Reise-Artikel

Rohrkoffer · Coupékoffer · Reisetaschen · Rucksäcke
Holzkoffer · Handkoffer · Handtaschen · Brustbeutel
Lederkoffer · Hutkoffer · Reiserollen · Schirmhüllen

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

Heinrich Hallerstede

Mottenstr. 20. Neu eröffnet: **Langestr. 19 u. Achternstr. 67.**
Fernsprecher Nr. 1. — — **Rabattmarken oder 5 % in bar.**

Oldenbrok-Altendorf. Arbeiter Hinr. Fischbeck daselbst läßt sterbefallshalber

Mittwoch, den 29. Mai d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 beste Milchkühe, davon 1 frühtiedig, 1 belegt,
1 Milchziege,
7 beste Futterschweine,
15 Hühner,

1 hölzernen Schweinekofen zum Auseinandernehmen, 1 Schweinekasten, 5 Futterblöcke, 2 Jocheimer, 3 Futtereimer, 2 Milcheimer, 6 Milchtransportkannen, mehrere Kisten, Harken, Forken, Sensen, Lothen, Haumesser, Schleeten, Dielen, 1 Tragejoch, 1 **Waschbalje**, 2 Kleiderschränke, 1 **Glasschrank**, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 12 Stühle, 1 **Regulator**, 1 **Hängelampe**, 1 Spiegel, 1 Herrenrad, 1 Damenrad,

ferner: 1 Partie Eßkartoffeln, 1 Quantum Speck, sowie verschiedene sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Ovelgönne. **Carl Kuck.**

Empfehle

von **Freitag** eintreffender Ladung

frisches Gemüse

in **prima Qualität** und zu billigsten Preisen:

Blumenkohl,
Gurken,
Möhren,
Salat,
Tomaten,
junge Kartoffeln,
Aepfel,
Bananen usw.,
Apfelsinen
noch besonders schön,

Spargel

täglich frisch.

W. Schmits,

Fernspr. 332. Achternstr. 14.

Billig zu verkaufen **Eisenbahn-Uniform-Rock** (neu). Näheres Filiale Langestraße 20.

Mairüben

empfiehlt

W. Schmits.

---

3 vk. schöne **Sechswochenferkel.**
B. Kuhlmann, Hundsmühlen.

Pfingstkarten ∴
Reise-Andenken.

Ernst Völker,
Langestr. 20.

Freitag:

Prachtvoller Schellfisch

(alle Größen),

Steinbutt, Rotzungen, Schollen, Seehecht, Knurrhahn, Carbonadenfisch **rc.** —

Besonders billig:

Prachtvoller Isl. Schellfisch, kopflos, 20 Pfg.

Prachtvoller Cabliau u. Seelachs, kopflos, 15 Pfg.

ff. Räucherwaren!

Joh. Stehnke,

Dänische Fisch-Großhandlg.,
Achternstr. 53/54.

Rucksäcke

in allen Größen,
Thermosflaschen, Trinkflaschen usw.
in großer Auswahl

Aug. Köppens,

Waffenhdlg. u. Büchsenmacherei,
Mottenstr. 22. Fernspr. 1305.

Hamburger Fischhandlung,

Alexanderstr. 5.

Donnerstag u. Freitag

treffen **alle Sorten frische Seefische,** abgez. Knurrhahn und Karbonadenfisch ein.

Freitag

Fischverkauf am Stau.

Heute, Freitag und Sonnabend:

Prachtvolle Norderneyer

Schellfische.

ff. **Steinbutt** Pfd. 85—110 ₰
ff. **Heilbutt** Pfd. 65 ₰
ff. **Rotzunge** Pfd. 40—50 ₰
ff. **Bratscholle** sehr schön, Pfund nur 20, 30—50 ₰

Blutfrischer Isländer

Schellfisch, 20 ₰
sehr schön, Pfund

ff. **Knurrhahn,** fertig } Pfd. 50 ₰
ff. **Karbonadenfisch** }
ff. **Seehecht,** prachtvoll, Pfd. 60 ₰
(ohne Kopf im Anschnitt).

ff. Kablian, 15–20 ₰
kopflos, Pfd.
(sehr zu empfehlen).

Lebende Suppenkrebse,
„ Karpfen.

Ferner: Neue **diesjährige**

Matjesheringe, 25 ₰
2 Stück

Neue Kartoffeln,
Pfd. 20 ₰.

Hochfeine Räucherware.

C. Ficke,

Hoflieferant,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Anderweitigen Unternehmens halber beabsichtige ich mein gutgehendes **Weiß-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft** sofort oder später zu verkaufen.
Offerten unter **B. 632** Filiale Langestraße 20.

Zu verk. guterh. **Kinderwagen** mit Gummir. Osterstr. 23 II.

Die neuesten

Pfingstmodelle

Entzückende Neuheiten.

J. Jungblut,

Hofschuhmacher,

Oldenburg.

Echte Panamahüte!

Billiges Sonderangebot nur während der Pfingstwoche!

Preise alleräusserst, ausserdem wird jeder bei mir gekaufte Panama einmal gratis gereinigt. — Man verlange Reinigungs-Bon!

Langestr. 38. **Wilh. Blensdorf,** Fernruf 205.

Spezial-Hutgeschäft.

Junge 1912er Gänse,
junge 1912er Enten,
junge Poulets,
junge Hähnchen.

Täglich:

frische Erdbeeren,
frische Pfirsiche,
frische Ananas,
frisch. Waldmeister.

reife goldgelbe Bananen,
austr. Aepfel,
neue Kartoffeln.

Täglich
frischer Spargel.

Malossol - Caviar.

Karl Schmidt,
Staustr. 17, Tel. 512.

Oldenburger Milch-Centrale

Kurwickstr. 35.

Prima Vollmilch Ltr. 18 ₰.
Feinste Tafelbutter 1,25—1,35.
Eier — Käse.
ff. **Sahne-Schicht-Käse** 25 ₰, täglich frisch.

Zu verkaufen

feine **Badeeinrichtung,** wie neu, feine **Gaskronleuchter, 4 Segel, Gartenschlauch** mit Wagen, **Rohrstühle, Bierapparat** mit Krähnen, großer **Eisschrank, Messing- u. Rouleauxstangen.**

Waldschlösschen
am Zwischenahner See.

Eversten. Freitag u. Sonnabend frische Seefische, billige Preise. Fr. Fliege.

Gut erh. **Kinderwg.** sowie ein **Sportwg.** b. z. verk. Kleinestr. 1.

Wohne Nadorsterstr. 70.

Frau Ahlrichs,

Phrenologin u. wissenschaftliche Handleserin.

Auch Sonntags zu sprechen.

Herm. Helms Kaffee

Sorgfältig gewählte Mischungen. — In jeder Preislage unübertroffen.
Fortgesetzt frische Röstungen. — Mäßige Preise. — Ein Versuch ist lohnend. —

Rabattmarken. **Herm. Helms,** Nadorster Chaussee. **Rabattmarken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Der Hauptgrund

dass meine Herren-Anzüge allgemein bevorzugt werden, liegt in ihrer Frische und Gediegenheit. Ich bringe zu jeder Saison das Frischeste und Neueste in einer ganz vorzüglichen modernen Herstellung und tadellosem Sitz. Meine Preise sind anerkannt die niedrigsten.

800 Stück

Herren-Anzüge

nur bessere und beste Qualitäten aus den edelsten Buckskin-, Kammgarn- u. Cheviotstoffen extra für die Pfingstsaison in vollendetster Weise hergestellt, sind zu den aussergewöhnlich billigen Preisen von . . . . **15, 18, 20, 25, 28, 32, 36, 40. 44, 48, 52 Mk.** zum Verkauf gestellt.

☛ Diese Anzüge sind mit der sogenannten billigen Fabrikware nicht zu vergleichen. ☚

Siegmund Oss junior

Eigene Schneiderei in meiner Geestemünder Centrale.

53 Langestr. Langestr. — **Oldenburg,** — Langestr. Langestr. **53**

Geestemünde, Bremerhaven, Lehe.

Zahnleidende! ☛

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8--1, 2--7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15I Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Hochzeitsgeschenke.

Otto Bardewyck

: Juwelier und Goldschmied :
Langestr. 70 ◆ Telephon 329.

Gelegenheitskauf.

Hochmoderne, echt Mahagoni-Schlafzimmereinrichtung, komplett, billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Bürgerfelde. Zu verk. ein älteres, kräftiges Arbeitspferd.
W. Brockfiel, 2. Feldstr. 85.

Spezial-Geschäft in Einrahmen von Bildern
Bernh. Schwantje
Langestr. 66

Dame wünscht Nachhilfe i. **Bruchrechnen u. Physik** von Seminaristen. Offerten mit Preis erbeten unter S. 749 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Kind in gute Pflege zu geben, wo Mutter mit wohnen kann. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Bremer Schauspielhaus.

Sonnabend, 25. Mai, abends 8¼ Uhr: „Erdgeist".
Sonntag, 26. Mai, abends 8 Uhr: „Der Haifisch".
Montag, 27. Mai, abends 8 Uhr: „Erdgeist".

Wer erteilt Unterricht für Guitarre? Off. unter S. 779 an die Exped. dieses Blattes.

Dr. Wintermann

verreist bis 2. Juni.

Wer unternimmt mit alleinst. Frau, Ende 30, gemeins. Sonntagsausflüge? Off. S. 759 Exp.

Verlobungsanzeigen werd. am Tage der Bestellung geliefert.

Joh. Onken, Langestr. 36.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit Herrn **August zu Klampen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

H. Pruuft und Frau
Hermine geb. Jürgens.
Emlichheim
(Grafsch. Bentheim).

Anna M. Pruuft
August zu Klampen.
Verlobte.
Emlichheim **Klampen** b. Apen
(Grafsch. Bentheim),
z. Zt. Volmarstein (Ruhr),
Pfingsten 1912.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Janzen** aus Butteldorf beehren wir uns anzuzeigen.

Joh. Wichmann u. Frau.
Butteldorf, im Mai 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanne Wichmann** beehre ich mich anzuzeigen.

Heinrich Janzen.
Butteldorf, im Mai 1912.

Heiratsgesuche.

Junger Mann,

Mitte 20er, in fester Anstellung, wünscht Bekanntschaft m. schlichtem Mädchen gleichen Alters. Off. u. S. S. 144 postl. Oldenb.

Eine fesche Berlinerin, die sich einsam fühlt, sucht die Bekanntschaft eines flotten Kavaliers. Offerten unter D. K. 4 postlagernd Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Ocholt, 21. Mai. Heute abend entschlief sanft im zarten Alter von 5 Wochen unsere liebe kleine Tochter

Frieda,

welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
H. Burhop u. Frau
nebst Kindern.
Beerdigung am Freitag, d. 24., nachm. 3 Uhr, in Westerstede.

Statt Ansage.

Osternburg, 21. Mai. Heute abend 11½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Witwe

Margarethe Grube

geb. Büntemeyer
in ihrem 90. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Herm. Grube u. Frau,
Hilka geb. Bohlen,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 25. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Sandstraße 15, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Oldenburg, 22. Mai 1912. Heute morgen ist unsere geliebte Tante, Fräulein

Henriette Mutzenbecher

i. Wildbad sanft entschlafen.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Dora Ruhstrat.

Osternburg, den 22. Mai. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit im Alter von 10 Monaten unser kleiner

Fritz.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Joh. Eckhoff u. Frau
Johanne geb. Hartmann.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. Mai, nachm. 3 Uhr, v. Sterbehause, Bremerchaussee 60, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Statt Ansage.

Everften IV, Hundsm.-Chaussee 31. Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber

Gustav

im zarten Alter von 5 J.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Johann Cordes u. Frau
Adeline geb. Mayer,
n. Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Bernhard Buttjer, Leer. Herm. Janßen, Leer. — (Tochter): Joh. Rocker, Gilde.

Verlobt: Louise Kröger, Norden, mit Gustav Tadema, Emden. Gretchen Lohmeyer, Logaerfeld, mit Bruno Janßen, Westerhusen. Rieckchen Lazarus, Stapelmoor, mit Alb. Marcus, Sonsbeck (Rheinl.).

Verheiratet: Siebe Siebens mit Hilke Jaspers, Loppersum.

Gestorben: Ww. Anna Brinkmann geb. Nordbruch, Delmenhorst, 66 J. Joseph Eilbeck, Delmenhorst, 45 J. Emil Claaßen, Jever, 23 J. Wwe. Harmina Cornelßen geb. Harms, Bohnenburg, 70 J. Anton Hinrich Rocker, Minser-Norder-Altendeich, 1½ J. Friedrich Engels, Bergedorfer-Ohe, 15 J. Wwe. Sander, Wilhelmshaven, 94 J. Kapitänleutnant Walter Brudi, Wilhelmshaven, 31 J. Werft-Betriebssekretär a. D. Wilhelm Zill, Hannover, 62 J. Malerin Jantje Süllwold, Leer, 22 J. Kolonist Nanne J. Ackermann, Kiefeld, 81 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 140 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. Mai 1912.

Das Programm des Blumentages.

(Veranstaltet vom Verschönerungsverein für die Verschönerung der Stadt und Hebung des Fremdenverkehrs.)

Gestern abend tagte unter Leitung des Bankdirektors Murken der Große Ausschuß des Blumentages in der „Union“, und er beschloß im allgemeinen das Programm so, wie es ihm vom geschäftsführenden Vorstande vorgelegt wurde, wie folgt:

Was den Blumenverkauf anlangt, so werden sich daran etwa 400 junge Mädchen und Frauen beteiligen (da an der gewünschten Zahl noch einige fehlen, so sind baldige weitere Anmeldungen bei Frl. Graeper, Pferdemarkt 6, erwünscht). Es sollen neben den natürlichen auch künstliche Margareten verkauft werden, dazu natürliche Rosen und Nelken (von diesen letzteren keine künstlichen!). Die Margareten kosten 10 Pf., die übrigen Blumen sind teurer. Das Aufsuchen der Blumen kostet 50 Pf.! Es sind 60 000 künstliche Margareten bestellt, z. T. in Kommission gegeben.

Die Unterhaltung am 15. Juni spielt sich in der Longierhalle, im Neuen Hause, in der Union und in der Bavaria ab.

Im Neuen Hause wird nachmittags Konzert und Büfett sein, natürlich möglichst im Garten.

In der Longierhalle sind Aufführungen vorgesehen, und zwar abends von 8—11 Uhr: Ein Lustspiel („English lessons“), Lieder zur Laute, ein von zwei Damen getanzter Chopin-Walzer, Lieder: „Schenk mir was!“, „Die Oldenburger Revue“, „Des Sängers Fluch“, Couplet. Die Büfettpause dauert hier eine Stunde. Der Kartenverkauf (1,50, 1,—, 0,50 ℳ) beginnt am Tage nach Pfingsten in der Kunsthandlung von Segelken.

In der Bavaria werden der Frauenchor Cäcilia und der bekannte Musikverein ein gehaltvolles Programm singen und spielen, dazu Büfett.

In der Union findet abends Gartenkonzert statt; währenddes lustige Aufführungen in Kabarett-Weise im Saal unter Leitung von Herrn L. Hahlo. (Eintritt 20 Pfg.) Anschließend daran Tanz.

Im Anschluß an das Konzert im Neuen Hause Blumenkorso, Festzug unter Leitung von Herrn von Gruben. Der Großherzog hat freundlichst gestattet, daß die Herzoginnen Ingeborg und Altburg im Korso mitfahren. Die Teilnehmer an diesem Festzuge werden gebeten, baldmöglichst dem Ordner, Herrn von Gruben, ihre Mitwirkung anzuzeigen. Direktor Murken wies mit Anerkennung darauf hin, daß der Großherzog dadurch sein Interesse an dem Zweck des Blumentages dankbarerweise betätige.

Der Oldenburger Künstlerbund hat sich bereit erklärt, die Festpostkarten zu zeichnen. (Die Mitglieder werden daran erinnert, daß Herr Lambrecht, Peterstraße, den Druck übernommen hat.) Außerdem hat Drogist D. Fischer noch frdl. 2000 photographische Postkarten gestiftet.

Den Geschäftsleuten, die künstliche Margareten zum Schmuck ihrer Läden beziehen wollen, stehen solche beim Ausschuß, das Tausend zu 8 Mk. (Selbstkostenpreis!) zur Verfügung.

Die beiden Militärkapellen, die dann hier sind, haben bereitwilligst ihre Hilfe zugesagt.

Es werden viele Blumenzentralen und Wechselgeldstellen eingerichtet und ein Ueberwachungsdienst, nach Straßen eingeteilt, bestimmt.

Die Einzelheiten wurde den verschiedenen Ausschüssen zu bestimmen überlassen. Es zeigte sich gestern, daß die Vorarbeiten schon weit vorgeschritten und daß sämtliche Beteiligten mit Hingabe daran tätig sind. Das verbürgt besser als alles andere das gute Gelingen des gemeinnützigen Festtages.

Deutscher Reichstag.

Abermals Sturm!

69. Sitzung, Mittwoch, den 22 Mai 1912.

Am Tische des Bundesrates: zunächst **Delbrück, Kühn, v. Heeringen, v. Tirpitz**, später der **Reichskanzler**.

Der Antrag der Regierung auf Vertagung des Reichstages bis zum 26. November wird einstimmig angenommen.

Die Verträge mit Luxemburg und Bulgarien werden in dritter Lesung verabschiedet, ebenso die gestern beratene neue Vorlage, die den Titel Fürsorgesetz für militärische Luftfahrt erhielt. Es folgt die dritte Lesung der Deckungsvorlagen. Auch hier ist keine Wortmeldung. Die gestrigen Beschlüsse über die allgemeine Besitzsteuer und über die Erbschaftssteuer werden bestätigt. Der in diesem Augenblicke erscheinende Reichskanzler beglückwünscht den Schatzsekretär Kühn.

Dritte Lesung des Etats.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Bassermann mußte in die Bresche springen und als Zeigertelegraph das Zeichen zur Abstimmung geben. Die Vorlagen sind durchgepeitscht, weil das im Interesse der Reichsregierung und einer kleinen Minderheit ist. Das Diätengesetz muß geändert werden, daß nur für die wirklichen Sitzungstage Diäten gezahlt werden. Die Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause und in Elsaß-Lothringen sind Auswüchse der reaktionären Regierung. Das Reich muß eingreifen, daß Preußen ein modernes Wahlrecht bekommt. Die Oeffentlichkeit muß die Aeußerungen des Kaisers erfahren: einem Privatmanne würde man solche Aeußerungen über Elsaß-Lothringen als Hochverrat anrechnen; der Kaiser findet in dieser Frage Gesinnungsgenossen nur noch in der Redaktion der „Post“. Der Reichskanzler ist selbst zum Bewußtsein gekommen, daß sich die Aeußerung des Kaisers nicht verteidigen läßt, sonst würde er nicht mit tiefbekümmertem Gesichte hier sitzen und darüber nachdenken, wie der hohe Herr aus der Tinte herauszubekommen ist. Der Redner ergoß sich in weiteren heftigen Angriffen gegen Kaiser und Reich und zog sich mehrere Ordnungsrufe zu.

Abg. **Schultz**-Bromberg (Rp.): Der Vorredner hat mir vorgeworfen, ich hätte, als ich wegen der Angriffe gegen den Abg. Scheidemann gerügt werden sollte, den besseren Teil der Tapferkeit, die Vorsicht, gewählt und erklärt, ich hätte kein Mitglied des Hauses gemeint. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich auf die Frage des Präsidenten ausdrücklich erklärt habe, meine Worte hätten sich auf die Person des Herrn Scheidemann bezogen. Viel eher kann man den Vorwurf des Abg. Ledebour gegen ihn selbst erheben, denn er hat heute, um gegen den Kaiser die schärfsten Beleidigungen auszusprechen, die Form gewählt, den englischen König zu zitieren und ihm zu unterlegen, was mit beiden Fäusten auf den deutschen Kaiser gemeint war. (Lebh. Zustimmung rechts, Lärm der Soz.) Wenn Herr Ledebour spricht, beschleicht seine eigene Parteigenossen ein beklemmendes Gefühl.

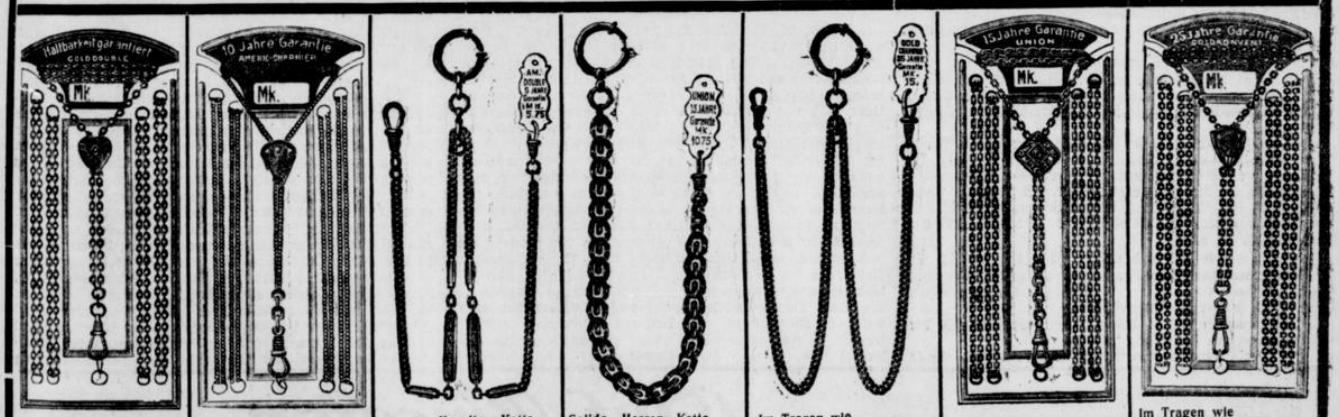
Abg. **Ledebour** (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Schultz-Bromberg.

Reichskanzler **v. Bethmann-Hollweg**: Herr Ledebour hat gemeint, ich hätte Schwierigkeiten gehabt, die Worte des Kaisers zu verteidigen. Ich kenne keine Schwierigkeiten, für meinen Kaiser einzutreten. (Lebh. Beifall rechts.) Ich weiß, daß ich dabei die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes nichts müsse. Es hält an seinem Kaiser, an seinen verfassungsmäßigen Institutionen fest. Und der Tag wird noch kommen, der Antwort geben wird auf diese Angriffe gegen Kaiser und Reich. (Stürm. Beif. Widerspruch b. d. Soz.)

Abg. **Schultz** (Reichsp.): Für uns handelt es sich darum, ausdrücklich festzustellen, daß sich die Ausführungen des Herrn Ledebour gegen den Träger der Krone gerichtet haben. Das Volk wird entscheiden zwischen Ihnen und uns.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.): Es handelt sich hier nicht darum, wie der Reichskanzler glauben machen wollte, daß wir Angriffe gegen die Verfassung richten, sondern darum, daß wir drohende Angriffe auf die Verfassung mindestens eines Teiles dieses Reiches zurückweisen, und damit etwas tun, was eigentlich Aufgabe des Reichskanzlers wäre. (Sehr richtig! links.)

Selten billiges Angebot in Ketten u. Ringen.



Prima Dublé-Damen-Kette mit apartem Schieber nur **2.50** ℳ

Dieselbe amerik. Doublé, 5 Jahre Garantie . . . nur **5.00** ℳ

Moderne Panzerform Schieber mit 3 Farbsteinen, 10 Jahre Garantie . . nur **8.50** ℳ

Dieselbe extra stark nur **11.00** ℳ

Aparte Kavalier-Kette mit 5 Jahre Garantie nur **5.75** ℳ

Dieselbe elektr. plattiert . . . nur **2.75** ℳ

Solide Herren-Kette 15 Jahre Garantie nur **10.75** ℳ

Dieselbe 10 Jahre Garantie **8.25** ℳ

Im Tragen wie echt Gold. Modern. Panzerform . nur **15.00** ℳ

Dieselbe echt Gold sehr stark . . nur **28.00** ℳ

Hervorragende Qualität, Schieber m. modern. Farbst. 15 Jahre Gar., nur **13.50** ℳ

Im Tragen wie echt Gold, beliebtes Ankermuster mit apart. Schieber nur **18.00** ℳ

Dieselbe echt Gold sehr stark . nur **30.00** ℳ

Echt gold. Ring, gest., mit 2 Farbsteinen **3.00** ℳ

Derselbe, schlicht mit 1 Stein . . nur **1.50** ℳ

Echt Gold, gestempelt, sehr kräftiger Ring m. 2 Farbstein., nur **5.00** ℳ

Sehr solider goldener Ring mit Kleeblatt aus Farbsteinen . . **10.00** ℳ

Derselbe 14 kar. Gold, 0,585 . . **15.00** ℳ

Beliebter Herren-Ring, echt Gold mit echt. Caprubin-Stein . . **7.00** ℳ

Derselbe extra stark . . . **11.00** ℳ

Solider Herren-Ring, echt Gold, mit echt. Caprubin-Stein . . **8.00** ℳ

Derselbe extra stark . . **12.00** ℳ

Hochmoderner Band-Ring, echt Gold, 4 Perlen, 3 Farbsteine . . . **6.00** ℳ

Derselbe 14 kar. Gold, mit Steinen in allen Farb. **10—50.00** ℳ

Moderner Herren-Ring, echt Gold mit apart. Caracol-Stein . . **9.50** ℳ

Derselbe 14 kar. Gold, 0,585 . . **14.50** ℳ

Marquis-Ring, echt Gold, Steine in allen Farben . . . . . **5.00** ℳ

Derselbe extra stark . . . **9.50** ℳ

Th. Kleinert & Co.

Haarenstr. 9. ▫ Uhrmacher und Juweliere ▫ Haarenstr. 9.

Beliebter Damen-Ring, echt Gold, Caprubin-Stein und 2 Perlen **4.50** ℳ

Derselbe extra stark . . . **7.50** ℳ

Landesbibliothek Oldenburg

Wollte man den Standpunkt des Reichskanzlers wirklich durchführen, dann wäre unser Reich zur Versteinerung verurteilt. Millionen Deutsche erwarten eine Weiterbildung unserer Zustände in demokratischem Sinne, damit wir geschützt sind gegen das, was vor wenigen Tagen uns wenigstens angedroht wurde.

Reichskanzler **v. Bethmann-Hollweg**: Ich bin jederzeit dafür eingetreten, die Verfassung aufrecht zu erhalten. Die Herren Revionisten lieben es ja, es so darzustellen, als ob bei ihnen nur eine gesetzmäßige Fortbildung unserer Verfassungszustände in Betracht käme. Was auf den Parteitagen und in der Presse der Sozialdemokraten über die Form gesagt wird, wie die Ziele der Sozialdemokratie erreicht werden sollen, da ist von Verfassungsmäßigkeit keine Rede mehr. (Zustimmung rechts.) Darüber sollten sich die Herren klar sein, ehe sie anderen Leuten den Vorwurf machen, daß sie nicht für die bestehende Verfassung eintreten.

Abg. **Schulz** (Np.): Der Kaiser hat 24 Jahre lang durch seine Regierung bewiesen, daß er es treu mit der Verfassung meint.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Meine Rede, von der ich kein Wort zurücknehme, ist in der Oeffentlichkeit ganz falsch gedeutet worden. Auch der Reichskanzler hat mich durchaus mißverstanden. Es ist irrig, zu glauben, daß in diesen Dingen eine Meinungsverschiedenheit zwischen Revisionisten und Radikalen herrscht. Wir wollen die friedliche Fortentwickelung.

Damit schließt die Generaldebatte.

Beim Etat des Reichskanzlers bespricht Abg. **Emmel** (Soz) nochmals eingehend die Vorgänge in Elsaß-Lothringen und greift den Unterstaatssekretär Mandel sehr scharf an.

Preußischer Eisenbahnminister **v. Breitenbach**: Das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung gegen die Gravenstadener Fabrik ist durchaus berechtigt. Wenn unsere Wünsche erfüllt und Sicherheiten gegeben werden, daß Derartiges sich nicht wiederholt, so erhält das Werk die Millionenlieferungen wie bisher.

Elsaß-lothringischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. **Sieveking** verteidigt den Unterstaatssekretär Mandel gegen die Angriffe des Abg. Emmel.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern.

Die Wohnungskommission beantragt, die Regierung zu ersuchen, dem Reichstag schon in der nächsten Tagung Gesetzentwürfe zur Regelung des Wohnungswesens vorzulegen.

Der Antrag wird nach kurzen Sympathieerklärungen der Abgg. Laser (natl.), v. Trampczynski (Pole), Dr. Braband (Vp.) und Mumm (W. Vg.) einstimmig angenommen.

Es kommt der Militäretat.

Abg. **Gothein** (Vp.) bespricht wieder den Fall des Straßburger Reserveoffizieraspiranten.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Es wird bei Offizieraspiranten tatsächlich kein Unterschied zwischen Christen und Juden gemacht. Er bespricht die vorgebrachten Klagen.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Schon zum zweiten Male hat der Kriegsminister klare gesetzliche Bestimmungen hinwegzuräumen gesucht. Hier wird in unerhört brutaler Weise in das Leben eines jungen Mannes eingegriffen, ohne daß der Kriegsminister den Mut hat, zu erklären: Wir haben das Gesetz gebeugt.

Kriegsminister **v. Heeringen** verwahrt sich auf das allerentschiedenste gegen diese Ausführungen.

Abg. **v. Massow** (kons.) bittet um kleine Garnisonen für den Osten.

Die Ostmarkenzulage.

Da auch die Beamten der Militärverwaltung für die Ostmarkenzulage in Betracht kommen, wird diese Frage, die im übrigen fast durchweg die Postbeamten angeht, schon hier verhandelt.

Staatssekretär **Krackte**: Es wäre eine große Härte, den Beamten jetzt die Zulagen zu nehmen, nachdem sie sich darauf eingerichtet haben. Das wäre ein Unrecht. Es handelt sich um Beamte, deren Gehalt ohnehin nicht übermäßig hoch ist. Der Antrag der Sozialdemokraten ist nur ein Wahlmanöver. Sie bewilligen doch nichts, und die Beamten wissen das.

Abgg. **Schleh** (nl.) und **Schulz** (Np.) sprechen sich für die Wiederherstellung der Ostmarkenzulage aus und machen darauf aufmerksam, daß die Regierung diese im nächsten Jahre doch wieder einbringen werde.

Abg. **Hubrich** (Vp.): Wir stimmen ebenfalls für die Wiederherstellung der Ostmarkenzulage.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, ebenso der Antrag der Nationalliberalen auf Wiederherstellung der Ostmarkenzulage.

Der Militäretat wird ohne Debatte erledigt. Ebenso der Justizetat. Ohne wesentliche Erörterung werden erledigt die Etats des Reichsschatzamtes, des Kolonialamtes und der Reichseisenbahnetat.

Beim Postetat liegt eine Denkschrift über die Anstellungsverhältnisse der Postbeamten vor, deren Besprechung im Herbste erfolgen soll.

Abg. **Zubeil** (Soz.) (mit großer Unruhe empfangen): Warum müssen wir heute schließen? Warum können wir nicht bis Freitag sitzen? (Ruf: nein!) Wenn sie mich nicht mit Ruhe anhören, wird meine Rede eben länger dauern. Der Abgeordnete bringt eine große Reihe von Beschwerden vor.

Der Postetat wird erledigt.

Der Etat wird sodann in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Die Resolution **Normann** (kons.) auf einen wirksamen Schutz der Arbeitswilligen wird in namentlicher Abstimmung mit 275 gegen 63 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die übrigen Resolutionen zum Etat werden abgesetzt.

Damit ist die Arbeit des Tages erledigt. Präsident Kaempf spricht einige Abschiedsworte, worauf der Abg. Bassermann namens des Hauses für die unparteiische Geschäftsführung des Präsidenten dankt. Der Reichskanzler erhebt sich sodann zu folgender Erklärung: Die feste Einigkeit, zu der sich die große Mehrheit des Hauses bei der Beratung der Wehrvorlagen zusammengeschlossen hat, legt Zeugnis ab für die Entschlossenheit, mit der die Nation für die Verstärkung der Friedensgarantien einzutreten gewillt ist. Mit Genugtuung können Sie nach dieser anstrengenden Tagung in ihre Heimat zurückkehren, und dem Dank, auch Seiner Majestät des Kaisers und der verbündeten Regierungen Ausdruck zu geben, bin ich beauftragt.

Der Reichskanzler verliest sodann das Vertagungsdekret und überreicht es dem Präsidenten Kaempf, der die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser schließt. Die Sozialdemokraten hatten schon vor der Ansprache des Kanzlers den Saal verlassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Mai.

* **In der Staatlichen Galerie im Augusteum** hat eine Neuhängung der Bilder stattgefunden unter Leitung von Direktor Dr. Pauli aus Bremen. Mehrere Bilder, die der Röscke-Sammlung entlehnt waren, sind ihr wieder zurückgegeben worden, da die Neuerwerbungen den Platz beanspruchten. Die „Medea" von Peterich wirkt hier nicht so glänzend, wie in der Kunsthalle der 1905er Ausstellung. Sie erhebt sich jetzt vor einem grauen Vorhang. Man hat die Bilder hinter ihr zum Glück beseitigt. Neu hinzugekommen ist ein kleiner Trübner (Kronstadt im Taunus), ein ziemlich langweiliges Bild, für den der Galerieverein, wie man hört, eine beträchtliche Summe bezahlt haben soll. Wir haben schon öfter betont, daß es für unsere Galerie wünschenswert wäre, wenn die Meister, die darin aufgenommen werden, auch mit Meisterwerken vertreten werden. Das ist, wie bei mehreren anderen, auch wieder nicht bei Trübner, und ebenso wenig bei Mackensen der Fall.

---

* **Leer**, 21. Mai. Der Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte veröffentlicht seinen zweiten Jahresbericht. Nach demselben ist die Mitgliederzahl im letzten Jahre von 243 auf 451 gestiegen. Die Einnahmen betrugen 1044,22 M, die Ausgaben 912,62 M, so daß ein Ueberschuß von 131,90 M verblieb. Außer der Veranstaltung des Heimatsfestspieles wirkte der Verein durch Zeitungsartikel und Vorträge zur Verbreitung der Kenntnis der ostfriesischen Geschichte. Die Herausgabe einer möglichst vollständigen Sammlung plattdeutscher Sprichwörter wird angestrebt. — In der gestrigen Monatsversammlung des Vereins wurde eine Bauberatungsstelle unter Leitung des Regierungsbaumeisters Merzenich hier gegründet, die Baulustigen mit Ratschlägen und Zeichnungen zur Hand gehen und dadurch dazu beitragen will, daß die entstehenden Neubauten sich möglichst dem Stadtbilde anpassen, ostfriesischen Charakter tragen usw. Die Räume des Vereins in der alten Hanenburg werden zur Zeit eingerichtet und sollen in Kürze durch eine kleine Veranstaltung eröffnet werden. Für den Bau des ostfriesischen Bauernhauses ist durch die Bewilligung des ostfriesischen Landschaftskollegiums eine sichere Grundlage gegeben, so daß in absehbarer Zeit mit der Errichtung begonnen werden kann. Für das diesjährige Heimatfestspiel am Galkimarkt ist, wie berichtet, das Beinhörsche Werk „Quade Foelke" ausersehen.

Vermischtes.

Grabschändung aus Aberglauben. Aus Siofok am Plattensee in Ungarn wird gemeldet: In der Gemeinde Törpesa bemerkte die Gendarmerie auf dem Friedhofe ein geöffnetes Grab. Die Nachforschungen ergaben, daß das Grab von den Dorfbewohnern aufgegraben war, weil ein Bauer erzählt hatte, im Traume hätten ihm die Geister mitgeteilt, daß das ganze Dorf zugrunde gehen werde, weil Michael Papps Leiche umgekehrt im Grabe liege. Die ganze Einwohnerschaft zog darauf nachts auf den Friedhof hinaus und öffnete das Grab. Als die Leute sahen, daß die Leiche ordentlich im Sarge liege, kehrten sie beruhigt heim, wobei sie vergaßen, das Grab wieder zuzuschütten. Der Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall Anzeige erstattet.

Die Gefahr der Flugmaschinen für die Zuschauer. Ein nicht alltäglicher Unglücksfall, der die Gefahren der Flugmaschine für die Zuschauer zeigt, hat sich am Sonnabend, wie gemeldet, in Amesbury in der Nähe des Flugplatzes von Salisbury ereignet. Der englische Leutnant Ashton war am Nachmittage gleich einer Reihe anderer englischer Offiziersflieger aufgestiegen, und eine Zuschauermenge von etwa 500 Personen verfolgte mit Interesse das Schauspiel in den Lüften. Als Leutnant Ashton dann mit seinem Aeroplan zur Landung niederging, rannten die in der Nähe stehenden Leute, die ihn herabkommen sahen, auf den Apparat zu und vergaßen, daß die Flugmaschine nicht sofort am Boden stehen bleibt, sondern mit großer Geschwindigkeit noch eine Strecke über den Boden hinrollt. Der Apparat sauste mit aller Kraft in die Menschengruppe hinein, überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Leutnant Ashton kam zwar unverletzt davon, aber auf der Unglücksstätte blieb ein junger Mann von 17 Jahren als Opfer der Flugmaschine tot liegen, drei der Zuschauer hatten schwere Verletzungen davongetragen und eine Anzahl weiterer Personen leichtere Verwundungen. Den Flieger trifft an dem Unglück keine Schuld; wäre die Menge an ihrem Platze stehen geblieben, statt dem landenden Apparat entgegen zu laufen, so wäre das Unglück vermieden worden.

Humoristisches.

Englischer Humor. Ein älterer Herr in tadellosem schwarzen Anzug saß auf einer Bank im Park und genoß den schönen Frühlingstag. Nicht weit von ihm lag ein kleiner Junge im Gras und starrte ihn unverwandt an. Der Herr wunderte sich und fragte: „Warum spielst Du denn nicht mit den anderen Kindern dort?" — „Ich habe keine Lust." — „Das ist aber nicht recht. Ein Junge in Deinem Alter soll nicht so ruhig sein. Wozu hast Du denn eigentlich Lust?" — „Ach, ich warte nur, bis Sie aufstehen. Der andere Junge hat gerade vor einer Viertelstunde die Bank mit Farbe bestrichen!"

Nordischer Humor. Er: „Wenn ich Ihnen nun einen Kuß gebe, was würden Sie dann tun?" — Sie: „Papa rufen!" — Er: „Na, da muß ich das Küssen lassen." — Sie: „Aber Papa ist ja in Amerika."

Bankier: „Hören Sie, Herr Baron? Das ist meine Tochter, die im Nebenzimmer lacht." — Baron: „Charmant! Es klingt wie Silber." — Bankier: „Wie Gold, Herr Baron, wie Gold!"

„Papa, was hast Du da gekauft?" — „Ich habe Stoff zu einem neuen Anzug gekauft. Ist er nicht schön?" — „Ja." — „Aber warum besieht Du so genau die unrechte Seite?" — „O, ich bekomme ihn ja erst, wenn er gewendet ist!"

Mit gleicher Münze. Der Lokalredakteur einer Newyorker Zeitung war bei seinen Angestellten als unerbittlich streng und rücksichtslos grob bekannt: dabei verfügte er über einen kaustischen Witz und eine beißende Kritik, gegen die seine Leute völlig machtlos waren. Und doch hat er einmal in einem einfachen Reporter seinen Meister gefunden, der ihm mit seiner eigenen Münze so gründlich heimzahlte, daß der „Boß" mehrere Tage sprachlos war. Der betr. Reporter hatte einen Artikel geschrieben, der seinem Vorgesetzten nicht gefallen hatte, und wurde dieserhalb zum Lokalredakteur beschieden, der ihn mit eisiger Höflichkeit empfing. „Herr Soundso, es fällt mir durchaus nicht ein, Ihren gestrigen Artikel einer Kritik unterziehen zu wollen, das wäre ja vollkommen nutzlos. Aber Sie dauern mich! Ich habe Sie seit langem beobachtet, Ihre Arbeiten genau verfolgt, und bin nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie geistig nicht zurechnungsfähig

Auf Pfingsten

KUPFERBERG GOLD!

Wenn Sie ein Feinschmecker sind, so werden Sie zum Pfingst-Fest "Kupferberg Gold" oder "Kupferberg Riesling" reichen lassen. Diese beiden Marken sind auf Grund sechzigjähriger Erfahrung mit denkbar größter Sorgfalt und peinlichster Fürsorge hergestellt und genießen daher mit Recht einen Weltruf für Qualität und Reife.

"Kupferberg Riesling" (ganz trocken) eignet sich besonders zum Anfang der Mahlzeit oder als Herrensekt; "Kupferberg Gold" (trocken oder mittelsüß) kann zu allen Gängen gegeben werden. —

DEUTSCHES ERZEUGNIS.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz.

Nur durch den Weinhandel zu beziehen. — Vertreter: S. F. HENNINGS, Bremen, Rolandhaus, a. Brill 10/14. Fernspr. 551.

Landesbibliothek Oldenburg

sind. Auf gut Deutsch: Sie sind verrückt. Ihr Verstand ist gestört. Ihre Freunde sollten sich Ihrer annehmen. Der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, geht dahin, konsultieren Sie einen Irrenarzt und lassen Sie sich von ihm behandeln. Sie haben bisher keine Zeichen von Tobsucht offenbart, aber man weiß nie, wie so etwas ausartet. Das ist mein gut gemeinter Rat, womit ich Sie Ihres Dienstes entbebe. — Sie sind entlassen." Der Reporter erwiderte kein Wort, setzte seinen Hut auf und ging nach dem Bellevue-Hospital. Dort begab er sich nach der Abteilung für Geisteskranke und teilte dem diensttuenden Arzte mit, daß er Grund habe, sich für irrsinnig zu halten. Der Arzt untersuchte ihn gründlich und erklärte: „Sie sind so gesund, wie ein Mensch nur sein kann." „Ist das auch wahr, Doktor?" „Absolut wahr." „Gut, dann geben Sie mir das, bitte, schriftlich." Er erhielt sein Attest, setzte den Hut auf und ging zurück zur Redaktion. Ohne ein Wort zu sagen, reichte er das ärztliche Gutachten dem Lokalredakteur, der es erstaunt durchlas. Dann sagte der Reporter kurz und bündig: „So, und jetzt lassen Sie sich einmal untersuchen."

Ein Dollarkönig Selbstmörder aus verschmähter Liebe. Ein gewisser Heinrich Spruch von Armenthal, der hessischer Abstammung war und in Amerika den Namen „Apfelkönig" trug, hat in Chikago Selbstmord verübt, weil seine Verlobte, Frau Francis Rosenblatt, die Nichte des Chikagoer Fleischpackers Nelson Morris, sich weigerte, ihn zu heiraten. Der Grund ihrer Weigerung lag in der Leidenschaft des „Apfelkönigs" für Alkohol aller Art. Seinen Spitznamen verdankte er seinem großen Besitz an Apfelfruchtgärten in Oregon und Kalifornien. Sein großes Vermögen aber hatte er durchgebracht, so daß ihm nur die immer noch schöne Jahresrente von 50 000 Mk. verblieb. In einem hinterlassenen Briefe schrieb er: Der Alkohol war die Ursache von allem. Ich liebe die feinste Frau der Welt, und trotzdem sie mich gleichfalls herzlich liebt, hat sie mich, angeekelt, verlassen. Ich selbst bin mir zum Ekel geworden, und darum ende ich mein Leben. — Er hinterließ ferner ein Testament, in dem er seine Güter einem Baron Sanbach von Armenthal in Hessen-Darmstadt vermacht, mit der einzigen Bedingung, daß er einen armen Jungen in Chikago, der dem Verstorbenen in den letzten Tagen seines Lebens große Dienste geleistet hatte, an Kindesstatt annehmen soll.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Hinterbliebenen- und Alters-Versorgungskasse des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der soeben zur Ausgabe gelangte Jahresbericht für 1911 konstatiert eine weitere erfreuliche Entwicklung dieser segensreichen Institution. Wie aus dem Bericht zu ersehen, ist das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres ein in jeder Hinsicht erfreuliches. Der Vorstand war in der angenehmen Lage, der Hauptversammlung eine beträchtliche Erhöhung der im nächsten Jahre zur Verteilung kommenden Dividende vorschlagen zu können. Nach dem Beschluß der Hauptversammlung erhalten im Jahre 1913 die Versicherten der Abt. A, B und E 17 Proz. der Jahresprämie, die der Abteilungen C und D 1,5 Proz. der Prämienreserve. Der Gewinn des Berichtsjahres, der 1914 zur Verteilung gelangt, gestattet wiederum eine Erhöhung der Gewinnanteile für die Abteilungen A, B und E auf ungefähr 19 Proz. der Jahresbeiträge. Trotz dieser beträchtlichen Steigerungen ist aber begründete Aussicht vorhanden, daß damit die Entwicklung der Dividendensätze nach oben keineswegs ausgeschlossen ist.

Vom Getreidemarkte. Die Haltung des Marktes ist abwartend. Die Kauflust hat merklich nachgelassen, und die Umsätze bewegten sich meist in engen Bahnen. Die Aussichten für die neue Ernte stehen jetzt in dem Vordergrunde des Interesses, und da die Preise immer noch hoch sind, beschränkt man sich auf das Eindecken des dringendsten Bedarfes. Die Importnachfrage des Auslandes nach deutschem Weizen hat inzwischen auch nachgelassen, da im Auslande bereits vielfach mit der eigenen Ernte gerechnet wird. Der letzte Bericht des deutschen Landwirtschaftsrates mit seiner günstigen Auffassung von dem Stande der deutschen Saaten blieb denn auch nicht ohne Eindruck auf die Getreide-Börsen und trug wesentlich mit zu einer Abschwächung der Tendenz bei. Eine Besserung des Standes der Felder auf der ganzen Linie weiß der obige Bericht zu melden, und die Aussichten für Süddeutschland sollen sogar vorzüglich sein. Nur das Küstengebiet der Ostsee macht eine Ausnahme; dort haben kalte und trockene Winde das Wachstum der Saaten sehr beeinträchtigt. Ueber den Stand der Roggenfelder wird zwar noch vielfach geklagt, doch bleibt abzuwarten, ob nicht das günstige Wetter zu einer Verbesserung beitragen wird.

Neue bayerische Anleihe. An der Börse haben die 4proz. bayerischen Anleihen in den letzten Tagen eine Abschwächung erfahren auf die Ankündigung einer neuen 50 Millionen-Anleihe. Letztere ist an das seitherige „Bayernkonsortium" begeben, das die Anleihe demnächst zu 100,25 Prozent zur Zeichnung auflegen wird. Die letzte Bayernanleihe wurde im Februar v. J. zu 101,50 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

Allgemeiner deutscher Bankiertag. Für die Tagesordnung des, wie bereits mitgeteilt, vom 16. bis 19. September in München stattfindenden vierten Allgemeinen Deutschen Bankiertages sind als hauptsächliche Verhandlungsgegenstände die Themata: „Geeignete und ungeeignete Mittel zur Hebung des Kurses der Staatspapiere", „Die zeitweise übermäßige Inanspruchnahme der Reichsbank, ihre Ursachen und Mittel zur Abhilfe", sowie schließlich „Fragen aus der Bankpraxis" in Aussicht genommen.

Berlin, 22. Mai. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 4 Prozent; tägliches Geld 4½ Prozent und darunter.

Berlin, 22. Mai. Börse heute schwach.

Aeußerste Schlußkurse.

	21. Mai.	22. Mai.
Diskonto	184,25	184,87
Deutsche	255,—	254,87
Handels	166,75	166,50
Bochum	227,75	227,75
Laura	178,75	177,75
Deutsch-Luxemburg	180,75	179,37
Harpen	189,62	189,—
Gelsen	190,—	189,25
Kanada	258,62	260,—
Paket	143,12	143,25
Lloyd	117,12	117,37
4proz. Russen	90,25	90,25
Nordd. Wolle	145,50	145,50
Tendenz	schwach	fester.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 23. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	99,50	100,05
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	—,—	100,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	88,50	89,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	88,50	89,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,70	100,20
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. April 1913	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,20	92,75
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,90	125,70
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,—	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,—	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,10	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 } 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe } 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. } Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	99,—	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,75	—,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	100,50	101,05
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	89,70	90,25
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	80,50	81,05
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	100,50	101,05
3½proz. Preuß. Konsols	89,80	90,35
3proz. Preuß. Konsols	80,50	81,05
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	99,50	100,05
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	99,00	99,50
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,80	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	93,50	94,05
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,10	99,40
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	98,90	99,20
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,30	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,45	88,—
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	95,20	95,75
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	96,70	97,25
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	93,80	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Worps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 106	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½ pCt. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,95	169,75
Check London für 1 Lstr. in M	20,435	20,49
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1625	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,50pCt.bz.B.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	66pCt.bez.B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.		
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	—,—	100,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	88,50	89,00
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	88,50	89,00
3proz. dergleichen	77,70	78,25
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	124,90	125,70
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99,70	100,20
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,20	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/21 ausgeschl.	99,—	99,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,75	99,25
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,50	101,05
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	89,70	90,25
3proz. dergleichen	80,60	81,15
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	100,50	101,05
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	89,80	90,35
3proz. dergleichen	80,50	81,05
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,60	100,10
4proz. Rheinprovinz-Anleihescheine Ser. 35	—,—	—,—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	100,30
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,—	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	99,25
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,50	99,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99,—	99,20
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,30	98,60
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,20	99,50
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	97,40	97,70
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	97,50	97,80
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündels.	93,50	94,05
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	93,50	—,—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	93,80	94,35
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,95	169,75
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,435	20,49
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Sie halten, was sie versprechen!

daher lasse sich keine Hausfrau durch das Angebot minderwertiger und billigerer Nachahmungen in oft täuschend ähnlichen Packungen beirren, sondern fordere beim Einkauf stets die bewährten echten Fabrikate:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 8 Stück 25 Pfg.

Sie haben recht, verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich **MAGGI's Bouillon-Würfel**

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

denn der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern bieten Garantie für vorzügliche Qualität.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Landesbibliothek Oldenburg

10. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Mai bis 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. Mai 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

78 [500] 206 34 372 610 [500] 32 607 709 26 884 1246 97 490 916 81 75 90 2218 365 520 [500] 662 [1000] 816 86 956 [500] 3156 416 84 511 38 83 621 780 89 840 965 4017 65 354 71 451 [1000] 77 593 [500] 684 [500] 855 5118 339 74 510 75 6050 209 692 756 59 829 35 7022 38 267 388 411 27 [500] 54 76 540 614 66 8124 299 362 658 780 922 80 9041 231 56 76 377 415 55 784 86 [1000] 840 923 [1000] 70

10179 284 345 402 537 630 712 803 22 28 952 99 11027 97 106 16 19 343 447 54 606 879 903 12068 291 319 70 [1000] 403 12 29 [3000] 664 718 821 26 [1000] 972 13016 345 499 745 962 14101 55 209 61 362 66 93 546 59 758 942 15014 202 390 413 61 534 55 83 605 824 86 16063 375 84 [1000] 469 697 848 903 52 17069 132 50 280 510 674 82 724 36 45 836 77 18013 123 587 719 913 72 19000 226 442 67 [3000] 502 32 866

20121 54 447 648 835 984 21125 38 39 88 216 381 402 704 [500] 930 65 22058 570 969 [1000] 23068 252 428 [500] 561 715 58 65 823 34 87 24065 83 326 563 795 [500] 866 25073 226 35 484 650 776 839 26102 351 420 85 655 [3000] 60 842 66 27062 244 68 371 763 69 93 [500] 951 28080 178 503 54 776 884 29082 100 54 244 305 481 535 47 629 75 726 961

30001 145 93 201 [1000] 80 456 519 643 53 89 751 838 [3000] 31051 [500] 85 106 92 306 23 778 32148 288 670 75 702 33037 43 58 150 87 328 514 61 753 874 900 93 34455 57526 [3000] 739 88 35018 29 49 53 93 133 48 88 97 278 353 437 [500] 513 56 609 756 852 36061 114 63 442 591 604 714 33 37010 35 181 365 71 544 47 692 711 890 [500] 973 91 [500] 38117 91 316 18 93 95 673 93 920 39008 37 387 [500] 92 629 862 [500]

40021 104 19 72 463 638 712 848 931 41383 414 553 731 966 70 42019 265 71 93 679 760 65 960 81 84 43146 286 [500] 561 637 92 717 805 905 52 44084 [500] 559 [500] 791 914 62 45229 49 361 76 80 [500] 444 68 70 645 842 98 911 46264 349 90 92 442 70 94 512 56 635 61 761 47023 [500] 107 89 99 485 683 772 891 951 48547 60 622 [1000] 929 49022 75 606 732 842 939

50008 157 319 42 436 94 528 84 92 621 64 747 [1000] 53 971 91 51217 461 542 935 52132 72 293 373 89 468 77 500 608 43 905 23 [500] 56 59 53006 25 128 288 381 554 669 720 76 866 69 54116 [3000] 225 319 23 74 471 552 963 55114 208 446 581 734 77 951 92 56049 61 247 [1000] 48 52 623 43 740 93 [500] 848 990 [1000] 57054 59 148 216 468 608 88 [3000] 723 58024 137 304 6 479 513 34 878 80 95 972 59058 153 [500] 72 250 345 434 547 610 747 87 [1000] 855 87 942 48

60088 174 372 810 31 85 961 61191 283 367 656 725 987 62072 291 627 827 [500] 63061 240 [500] 78 89 336 49 410 [1000] 58 [3000] 589 615 821 64022 79 115 49 [1000] 65 439 94 524 43 604 36 81 713 44 82 94 816 [500] 47 65030 70 112 434 570 634 88 925 59 66164 236 75 314 543 [3000] 72 84 628 53 57 889 92 930 67012 34 70 127 250 411 [500] 50 [500] 748 [500] 68012 67 142 288 308 498 [1000] 572 96 869 [500] 69255 350 617 757 58 859 935

70004 16 61 189 220 68 92 [500] 635 910 72 71031 89 153 214 312 150 511 65 607 737 45 56 979 [500] 72208 636 60 744 49 52 92 806 21 49 89 933 73024 88 204 473 568 70 615 24 898 989 74001 97 569 948 75127 232 54 457 508 640 59 705 98 76009 16 142 78 469 94 [500] 583 97 672 [500] 945 77007 14 51 115 453 545 98 603 78033 [500] 127 67 147 555 799 79040 191 202 390 557 615 [500] 760 830

80086 214 328 60 495 508 613 31 725 67 892 933 [1000] 81028 94 100 66 [500] 232 [3000] 310 409 509 [500] 655 56 92 722 810 12 57 59 62 938 82234 43 432 530 [3000] 70 622 478 [500] 737 822 48 71 89 97 [500] 83031 42 [1000] 199 455 [500] 91 559 70 786 84086 [500] 118 489 517 49 661 732 35 32 85343 467 561 613 87 752 964 86013 26 384 754 57 60 857 [500] 956 73 86 87023 263 461 623 [1000] 98692 88053 108 80 97 430 73 563 740 60 [500] 89040 291 498 507 820

90125 408 12 577 828 909 16 91134 89 44 56 804 756 804 90 92 923 92162 993 93086 185 204 81 506 771 966 94063 [500] 96 117 320 84 410 550 679 95010 73 352 400 23 [1000] 542 83 636 758 958 [1000] 96040 110 275 320 59 97 567 76 [500] 97 663 73 864 926 97014 165 414 756 951 98112 77 210 29 364 443 [500] 71 [500] 523 76 823 964 99089 [1000] 128 222 388 [500] 498 706 77 813 975

100036 196 275 410 732 831 [3000] 988 101105 11 332 476 518 83 726 36 834 54 74 102028 101 482 508 17 652 758 969 103194 411 [3000] 16 [3000] 655 66 104082 369 457 520 56 723 25 [500] 842 79 106041 146 61 454 [500] 591 600 90 847 936 106045 348 452 560 81 625 75 922 36 [500] 107330 [1000] 412 968 108253 511 [1000] 19 621 109048 120 279 301 6 30 400 668 714 801 62 83 912 67

110136 202 344 418 566 89 [500] 726 50 806 [1000] 61 980 111068 94 137 [500] 280 81 [500] 337 534 607 16 57 829 901 7 112049 [1000] 101 228 365 82 403 [3000] 678 745 58 [500] 852 [500] 996 [1000] 113061 180 350 478 585 698 848 114069 322 46 49 58 581 760 [500] 804 95 972 [3000] 83 115044 253 77 [500] 84 407 553 619 31 745 91 805 948 116043 60 95 131 68 204 19 51 86 393 445 608 886 935 117188 292 662 66 80 982 118053 115 62 77 [500] 256 76 363 [1000] 652 886 25 79 119472 762 904

120127 323 415 71 538 72 603 92 [500] 768 813 32 38 65 92 968 71 121036 63 [1000] 137 216 388 584 600 847 [500] 55 988 122110 225 346 608 56 83 705 847 48 123154 55 244 [1000] 300 83 547 58 603 124279 90 322 818 920 33 125057 79 90 367 421 507 785 843 952 126138 223 353 464 [500] 542 702 85 850 918 98 127038 123 77 216 [3000] 320 738 [1000] 128152 316 99 485 592 642 54 57 84 [3000] 129263 467 592 [500] 764 846

130092 211 413 32 [3000] 39 655 800 88 131004 66 158 205 300 32 [1000] 510 [500] 26 42 635 132152 285 400 7 35 88 620 742 859 133016 329 455 85 613 719 134085 232 521 84 [1000] 610 22 776 827 926 135133 312 654 715 136077 240 77 372 [500] 454 594 786 98 881 [500] 988 137113 52 [3000] 245 341 542 814 942 43 99 138170 241 407 54 524 648 83 790 950 59 89 139247 88 96 375 483 555 819 46 953 68

140132 334 442 64 565 611 811 97 141029 93 150 54 [1000] 332 [1000] 49 87 481 578 [1000] 664 807 [500] 13 142177 407 566 683 867 948 143108 32 269 346 568 688 771 857 953 144098 108 89 407 12 27 628 814 977 98 145010 285 827 921 67 146120 307 567 671 [500] 738 94 899 945 147125 289 312 422 88 512 619 736 901 6 71 148108 44 235 351 482 630 98 971 [1000] 149181 309 513 58 697 772 [500] 837

150084 341 53 515 74 93 707 67 71 74 151567 [1000] 711 152143 265 352 449 613 56 [500] 811 21 37 [500] 55 72 93 [3000] 153059 66 69 104 77 275 304 60 425 538 58 678 819 35 931 154173 76 [1000] 575 [1000] 686 155165 310 469 692 743 89 854 156129 46 268 380 91 458 634 816 916 157256 431 62 500 32 [500] 603 42 883 934 158271 315 423 90 643 800 159027 [1000] 38 [1000] 69 458 616 800 943 [1000]

160036 124 [1000] 308 41 450 76 591 608 21 877 933 161151 200 319 531 40 46 851 162123 25 223 [500] 65 398 595 757 89 886 903 44 83 163039 171 209 34 383 407 516 87 696 [1000] 796 857 73 164006 19 64 112 520 694 [1000] 833 54 912 26 165010 [1000] 306 48 61 90 91 467 506 22 845 [1000] 84 [500] 953 93 [500] 166108 88 323 513 34 646 48 70 915 167055 82 125 295 305 42 696 846 168181 237 [500] 81 386 90 487 758 836 42 169233 389 431 612 751 [3000] 88 837 916 55

170336 82 530 85 634 709 80 886 941 171128 341 84 416 [500] 19 566 682 775 898 908 172064 109 64 228 97 510 80 798 848 92 969 173031 64 176 206 96 363 98 404 506 642 745 884 981 89 [1000] 174101 55 268 82 92 326 29 175023 171 298 [500] 489 93 577 635 866 77 957 176008 24 141 [500] 458 67 81 594 617 781 98 882 177080 110 96 450 534 [500] 611 [3000] 12 798 867 [500] 902 178127 218 62 425 [500] 668 [500] 851 925 179005 [500] 210 301 26 50 692 735 858

180169 88 305 461 791 887 923 181055 [3000] 74 154 96 309 66 98 505 69 661 736 908 42 182024 92 174 [3000] 330 759 69 183200 [500] 360 94 547 700 [1000] 52 64 72 184004 36 48 49 99 283 313 34 46 696 800 185018 45 261 530 670 722 80 966 186161 213 428 72 723 947 [3000] 187027 41 120 [3000] 24 [500] 27 [500] 330 526 760 833 [3000] 74 92 937 188010 176 86 367 78 [1000] 80 [500] 84 617 729 85 868 901 [500] 27 189068 135 277 344 972

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 21. Mai lies 120196 statt 120106. 165950 statt 165850

10. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Mai bis 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

188 235 70 444 566 76 649 65 720 813 68 942 [500] 83 1119 [500] 222 641 73 759 810 71 79 2025 203 410 632 90 809 945 3077 95 96 136 39 52 70 235 85 340 438 540 61 690 4074 432 758 88 870 991 5180 321 78 433 682 747 843 6015 95 [1000] 138 200 378 414 [3000] 47 86 541 [500] 52 65 657 782 84 [3000] 847 7085 179 213 [500] 46 621 748 [500] 97 804 16 36 41 8007 82 92 116 256 84 395 412 27 855 9173 [1000] 385 402 27 32 528 683 895 907 47 78

10024 76 119 242 56 84 424 866 [5000] 958 11001 206 60 79 595 661 90 799 804 [500] 70 12010 152 229 69 341 502 798 816 902 24 38 13071 209 21 436 48 670 741 806 968 14067 210 305 91 409 511 25 84 88 94 756 15007 8 131 42 89 428 729 16043 220 505 73 78 693 801 7 953 17050 276 84 351 461 545 88 865 929 52 18308 82 481 [1000] 691 92 724 [1000] 37 95 19224 50 [1000] 83 301 3 413 74 517 706 64 [500] 856 75 93 946

20297 597 873 99 21004 23 151 275 365 432 [3000] 48 78 656 772 22661 101 20 21 [500] 205 372 488 667 808 40 50 23050 272 319 47 464 84 506 36 643 86 924 24009 42 87 243 68 [500] 318 73 440 54 541 687 706 69 82 833 69 972 82 25282 319 53 480 [3000] 684 805 18 26311 47 74 471 731 862 27103 280 545 775 801 959 28142 289 622 703 961 29088 158 409 76 77 600 31 851 920 86 [1000]

30032 38 197 823 444 86 791 [3000] 942 31235 314 39 32077 181 97 [3000] 241 629 [500] 40 [500] 89 [500] 735 820 960 33019 35 55 145 58 209 321 59 [3000] 480 81 651 81 [500] 34170 [500] 230 411 68 742 59 35158 89 [500] 213 [500] 302 457 586 624 69 717 985 36158 75 235 326 473 [500] 504 680 86 37134 51 286 323 504 96 [3000] 684 828 46 [500] 89 [500] 38041 174 326 526 69 723 27 67 733 821 33 39017 270 336 443 81 529 71 77 80 609 32 [500] 711 15

40000 129 282 [3000] 76 329 433 828 55 41088 89 162 238 39 459 744 997 42162 276 453 64 508 66 607 700 [1000] 969 43060 103 5 69 298 310 18 46 [500] 562 89 679 713 [500] 43 44020 630 45076 158 306 [500] 514 [3000] 818 68 985 46071 [500] 155 93 221 82 385 576 670 47016 32 61 674 987 [3000] 90 48067 [500] 94 135 92 567 [1000] 608 56 733 35 870 943 49003 181 459 508 53 832 64 99 966

50101 25 391 486 609 70 726 45 95 925 69 51080 251 67 332 55 [500] 496 543 630 43 50 724 77 877 972 96 52144 87 [30000] 95 224 82 321 517 76 676 [500] 88 745 83 806 915 [1000] 66 98 53079 393 754 92 871 98 965 96 54010 29 144 277 [500] 384 90 453 76 547 55 759 861 978 55065 153 275 [500] 392 402 55 575 728 847 [3000] 56009 13 36 319 32 442 [1000] 580 827 938 57241 63 300 20 728 869 71 916 58167 439 575 876 91 903 59108 29 96 255 61 350 537 60 632 754

60287 602 [1000] 36 43 92 766 867 979 61014 340 [5000] 52 406 24 973 81 62262 63 305 762 67 [500] 909 42 63230 65 318 [1000] 78 435 93 [500] 599 656 798 804 64202 320 44 [500] 435 66 [500] 80 545 70 96 617 31 65217 70 348 [3000] 84 541 633 96 [3000] 777 81 815 940 [30000] 90 [1000] 96 66004 242 358 69 410 655 845 991 67179 253 309 16 98 427 [1000] 586 617 37 77 741 96 904 68266 78 [500] 99 341 449 514 704 87 826 [1000] 949 69264 348 81 482 530 40 725 806

70052 97 266 67 412 [1000] 38 561 682 718 58 [1000] 890 989 71064 141 75 97 259 391 437 38 42 819 [3000] 42 927 72264 89 345 454 79 512 654 73014 60 244 442 82 507 77 79 733 856 909 74009 188 99 224 32 77 885 481 535 628 720 927 66 75006 47 54 343 456 518 35 55 82 727 806 34 57 76002 62 259 [500] 400 787 992 77054 257 58 422 23 722 25 87 830 78134 82 [3000] 223 41 413 561 730 [500] 800 961 65 79171 250 435 84 625 [3000] 28 [1000] 734 923

80222 47 84 363 744 84 911 81016 77 83 111 82 248 443 512 30 [3000] 47 [3000] 697 740 834 974 82067 [500] 73 581 925 [500] 83147 [3000] 330 445 [500] 525 690 [500] 735 84223 334 461 548 52 81 [1000] 857 75 944 85045 55 276 332 416 47 501 883 99 904 48 86115 293 [500] 848 91 [500] 88 98 87206 51 339 79 565 954 88030 231 72 336 552 89152 490 579 633 92 98 883 903 85

90176 291 818 [500] 517 72 98 [1000] 891 922 42 87 98 91040 51 103 76 711 880 92185 298 453 62 538 [1000] 45 983 93069 312 60 519 70 654 929 59 94009 48 220 33 486 530 95 860 972 95068 96 [500] 101 15 39 364 68 71 425 566 681 953 96289 407 33 523 31 [1000] 33 686 720 914 97135 270 78 89 92 442 507 64 84 615 [3000] 87 816 35 44 98151 70 85 92 225 419 36 95 526 32 618 824 85 99239 303 469 628 45 913 45

100205 65 373 440 [500] 73 [3000] 512 17 617 87 101027 145 [500] 436 529 52 623 762 831 909 82 102133 215 41 354 433 564 915 103041 91 92 439 574 642 [1000] 75 104060 63 113 322 497 682 785 88 823 35 45 105044 371 73 473 548 51 97 [500] 606 8 29 32 43 47 743 848 908 30 79 106078 142 377 712 836 967 107068 96 133 37 389 90 [1000] 478 538 725 30 55 804 108039 141 419 33 594 634 756 860 906 109116 37 361 565 861 90

110004 86 307 [500] 681 731 907 111055 190 203 48 700 112089 120 220 88 [1000] 470 597 784 847 956 91 113173 299 351 555 747 806 [500] 904 115207 635 764 115038 147 444 67 500 31 621 777 815 91 235 80 116098 [1000] 107 278 455 68 511 685 712 117134 [3000] 66 350 78 554 805 118252 82 330 416 514 31 33 669 93 [1000] 966 119006 151 62 375 518 41 52 643 92 95 745 820 912

120237 71 92 364 [500] 99 402 503 607 880 967 121055 194 238 52 428 47 99 628 53 715 58 839 122014 523 [500] 50 [3000] 53 716 34 942 123024 352 630 810 14 124045 [1000] 139 52 344 412 580 663 777 90 848 976 125028 98 [1000] 161 364 454 89 [500] 512 600 68 70 888 986 126033 39 76 301 497 732 40 91 96 907 [1000] 69 127361 472 546 58 635 52 81 982 128346 [1000] 436 678 948 129095 305 405 508 836 996

130059 209 73 410 553 687 768 822 72 913 54 [500] 131021 175 506 98 132014 511 684 797 856 80 81 [1000] 906 133268 76 372 470 552 692 96 781 822 996 134032 [3000] 66 119 218 318 53 62 85 [500] 411 582 721 63 813 900 135036 [500] 698 [500] 716 76 801 3 94 136049 120 90 374 [3000] 450 591 669 77 88 777 901 99 137357 60 526 [500] 787 871 949 70 94 138285 607 85 754 874 139001 11 84 95 208 [1000] 61 [1000] 86 408 [3000] 53 [500] 584 784 [500] 885 [500] 921 [3000] 89

140064 537 706 [500] 851 [1000] 958 91 141021 109 [500] 253 340 47 494 540 647 716 952 142039 180 533 143036 135 [500] 66 211 22 339 49 556 [3000] 62 81 144318 73 659 713 829 71 916 75 145021 341 [500] 77 408 96 743 822 39 73 91 973 146147 261 635 834 90 147227 47 84 [500] 470 80 715 54 801 17 41 75 84 908 10 98 148041 169 87 278 333 92 556 149482 651 99 751 85 810 907

150071 228 58 [500] 308 402 76 698 [3000] 940 151041 140 80 215 515 16 58 771 [1000] 988 152639 791 967 153015 [500] 76 707 154078 197 343 85 443 738 93 963 93 155046 56 516 21 677 835 997 156141 356 576 603 4 41 91 727 99 [500] 936 [3000] 157027 190 [500] 213 356 412 42 64 563 [1000] 761 158292 383 96 525 73 772 78 918 159017 147 83 219 423 41

160178 90 [3000] 273 409 514 26 [1000] 721 161357 409 778 85 [500] 845 909 162279 93 340 [1000] 443 67 [3000] 511 28 51 75 86 809 [500] 163256 71 80 335 426 [1000] 689 [3000] 737 71 816 [1000] 915 [1000] 23 164368 607 11 18 62 977 165022 72 212 44 54 413 [1000] 546 58 629 51 166155 87 265 96 [500] 523 57 647 788 977 167037 228 89 473 84 845 53 915 17 168044 177 214 71 85 363 403 529 169068 137 [500] 211 91 302 575 88 802

170150 220 [500] 50 [10000] 350 496 548 833 89 903 171010 29 [3000] 235 440 629 838 958 [1000] 172155 89 246 69 72 373 480 94 99 532 44 173038 99 130 227 35 62 306 448 507 [500] 18 748 967 174076 [3000] 110 522 967 75 175084 108 264 363 442 [500] 46 589 176011 30 132 318 627 756 841 62 63 177115 203 29 98 805 914 178132 [1000] 70 206 379 86 412 13 [500] 70 750 818 904 17 179225 49 70 [3000] 262 457 615 33 44 82 703 868 989

180096 135 435 548 818 972 181137 262 [500] 364 564 66 869 182088 185 [1000] 221 51 64 324 [1000] 35 41 435 46 78 532 [500] 74 [500] 868 183108 27 211 [500] 509 72 814 16 184185 206 304 50 415 605 834 49 185248 431 34 503 686 930 186162 255 331 98 661 761 187161 288 416 560 99 873 911 39 188223 324 28 32 56 447 82 94 915 70 189034 [500] 246 372 499 641 93 807 14 27 36

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000. 2 Gewinne zu 200000. 2 zu 100000. 2 zu 75000. 4 zu 50000. 2 zu 40000. 12 zu 30000. 14 zu 15000. 50 zu 10000. 92 zu 5000. 1404 zu 3000. 1980 zu 1000. 3820 zu 500 Mk.

Total-Ausverkauf

der gesamten

Schuhwaren

wegen Aufgabe des Artikels.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

Große Total-Aufräumungs-Tage.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Nur so weit Vorrat:

Damen-Chevro- u. Boxcalf-Stiefel . . . . . 5,50 M
Herren-Chevro- u. Boxcalf-Stiefel, eleg., 8 M, 7,00 M
Herren-Boxcalf-Zugstiefel . . . . . . 8 M, 7,00 M
Burschen-Stiefel, bis Nr. 40 . . . . 4,50 M
Schul-Stiefel, bekannte Qualität, 27—30 . . . 3,25 M
Schul-Stiefel, bewährte Marke, 31—35, . . . 3,75 M
Kinder-Stiefel, Nr. 25—26 . . . . . 2,75 M, 2,50 M
Mädchen- u. Knaben-Stiefel, echt Boxcalf, Nr. 32—34, Paar 4,25 M

Einzelne Restpaare Spangenschuhe, Halbschuhe, Turnschuhe 2c. 2c., um schleunigst total aufzuräumen, spottbillig.

Gebr. v. Wien,

Langestraße 6.

Verpachtung oder Verkauf.

Wiefelstede. Zimmermeister Bernhd. Zumholz in Bokel beabsichtigt seine in Borbeck belegene olim Heinemannsche

Landstelle

bestehend in neuen kompletten Gebäuden und

37 Scheffelsaat

Garten-, Acker- und Grünländereien, mit möglichst sofortigem oder späterem Antritt durch mich zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Stelle liegt recht günstig an der Wiefelsteder-Oldenburger Chaussee u. sind die Grundstücke sehr guter Bonität und in guter Kultur befindlich.

Ein strebsamer Mann kann die Besitzung, eventl. ohne oder durch nur geringe Anzahlung übernehmen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Brötje, amtl. Auktionator.

Rodenkirchen. Frau Witwe Hespe, Landwehr, will ihre

Hausmannsstelle

mit Antritt auf Mai n. J. auf 4 Jahre öffentlich meistbietend wie folgt verpachten lassen:

1. die von ihr bewohnten, zu Landwehr belegenen Hauptgebäude mit den beim Hause belegenen 4 Hämmen Grünland, groß 8,6644 Hektar, u. den zu Mittenfelde belegenen 5 Hämmen Grünland, groß 10,9683 Hektar. Letztere können auf Wunsch des Pächters ganz oder zum Teil mit gepachtet werden. Solche kommen auch stückweise zum Aufsatz.

   Der Antritt kann auch bereits am 1. November d. J. erfolgen.

2. Das zu Landwehr belegene Köterhaus mit 2 Hämmen Grünland, groß 4,5167 Hekt.
3. Das auf dem Hartwarder Groden belegene Außendeichsland, groß 3,2390 Hekt., in 7 Parzellen.

Verpachtungstermin findet am

Mittwoch, den 12. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Gristedes Gasthause zu Hartwarden statt.

D. Reinders.

Zu kauf. ges. gut erhaltenes kl. Sofa aus bess. Hause. Off. u. B. 528 Filiale, Langestraße 20.

Eversten III. Zu verk. Achtwochenferkel. Herm. Ohlhoff.

Unterrichts-Institut

Langestraße 40.

Einjährigen- usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasialfächern, Ueberwachung des Studiums,

Spangemacher,

akad. geb. Lehrer.

Grundstück- resp. Bauplätze-Verkauf

zu Huntlosen.

Der Zimmermstr. Gerh. Krumland das. beabsichtigt, die olim Arnken Besitzung mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Grundstück, an d. Chaussee, ca. 600 Meter vom Bahnhof belegen, ist ca. 1,85 Hektar groß, eignet sich ganz zu

Bauplätzen

und kommt als solche in mehr. Parzellen, sowie auch im ganzen zum Aufsatz.

2. Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 28. Mai d. J.,

nachm. 6 Uhr, in W. Frerichs Wirtshause in Huntlosen.

Jedem Wunsche in betreff der Einteilung wird gerne nach Möglichkeit entsprochen werden.

W. Glaystein, Aukt.

Landstelle-Verpachtung.

Wiefelstede. Hausmann Gerd Eilers in Dringenburg beabsichtigt seine in Dringenburg beleg.

Pachtstelle,

bestehend in guten kompletten Gebäuden und reichlich

80 Scheffelsaat

Garten-, Acker- und Grünländereien, mit Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1913 und der Ländereien nach beschaffter diesjähriger Ernte durch mich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Ländereien sind bester Bonität und in sehr guter Kultur befindlich.

Bemerkt wird, daß Pächter noch weitere Ländereien erhalten kann.

Reflektanten wollen sich baldigst an Eilers oder an mich wenden.

Brötje, amtl. Auktionator.

Wegen Umbau des Hauses Gottorpstraße 8/9 haben wir daselbst folgende Gegenstände billig zu verkaufen:

ca. 30 Stck. Zimmertüren, 6 Stck. 2flüg. u. 3flüg. Flügeltüren (letzt. pass. f. Saalabkleid.), 60 Fach 2flüg. Fenster mit Oberlicht, 26,50 Mtr. eis. Stakett, 2 Haustreppen, 120 Stufen, ca. 400 Quadratmtr. Fußbodendielen, ca. 20 Kubikmeter kant. geschn. Holzbalken, 10—12 Stck. eis. Oefen, 5 Kachelöfen, 3 Dauerbrandöfen mit Ofenverkleidung, 3 bis 4 Kochherde, versch. Haus-, Glas- u. Verandatüren, div. kupf. Pumpen, Windfänge, Verandadach u. Fußboden, Garteneinfriedigung a. Holz, Sandsteintreppenstufen, Trottoirfliesen u. sonstige versch. Gegenstände.

Gebr. Barkemeyer, Osternburg.

Sonnenschirme.

Elegante Neuheiten in grösster Auswahl.

J. H. Büsing, Schüttingstr. 16.

Bilder und Brautkränze

werd. gut u. bill. eingerahmt bei L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Kleibrok bei Rastede. Habe noch 150 Scheffel feine Speisekartoffeln abzugeben.

A. H. Brötje Wwe.

Zu verkaufen eine fast neue kupferne Pumpe.

Radorsterstraße 67.

Echte Zwergterrierhündin, sehr wachsam, schön gezeichnet, stubenrein, billig zu verkaufen. Osternburg, Cloppenburgerst. 46.

Lange Kisten z. vk. Haarenstr. 45

Donnerschwee. Zu verk. zwei Kuhkälber. Schulweg 141.

Sechswochenferkel zu verkaufen. Alexanderchaussee 144.

Halenhorst. Zu verk. mehrere gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder, billigst.

Herm. Raschen, Fahrradhdlg.

Osternburg. Zu verkaufen 20 schöne zehn Wochen alte

Teckel.

Cloppenburgerchaussee 25.

Glucke mit 12 rebhfarb. Küken zu verkaufen. Grünerweg 25.

Schöne Garnitur,

bestehend aus 1 Sofa mit Plüsch und 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 großen geschliffenen Konsolspiegel, zusammen für nur 125 M zu verkaufen.

Wilhelmstraße 5.

Eversten I. Zu verkaufen schott. Schäferhündin. „Zum grünen Jäger“.

Motorrad

billig zu verk. Mottenstr. 19a.

Zu verk. 1 Dampfwäscher u. 2 gut erh. Fliegenschränke. Donnerschweerstraße 38.

Verk. 2 Bettst. m. Sprungf.-Rahm., 2 Kinderbettst., 1 Kind.-Wagen. Nachz. Bremerstr. 27, p.

Eversten.

An- und Abfahrt von Eil- u. Frachtstückgütern, Reisegepäck, von u. zur Bahn, sowie sonstige Transporte werden sofort billig ausgeführt. Hauptstr. 15.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 140 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. Mai 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. Mai.

* **Der jähe Tod des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland** lenkt die Aufmerksamkeit auf das verwandtschaftliche Verhältnis unseres großherzoglichen Hauses zu dem hannoverschen. Bekanntlich war der verstorbene Großherzog Nikolaus Friedrich Peter ein Schwager des entthronten Königs Georg von Hannover, denn die Großherzogin Elisabeth war eine jüngere Schwester der Königin Marie von Hannover. Das Verhältnis zwischen Oldenburg und Hannover ließ nach der Abtretung des Jadegebietes an Preußen zu wünschen übrig, besserte sich dann aber, was unter anderem daraus hervorgeht, daß Hannover in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit für Oldenburg eintrat. Als der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich unmittelbar bevorstand, sandte der Großherzog Peter den Oberkammerherrn von Alten, einen früheren hannoverschen Offizier, nach Hannover und suchte seinen königlichen Schwager zu warnen; wie man weiß, vergeblich. Nachdem die Würfel gefallen waren, suchte der Großherzog bei dem Könige Wilhelm, beim Kronprinzen und bei Bismarck für seinen Schwager zu wirken und ihm wenigstens einen Teil seines Landes zu erhalten, aber auch hier hatte er keinen Erfolg. Erwähnt sei auch, daß der Großherzog die Beschlagnahme des Vermögens des entthronten Königs weder vom rechtlichen noch vom politischen Standpunkte aus für gerechtfertigt hielt; ferner, daß der Großherzog und seine Gemahlin bald nach dem Kriege auf der Durchreise durch Hannover der Königin Marie einen Besuch machten, die damals noch in Herrenhausen weilte. — So ist also der Herzog von Cumberland, der Vater des verunglückten Prinzen, der Vetter unseres Großherzogs, der auch in früheren Jahren gelegentlich in Gmunden auf dem Schlosse der entthronten Königsfamilie weilte.

* **Ausstellung für Feuerbestattung.** Um sich eine Vorstellung vom Umfang der Ausstellung zu machen, erwähnen wir, daß nicht nur der 260 Quadratmeter große Raum der Longierhalle, sondern auch noch die ca. 40 Quadratmeter große Bühne mit Ausstellungsobjekten der verschiedensten Art voll besetzt sind. Ganz hervorragend schön wirkt schon beim Betreten der Halle der Blick auf die Pflanzengruppen vor der Bühne, aus dem Grün treten zwei hübsche Urnendenkmale hervor und seitlich wird die Partie wunderbar stimmungsvoll durch zwei große Kirchenfenster abgeschlossen. In der Mitte steht das große Modell des herrlichen Krematoriums in Dresden. Dieses ganze Bild wird viel bewundert von den Besuchern. Wir sehen es geradezu als eine Notwendigkeit an, daß Architekten, Tischler, Bildhauer und Gärtner die Ausstellung eingehend studieren, da sie viel Anregung schöpfen können, und empfehlen wir diesen Fachleuten dringend den Besuch, da ihnen eine solche Menge an Material nicht so leicht wieder geboten wird. Sehr gerühmt wird der klare und instruktive Vortrag des Herrn Langguth, worüber sich die Besucher außerordentlich befriedigend aussprechen, ja, selbst Gegner der Sache halten nicht mit ihrer Anerkennung zurück. Auch unsere heimischen Bildhauer, die Firmen Gottschalck, Neumann, Klock u. Sohn sind mit einer reichen Auswahl sehr schöner Gegenstände erfreulicherweise vertreten.

* **Jungdeutschland.** Die Turnspiele, die am letzten Mittwoch zum ersten Male auf dem Lagerplatz in Donnerschwee abgehalten wurden, waren von annähernd 70 jungen Leuten besucht. Unter der Leitung erfahrener Vorturner des Oldenburger Turnverbundes wurden Schlagball, Schleuderball und Turmball gespielt. Die Teilnehmer gaben sich den schönen Kampfspielen mit Eifer und sichtlicher Freude hin und kehrten alle hochbefriedigt in die Stadt zurück. Das herrliche Wetter und der vortreffliche Platz waren der Veranstaltung sehr günstig, die Militärverwaltung hatte zudem für Gelegenheit zum Umkleiden, Waschen und Trinken in umsichtiger Weise Sorge getragen. Die nächste Veranstaltung des Bundes findet voraussichtlich am 2. Juni statt; geplant ist ein Ausflug in die Ofenberge.

* **Die Fahrt nach Hamburg und Friedrichsruh**, die vom Oldenburger Kriegerbund veranstaltet wird und auf den 23. und 24. Juni festgesetzt ist, findet große Beteiligung. Ueber 600 Teilnehmer sind bereits angemeldet, und zahlreiche Anmeldungen werden noch erfolgen, da der Schlußtermin auf Sonnabend, den 25. d. M., verlegt ist. Der Kostenpreis für Hin- und Rückfahrt mittels Sonderzuges mit Schnellzugsgeschwindigkeit und für Hotelquartier mit Morgenbrot beträgt 10,50 ℳ, einschließlich der Kosten für Musikkapellen, Programm usw. Die früher stattgehabten Fahrten nach dem Kyffhäuser- und dem Hermannsdenkmal stehen allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung, und so ist es erklärlich, daß die Reise zum Schloß und zum Mausoleum in Friedrichsruh und zum Bismarckdenkmal auf der Elbhöhe in Hamburg eine bedeutende Anziehungskraft ausüben wird. Die Oberleitung liegt in Händen des Sekretärs Hummel in Oldenburg. Anmeldungen nehmen entgegen die Vorsitzenden aller Kriegervereine des Herzogtums.

* r. **Postpersonalien.** Es wurden versetzt: die Postassistenten Goßmann von Neuenburg nach Sande, Overberg von Ankum nach Zwischenahn, Krieger von Jever nach Norderney, Meenen von Elsfleth nach Burhave, Micke von Sande nach Osnabrück, Oetken von Burhave nach Esens, Rehling von Emden nach Jever und Stucke von Stollhamm nach Friedeburg.

* **Zur Verhütung der Sommersterblichkeit der Säuglinge.** Daß eine so große Zahl von Säuglingen im Sommer besonders an Brechdurchfällen und Krämpfen krank wird und zugrunde geht, ist eine Folge der Hitze. Die Gefahr der Hitze für den Säugling hat eine Reihe von unmittelbaren und mittelbaren Ursachen. Er bekommt leicht erhöhte Körperwärme. Seine Verdauungskräfte vermindern sich. Seine Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen nimmt ab. Alle Nahrungsmittel, die er bekommt — außer der Muttermilch —, verderben leichter. In den meisten Wohnungen ist die Hitze nachweislich noch größer als im Freien. Je mehr der Säugling dem schädlichen Einfluß der Wohnungshitze entzogen wird, umso eher wird er die Gefahr der heißen Zeit überwinden. Sorgsame Ernährung und Pflege lassen eine Schädigung durch Hitze garnicht aufkommen. Natürlich genährte Kinder sind vor Erkrankungen im heißen Sommer fast geschützt, künstlich genährte Kinder stehen stets in großer Gefahr, zu erkranken. Zur Verhütung der Sommersterblichkeit muß daher dafür gesorgt werden, daß während der heißen Zeit 1. die Säuglinge zweckmäßig ernährt werden, 2. durch richtige Pflege, insbesondere Bekleidung, die Ueberhitzung (Wärmestauung) der Säuglinge vermieden wird, 3. die Wohnung möglichst kühl gehalten wird.

* **Bund der Festbesoldeten.** Wir verweisen auf die Annonce in der heutigen Nummer betr. Versammlung am Freitagabend im Kaiserhof.

* **Der Musikverein** unternimmt am Sonntag nach Pfingsten, 2. Juni, einen Ausflug nach Dötlingen und gibt daselbst, wie im Vorjahre, im Saale des Gastwirts Meyer ein Konzert.

* **Die Badelust** will so recht noch nicht kommen. Wohl haben die Stammgäste so ziemlich vollzählig sich wieder in der Flußbadeanstalt eingefunden, aber die Masse der Besucher läßt noch auf sich warten. Die Wassertemperatur beträgt jetzt 12 Grad, doch ist eine baldige Zunahme bei dieser Luftwärme zu erwarten, so daß auch die Empfindlicheren sich wieder den kühlen Fluten anvertrauen dürfen.

*

(!) **Delmenhorst**, 22. Mai. Ueber Belästigungen seitens unhöflicher Hausierer wird von unsern Hausfrauen viel geklagt. Nicht nur, daß sie alle Mühe haben, die Zudringlichen abzuwehren sie müssen sich sogar noch, wenn sie nichts kaufen wollen und allein im Hause anwesend sind, Beleidigungen gefallen lassen. In letzter Zeit ist die Zahl der Hausierer am Orte ganz ungewöhnlich gewachsen. Mit allem Möglichen wird hausiert. Gegen diese Auswüchse des Hausierwesens wendet sich auch seit geraumer Zeit unsere Kaufmannschaft, die durch Eingaben an die Behörden eine Einschränkung des übermäßigen Hausierwesens verlangt. — Einen eigenartigen Unfall hatte der Uhrmacher D. hierselbst. Er wollte von einer Borte eine Flasche mit Salmiak herunterlangen. Durch Unvorsichtigkeit entkorkte sich die Flasche, sodaß die ätzende Flüssigkeit sich in D.s Augen ergoß. Nur dem Umstande, daß er die Augen sofort reichlich mit Wasser ausspülte, hat er es nach Ansicht eines Bremer Spezialarztes zu verdanken, daß er nicht erblindete.

(!) **Delmenhorst**, 22. Mai. Feuer entstand heute nachmittag 5½ Uhr im Hause der Witwe Dahnken an der Bremerstraße im Obergeschoß, welches von den Arbeitern Koch und Oesmann bewohnt wurde. Die Bewohner waren zur Zeit des Ausbruches des Brandes nicht im Hause. Die freiwillige Feuerwehr sowie die Wehr der Norddeutschen Wollkämmerei waren rechtzeitig zur Stelle. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt; die unteren Umfassungsmauern blieben stehen. Dem Arbeiter Koch verbrannte das ganze Inventar, während Oesmann die Hälfte retten konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsursache verlautet bisher noch nichts. — Eingebrochen wurde in letzter Nacht in die Restauration des Wartesaales dritter Klasse am Bahnhofe. Die Diebe, drei halbwüchsige Burschen, hatten sich abends vorher ein Fenster geöffnet, so daß sie bequem einsteigen konnten. Zwei von ihnen hat man gefaßt.

Der Litteler Zusammenstoß mit Wilderern vor der Strafkammer.

Schwer gebüßte Jugendtorheit.

!! **Oldenburg**, 23. Mai.

Unter starkem Andrang des Publikums, das sich in der Hauptsache aus Bewohnern der Wardenburger und Böseler Gegend zusammensetzte, wurde gestern vor der Strafkammer über eine Wildereigeschichte verhandelt, die in den ersten Tagen des Januar viel Staub aufwirbelte. Um die Mittagszeit des 30. Dezember v. J. hatten die Jagdpächter Arn-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Folgen der „Titanic“-Katastrophe. Auf Anregung der Neyorker Seemanns-Gesellschaft hat der amerikanische Staatssekretär Meyer nunmehr probeweise einen regelmäßigen Signaldienst und eine Beobachtung der Eisbergegefahr angeordnet. Der amerikanische Kreuzer „Birmingham“ hat den Befehl erhalten, südlich der Grand Banks zu kreuzen, den Zug der Eisberge zu beobachten und täglich zweimal alle Wahrnehmungen drahtlos weiterzugeben. Das Schiff hat insbesondere die Aufgabe, die Richtung der Eisfluten und die Lage größerer Eisberge festzustellen, um dann auf drahtlosem Wege die benachbarten Schiffe zu verständigen. Die „Birmingham“ ist mit einem besonders starken drahtlosen Telegraphenapparat ausgerüstet worden. Wenn dieser Versuch günstige Erfolge zeitigt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten voraussichtlich zusammen mit anderen Seemächten eine regelmäßige Ueberwachung der Eisfelder einrichten. Trotzdem die Schiffahrtsgesellschaften infolge der „Titanic“-Katastrophe einen neuen Kurs gewählt haben, der 250 Meilen südlich von der alten „Fahrtstraße“ verläuft, ist die Gefahr von Zusammenstößen mit Eisbergen damit doch nicht vollkommen beseitigt, und aus diesem Grunde auch hat die amerikanische Marine den Beobachtungskreuzer entsandt. Eine weitere Folge der „Titanic“-Katastrophe ist ein Ergänzungsgesetz zu den amerikanischen Schiffahrtsbestimmungen. Dieses Zusatzgesetz ist am Sonnabend von dem Richter Alexander, dem Obmann des Handelsmarine-Komitees, dem Senat unterbreitet worden und wird in den nächsten Tagen voraussichtlich mit großer Mehrheit angenommen werden. Der wichtigste Absatz dieses neuen Gesetzes bestimmt: „Für jeden Dampfer der Vereinigten Staaten, wie auch für jedes Passagierschiff anderer Staaten, die das Meer oder die großen Seen befahren und mehr als 50 Personen, gleichviel ob Passagiere oder Besatzung, an Bord führen dürfen, ist es fortan ungesetzlich, amerikanische Häfen zu verlassen, so lange sie nicht mit einer Vorrichtung für drahtlose Telegraphie versehen sind.“ Diese Vorrichtungen sind im Gesetz genau umschrieben, die Apparate müssen mindestens eine drahtlose Reichweite von hundert Seemeilen haben und zu ihrer Bedienung sollen nach dem Wortlaut des Gesetzes zwei oder mehr erfahrene Telegraphisten an Bord sein, von denen einer stets sowohl bei Tage wie in der Nachtzeit Dienst tun muß.

Ein neuer Wunderknabe. Im Bechsteinsaal zu Berlin ließ sich am Sonntagmittag ein Knabe auf der Geige hören, der alle Anwesenden durch sein Spiel in gerechtes Staunen versetzte. Jakob Heifetz heißt das junge Genie, das erst 11 Jahre zählt und kaum so alt aussieht. Dies Kind — so schreibt Leopold Schmid im „B. T.“ — ist wohl das merkwürdigste, das wir bis jetzt gehört haben, und das will bei dem Reichtum unserer Zeit an jugendlichen Geigenvirtuosen wahrlich etwas sagen. Schließt man die Augen, so glaubt man, ein Erwachsener spiele, so voll und rund ist nicht nur der Ton, so unabhängig die Technik, sondern so bewußt musiziert der Kleine. Den ersten Satz des Tschaikowskyschen Konzerts spielte er, von Otto Bake begleitet, mit einer Ueberlegenheit, wie man sie selbst bei den größten Virtuosen nur selten antrifft, und in kleineren Stücken verschiedenster Art entwickelte er eine Schönheit und Weichheit des Klanges, eine Bravour und einen musikalischen Geschmack (zum Beispiel in Chopins E-moll-Nocturno), die immer von neuem Bewunderung erregten. Zweierlei fällt besonders auf. Das zarte und hübsche Kind vollbringt diese Dinge mit einer absoluten Ruhe, wie ein anderer einen Apfel ißt. Und dann intoniert er mit einer Reinheit auch die schwierigsten Doppelgriffe, die ihresgleichen sucht. Wie ich hörte, soll er auch verblüffend gut Klavier spielen. Dieses Wunder ist, wie so viele andere, aus der trefflichen Schule Professor Leopold Auers hervorgegangen. Jakob Heifetz ist Russe von Geburt und geigt seit seinem dritten Jahre. Wenn er hält, was er verspricht, wird die Zukunft einen großen Geigenmeister mehr zählen. Mögen das Geschick ihn davor bewahren, ein Opfer der Konzert-Karriere zu werden!

Zur deutschen Ausländerei. Im richtigen Augenblicke, nämlich zu Beginn der sommerlichen Reisezeit, macht ein Verband von Gepäckbeförderungsanstalten auf die von ihm verfolgten Zwecke aufmerksam. Aber nicht in der richtigen Weise. Oder sollte es doch, klug berechnet, der erfolgreichste Weg sein? Dann um so schlimmer für uns Deutsche. Er scheint sich nicht, in deutschen Städten ein längeres Ausschreiben in — französischer und italienischer Sprache auszugeben. Ein Freund der „Köln. Ztg.“ hat diese Anzeige dem ihr ausgestempelten Zweiggeschäft seines Wohnortes mit folgendem Begleitschreiben zurückgestellt: „In meinem Hause ist beiliegende französische und italienische Benachrichtigung abgegeben worden. Ich sende sie Ihnen (oder durch Sie Ihren Auftraggebern) zurück, weil ich keine Verwendung dafür habe. Bei mir wohnt weder ein Franzose noch ein Italiener, und ich selbst darf wohl schon aus Gründen der einfachsten geschäftlichen Höflichkeit erwarten, daß meine Landsleute in deutscher Sprache mit mir verkehren. Ein Franzose würde es als eine dreiste Ungezogenheit auffassen, wenn ihm in seinem eigenen Lande geschäftliche Mitteilungen in deutscher Sprache gemacht würden. Haben wir Deutsche etwa Anlaß, uns unseres Volkstums und unserer Sprache zu schämen?“

Enthüllung des Simon Dach-Brunnens. Ein Brunnen für Simon Dach, den Dichter des Liedes „Aennchen von Tharau“, ist am Sonntag in seinem Geburtsort Memel enthüllt worden. Es ist ein anspruchsloses Brunnenmonument. Wenige Stufen führen hinauf zu dem granitenen Becken, aus dessen Mitte sich ein schlankes Postament heraushebt, das von einer zierlichen Bronzefigur, Aennchen von Tharau, gekrönt wird. Aus acht Röhren rieseln die Wasserstrahlen von der Granitsäule, deren Vorderseite ein Bronzerelief Simon Dachs schmückt, hernieder. In den oberen Rand des Sockels sind die Anfangszeilen jener zum Volkslied gewordenen Dichtung hineingemeißelt: „Aennchen von Tharau ist's, die mir gefällt: sie ist mein Alles, mein Gut und mein Geld . . .“ Das Denkmal, das sich auf dem Theaterplatz vor dem Stadttheater erhebt, ist eine Schöpfung von Arnold Künne, Charlottenburg.

In der Berliner Armenpflege sind Frauen bereits tätig. In dem letzten fünfjährigen Verwaltungsbericht der Stadt Berlin heißt es darüber: „Die Aeußerungen der Armenvorsteher lauteten überwiegend zu Gunsten der Armenpflegerin. Eine Anzahl von ihnen erklärte, daß sie ursprünglich Gegner der Heranziehung von Frauen zur öffentlichen Armenpflege gewesen seien, seitdem aber die umsichtige, sorgfältige und fleißige Arbeit der Pflegerin schätzen gelernt hätten. Im Ganzen hatte sich von den befragten 24 Armenkommissionen nur eine gegen die Beschäftigung von Frauen erklärt, eine war noch zweifelhaft in ihrer Beurteilung, während die übrigen entschieden dafür eintraten.“

Die Tenöre des „Deutschen Opernhauses“ in Charlottenburg. Mit 10 Tenören wird Direktor Georg Hartmann in die erste Spielzeit des neuen „Deutschen Opernhauses“ ziehen. Daß Alexander Kirchner, der jetzt der Königlichen Oper in Stockholm angehört, und der Koburgische Kammersänger Alfred Goltz das Heldenfach ausfüllen werden, wurde schon kürzlich gemeldet. Dazu hat Direktor Hartmann noch in dem jungen Ferdinand Scheidhauer von Augsburg einen dritten Vertreter des Faches gefunden, Karl Waschmann vom Deutschen Landestheater in Prag und Heinz Arensen (früher in Oldenburg) sind für die lyrischen, Gustav Werner von Zürich und Josef Plant für die Buffopartien verpflichtet. Jüngere Kräfte sind Richard Normann von München, Dr. Max Landeck von Nürnberg und Theo Bachenheimer von Frankfurt a. M.

Pflege heimatlicher Dorfblumen auf dem Lande. Ein nachahmenswerter Erlaß des Landrates in Lüneburg be-

Landesbibliothek Oldenburg

ken, Brand, Dannemann, Schröder und **Schwarting** im Bann ihrer Jagdgerechtsame beim **Litteler Fuhrenkamp** eine Reihe von Leuten bemerkt, die unberechtigter Weise die Jagd daselbst auszuüben schienen. Sie beschlossen, ihnen zu Leibe zu gehen und suchten ihnen durch Umgehung den Rückzug abzuschneiden. Plötzlich fielen von der Gegenseite Schüsse, die derart gefährlich wurden, daß die Jäger eine weitere Verfolgung aufgaben, worauf die Wilderer entkamen.

Die nachdrücklich durchgeführten Nachforschungen indes brachten bald auf die Spur der Jagdfrevler, die nach Bösel wies, und einige Tage hernach bereits konnten sämtliche Teilnehmer verhaftet werden. Es waren dies der Tagelöhner **Müller**, die Landwirtschaftsstudierenden **Julius** und **Heinrich Rohen**, der Zeller **Bley**, der Haussohn **Hempen**, der Arbeiter **Osterdiek**, der Knecht **Schlichting**, der Arbeiter **Harkstedt**, der Holzschuhmacher **Nordenbrock**, der Arbeiter **Kurrmann** und der Pächter **Hemken**, die sämtlich sich gestern wegen **Jagdfrevels** und die zwei Erstgenannten (Müller und Julius Rohen) außerdem noch wegen Bedrohung zu verantworten hatten.

Die **Vernehmung der Angeklagten** ergab im Wesentlichen folgendes: Sie hatten sich früh morgens nach und nach zusammengefunden, waren in der Richtung nach Littel hin marschiert, hatten unterwegs gefrühstückt und waren hernach bis ins Litteler Moor und in den Litteler Fuhrenkamp vorgedrungen. Dort wurden sie von den genannten Jägern überrascht. Außer Julius Rohen und Müller stoben alle davon, während diese, in der Meinung, sonst nicht mehr entkommen zu können, weil die Gegner in aufgelöster Kettenlinie näher herangerückt waren und ihnen den Rückzug abzuschneiden drohten, von ihren Kugelbüchsen Gebrauch machten, auf die Heranschwärmenden anlegten und mehrmals schossen. Sie gaben die Schüsse kniend ab, angeblich, um mit Absicht ins Blaue zu zielen und auf diese Weise die Schüsse zu Schreckschüssen zu gestalten. Dabei soll Julius Rohen gesagt haben: „Wir müssen schießen, damit die fremden Jäger die Verfolgung aufgeben." Was er allerdings entschieden bestritt und vielmehr gesagt haben will: „Nur keinen Mann verletzen!" Ihren eigentlichen Zweck, die Verfolger abzuhalten, erreichten sie jedenfalls vollständig.

Wie auf der anderen Seite die **Aussagen der Jäger** erkennen ließen, war besonders Schwartling, der am weitesten vorgeschwärmt war, stark gefährdet. Wie er bekundete, sind insgesamt sechs Schüsse in seiner nächsten Nähe eingeschlagen. Schließlich, als er auf etwa 300 Meter herangekommen war, hörte er Zurufe von Arnken, erkannte das Gefährliche seiner Lage und ließ von einem weiteren Vordringen ab. Uebrigens wollen auch Arnken und Schröder gefühlt haben, daß eine Kugel an ihnen vorbeizischte.

Großes Aufsehen erregte es, als jetzt Landgerichtsdirektor **Bothe**, der Vorsitzende des Gerichtshofes, hier einwarf, daß gegebenenfalls auch noch die §§ 117 und 119 des Strafgesetzbuches in Frage kommen könnten, wonach eine bedeutend erhöhte Strafe in Betracht kommt, wenn u. a. Forst- und Jagdberechtigten drohend oder mit Gewalt gegenübergetreten wird.

Staatsanwalt Dr. **Klusmann** beantragte vornehmlich eine strenge Bestrafung **Müllers** und **Julius Rohens**. Denn diese hätten in unerhörter Weise mit dem Leben ihrer Mitmenschen gespielt. Bei Müller komme strafverschärfend in Betracht, daß er bereits zweimal wegen Wilddieberei mit erheblichen Gefängnisstrafen vorbestraft sei und offenbar die Wilddieberei gewerbsmäßig betreibe; bei Julius Rohen aber wirke straferhöhend, daß er eine gute Bildung genossen habe. Er plädierte gegen jenen auf zwei Jahre sechs Monate, gegen diesen auf ein Jahr Gefängnis.

Als Verteidiger amtierten die Rechtsanwälte **Greving** und **Wisser**. Sie hoben im Wesentlichen hervor, daß die §§ 117 und 119 mit ihren strafverschärfenden Bestimmungen ganz plötzlich und ohne Grund herangezogen worden seien. Die Angaben der Jagdberechtigten seien sehr kritisch zu betrachten, und könnten unter keinen Umständen zur Anwendung kommen, da es sich um einen Moment der Aufregung gehandelt habe, also ein genaues Erkennen der wirklichen Gefahr nicht möglich war; u. a. hätten sowohl Schwarting als auch Arnken Kugeln pfeifen hören wollen, trotzdem sie Hunderte von Metern auseinander waren. Man könne hier höchstens eine einfache Bedrohung annehmen. Hinsichtlich Müllers, für den Greving im besonderen sprach, sei zu beachten, daß er als alter „Afrikaner" nicht derartig kritisch bewertet werden dürfe. Ganz besonders legte sich Rechtsanwalt Wisser für seinen Klienten Julius Rohen ins Zeug. Er schloß an die sachlichen Darlegungen zur Tat selbst einen warmen Appell an die Richter an, in welchem er auf die Persönlichkeit Rohens hinwies. 25 Jahre alt ist er, führte er aus, steht also in einem Alter, wo man mehr von einer Jugendtorheit, als von einem planmäßig überlegten Verbrechen reden kann. Er hat nach Erwerbung der Primareife 5 Jahre in Bonn studiert, will sich dem Landwirtschaftskammerfach widmen und steht nach Ablegung der schriftlichen Prüfung nunmehr mitten in der mündlichen. Und das Alles, fünf Jahre geistiger Arbeit, all die schweren Opfer, eine ganze Lebenslaufbahn soll durch eine Jugendtorheit vernichtet sein? Der Redner bat, unter Absehung von der Anwendung der strafschärfenden Bestimmungen auf mildernde Umstände zu erkennen und eine Geldstrafe aussprechen zu wollen.

Nach halbstündiger Beratung verkündigte der Vorsitzende folgendes **Urteil**: Wir hielten dafür, daß die Jäger ihrem Jagdrecht nachgingen, als sie die Wilderer ergreifen wollten, und in diesem Recht wurden sie durch Bedrohung beschränkt. Und deshalb haben wir die §§ 117 und 119 anwenden können, anwenden **müssen**! Wir haben wohl erwogen, daß Julius Rohen bisher unbescholten war, daß möglicherweise durch eine Gefängnisstrafe seine ganze Laufbahn vernichtet wird. Aber wir haben uns gefragt, ob ein Mann, der so unverantwortlich das Leben seiner Mitmenschen aufs Spiel setzt, auch in der Lage sein wird, später auf einem verantwortlichen Posten zu stehen. Wir haben deshalb doch eine hohe Strafe einsetzen zu müssen geglaubt, und haben gegen **Julius Rohen fünf Monate Gefängnis**, gegen **Müller**, bei dem wir gewerbsmäßige Wilderei annahmen, **ein Jahr zwei Monate Gefängnis** festgesetzt. Osterdiek, Schlichting, Nordenbrock, Kurrmann, Hemken und Bley wurden mit je 150 Mk., Heinrich Rohen mit 100 Mk., Harkstedt mit 50 Mk. und Hempen mit 10 Mk. Geldstrafe belegt.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Prozeß eine zweite Auflage erlebt. Rechtsanwalt Greving hatte gleich zu Anfang Vertagung beantragt, weil ihm bei einigen neuen Zeugen nicht genügend Zeit zur Information gegeben gewesen sei. Als der Antrag abgelehnt wurde, stellte er fest, daß er darin eine Beschränkung der Verteidigung erblicke, was bekanntlich ein Revisionsgrund sein kann.

---

zweck die Pflege der charakteristischen Blumen und Pflanzen, die in den Dörfern und auf dem Lande immer mehr aussterben und leider nur noch verhältnismäßig selten anzutreffen sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die leuchtenden und bunten Blumen, die die Dorfstraßen und Anwesen zieren und ihnen eine heimatliche Prägung geben, als ein wertvolles Stück Heimatpflege zu betrachten sind, das unbedingt den Reiz der Ortschaften zu erhöhen geeignet ist. Deshalb sollen die Dorfbewohner nach Möglichkeit dazu beitragen, daß das alte vertraute Bild einer deutschen Dorfstraße wieder entsteht und zu diesem Zweck jeden geeigneten Fleck mit solchen Blumen bepflanzen. Es ist hierbei besonders an Goldlack, die verschiedenen Lilienarten, Fuchsschwanz, Nelken, Glockenblumen, Astern, Malven usw. gedacht. Es sind dies die Blumenarten, die bereits die Vorfahren mit Liebe und Sorgfalt pflegten. Der Landrat hat sich selbst bereit erklärt, persönlich den Bewohnern in dieser Beziehung zur Seite zu stehen. Er bittet alle Dorfbewohner, die in seinem Sinne wirken und die alten farbenprächtigen Blumen in den Hausgärten wieder pflanzen wollen, ihm dies mitzuteilen. Die etwa vorhandenen Wünsche, die hinsichtlich der anzupflanzenden Blumen usw. geäußert werden, sollen nach Möglichkeit berücksichtigt und die Bezugsquellen vermittelt werden. Ferner sollen Ratschläge über Anbau und Pflege der einzelnen Blumenarten in den Zeitungen des Kreises veröffentlicht werden, da die Presse erfreulicherweise Heimatschutzbestrebungen zu unterstützen pflegt.

Zur Frage der Gerichtsberichterstattung hat der „**Verein deutscher Zeitungsverleger**" auf seiner Hauptversammlung zu Magdeburg nachstehende Resolution einstimmig beschlossen: „Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" erkennt an, daß in der publizistischen Behandlung von Gerichtsverhandlungen über sexuelle Verfehlungen Mängel bestehen. Der Verein beauftragt den Vorstand, die geeigneten Schritte zu tun, daß Gerichtsberichterstatter und Zeitungen sich der Berichterstattung über denjenigen Teil derartiger Prozesse enthalten, zu dem die Oeffentlichkeit zwar ausgeschlossen, die Presse aber zugelassen bleibt. Auch wird angestrebt, daß bei derartigen Prozessen die Erörterungen über diesen Teil der Verhandlung in Stimmungsbildern, wie die äußere Aufmachung der Berichte selbst sich von jeder sensationellen Ausschmückung fernhalten. Geboten scheint schließlich, zu bewirken, daß Konflikte zwischen Richtern, Staatsanwälten und Verteidigern im Interesse des Ansehens der Rechtspflege nicht zum Gegenstand von sensationellen Darstellungen gemacht werden." Die Vertreter des „**Reichsverbandes der deutschen Presse**", mit denen der Vorstand über diese Fragen verhandelte, erklärten ihre Uebereinstimmung mit diesen Entschließungen.

Ein anspruchsvoller Tenor. Von der Gastspielfahrt des berühmten italienischen Tenors Caffarelli, der im Jahre 1753 von Ludwig XV. nach Paris geladen wurde, berichtet der „Marzocco" auf Grund neu aufgefundener zeitgenössischer Dokumente interessante Einzelheiten. Der berühmte Sänger war nach Paris gerufen worden, um die Kronprinzessin zu unterhalten, die Mutterfreuden erwartete. Der König hatte sich bereit erklärt, alle Kosten von Caffarellis Pariser Aufenthalt zu tragen, und der Tenor nutzte das auch weidlich aus: er war alles andere eher als sparsam, gab sehr ansehnliche Summen aus und ließ die Rechnungen einfach dem Hofe einreichen, der dann auch prompt bezahlte. Der König überschüttete den Sänger mit Gunstbezeugungen, schenkte ihm kostbare goldene Tabakdosen, gab ihm täglich 75 Franks, stellte ihm eine Equipage mit zwei Pferden zur Verfügung, eine Tafel von sieben oder acht Gedecken und außer dem freien Logis noch zwei Diener zur persönlichen Bedienung. Caffarelli sang am Hofe, bei allen Zeremonien und auch bei Privatleuten. Die zeitgenössischen Berichte rühmen die prachtvolle Stimme und die wundervolle Kunst des Vortrages, aber wie königlich Ludwig XV. auch die Dienste des Sängers lohnte: Caffarelli war nie zufrieden, weder mit dem Gelde, noch mit den Geschenken, noch mit den Vergünstigungen. Als ihm eines Tages der König eine goldene Tabakdose schickt, fährt Caffarelli den Ueberbringer verächtlich an: „Was, dieses Zeug schickt mir der König von Frankreich? Sehen Sie her, hier habe ich dreißig solcher Dinger, und das kleinste von ihnen ist mehr wert, als das des Königs. Wenn wenigstens das Bild des Königs noch auf der Dose wäre!" — „Mein Herr," erwidert betreten der Höfling, „der König von Frankreich schenkt nur den Botschaftern sein Bild." Empört fährt der Tenor auf: „Nur den Botschaftern? Schön, dann soll er auch die Botschafter singen lassen!" Die Episode wurde dem König erzählt, der herzlich darüber lachte und vergnügt der Kronprinzessin die Geschichte erzählte. Sie aber ließ sich den ehrgeizigen und unzufriedenen Virtuosen des Gesanges kommen, empfing ihn sehr liebenswürdig und ohne jeden Vorwurf, schenkte ihm einen prächtigen Diamanten und gab ihm dazu einen Paß. „Er ist vom König selbst unterzeichnet," sagte sie, „das ist für Sie eine große Ehre, aber Sie müssen Sie sich bald zu Nutze machen, denn der Paß gilt nur zehn Tage."

Der Deutsche Werkbund hält seine diesjährige fünfte Jahresversammlung vom 6. bis 9. Juni in **Wien** ab. Vorträge werden halten: der Direktor des K. K. Gewerbeförderungsamtes Hofrat Dr. Vetter-Wien über die Bedeutung des Werkbundgedankens für Oesterreich, Dr. Friedrich Naumann-Berlin über den Zusammenhang von Volkswirtschaft und Kunst. Für die öffentliche Versammlung am 9. Juni sind mehrere Referate über Werkbundarbeiten angemeldet, so über Wege und Ziele, das Deutsche Museum, die Gartenstadt, Ausstellungen, Submissionswesen, gewerbliche Materialkunde.

Jedem Original-Paket von

Hohenlohe Hafermehl

ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

liegt ein wertvoller Gutschein bei!

Geolin

putzt am besten alle Metalle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Akt.-Ges.

Gemeinde Ohmstede

Für einen jüngeren Arbeiter wird gegen freie Kost Stellung gesucht.

Hanken, Gem.-Vorst.

Gemeinde Ohmstede

Die **Malerarbeiten** für die Schulen sind zu vergeben.

Nähere Angaben machen die Hauptlehrer und der Rechnungsführer Helms. Offerten sind bis zum 1. Juni d. Unterzeichneten einzureichen.

Der Schulvorstand:
Hanken.

Für Schmiede.

Golzwarden. Schmiedemstr. H. **Osmers** daselbst läßt krankheitshalber

Sonnabend, den 1. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in Beckers Gasthause zu Golzwarden seine an bester Lage belegene

Besitzung

mit Maschinen u. vollständiger Werkstatteinrichtung mit beliebigem Antritt öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Das Geschäft ist das einzigste am Platze, hat eine ausgedehnte gute Kundschaft u. bietet einem tüchtigen Schmied eine sichere Existenz. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande und geräumig, Maschinen u. Werkzeuge sind fast neu.

Ovelgönne. Ed. **Dethard**, Aukt.

Landstelle-Verkauf.

Süderschwei. Landwirt Joh. **Müller** daselbst, als Generalbevollmächtigter des Farmers **Ferd. Kahle** in Amerika, läßt

Freitag, den 31. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in Ralles Gasthause zu Süderschwei

die zu Süderschwei belegene, von Dannemeyer bewohnte

Landstelle

(ohne die Köterei), bestehend aus geräumigen Gebäuden u. 17,6105 Hektar ertragreichen Klei- und Moorländereien, mit Antritt zu Mai k. J. öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Die Landstelle ist günstig belegen. Von den Ländereien werden auf Wunsch auch einzelne Parzellen allein zum Verkauf aufgesetzt. Der Kaufpreis kann zum Teil verzinslich stehen bleiben.

Ovelgönne. Ed. **Dethard**, Aukt.

Hiermit nehme ich die Beleidigung, die ich gegen Frau Marie Helms und Herrn Peter Fischer geäußert habe, als völlige Unwahrheit zurück.

Gesine Aitens.

Verkauf einer Gastwirtschaft bei Dreibergen.

Zwischenahn. Der Hausmann **Johann Hedemann** z. Helle will seine das. belegene

Gastwirtschaft,

verbunden mit Handlung und Bäckerei-Einrichtung, mit Antritt zum 1. November d. Js. oder früher öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Mittwoch, den 5. Juni,
nachm. 4½ Uhr,

an Ort und Stelle, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die unmittelbar an d. Hauptchaussee, in nächster Nähe des Elmendorfer Holzes und etwa 10 Minuten von Dreibergen belegene Besitzung bietet einem strebsamen Geschäftsmann ein sicheres Auskommen.

Die Gebäude sind vor zwei Jahren neu erbaut, modern u. geräumig. Auch gehören zehn Scheffelsaat bestes Garten- und Ackerland dazu. Auf Wunsch kann mehr Land — bis 2½ Hektar — beigegeben werden.

Besichtigung kann jederzeit geschehen.

Nähere Auskunft auch schriftl.

Feldhus, amtl. Aukt.

Die Lieferung

des Bedarfs sämtlich. Truppenküchen und des Lazaretts der Garnison Oldenburg an Fleisch- und Wurstwaren, sowie Speck für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1912 soll öffentlich verdungen werden, zu welchem Zwecke im Geschäftszimmer des Proviantamts daselbst — Hermannstr. 31a — auf Montag, den 3. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, Termin anberaumt wird. Lieferungsbedingungen, deren Kenntnis in den Angeboten zu bescheinigen ist, sowie Muster zu Preisangeboten liegen im Geschäftszimmer d. Proviantamts zur Einsicht aus und können von dems. gegen Erstattung der Selbstkosten, sowie der etwa entstehenden Portoauslagen bezogen werden.

Proviantamt Oldenburg.

Zu kauf. ges. Ziege. Off. mit Pr. u. B. 615 Fil., Langestr. 20.

Eine Partie schöne feuerf.

Geldschränke

besonders billig. Zu besichtigen in unserem Packhause.

D. H. Schröder, G. m. b. H.,
Bremen, Geeren 68.

Bloherfelde. Zu verkaufen
Sechswochenferkel.
Herm. Kleen.

Donnerstagabend 5 Uhr:
frische Seefische, empfiehlt
B. Warsing, Donnerschwee.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat.

Wir suchen zum 1. Juli d. J.:

1. 2 **Nachtwächter**, Gehalt: 1000 bis 1500 M, bei jährlichen Zulagen von 50 M, außerdem Dienstausrüstungsgegenstände.
2. 1 **Nachtschutzmann**, der auch einige Stunden im Tagesdienst tätig sein muß. Gehalt: 1500 bis 2300 M, bei jährlichen Zulagen von 75 M, außerdem erste Dienstausrüstung und jährliches Kleidergeld.

Schriftliche Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf sind baldigst, spätestens b. zum 8. Juni, einzureichen.

Brake, den 22. Mai 1912.

Wempe.

Vorstand des II. Deichbandes.

Mit Zustimmung des Deichbandsausschusses wird hiermit auf Grund des Artikels 135 der Deichordnung das unbefugte Betreten der sämtlichen Schlengen im Bezirk des II. Deichbandes bei Vermeidung einer Geldstrafe von 3 bis 30 M für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung untersagt.

Befugt zum Betreten der Schlengen sind nur diejenigen Personen, denen schriftliche Erlaubnis des Deichbandsvorstandes erteilt ist.

Ellwürden, 14. Mai 1912.

Zeidler.

Oldenburg. Schutzverein für Handel und Gewerbe in Oldenburg

am Mittwoch, den 29. Mai 1912, abends 9 Uhr, im Gildesaal des Landes-Gewerbemuseums.

Tagesordnung: Bericht, Rechnung, Wahlen, Verschiedenes, Anträge aus der Versammlung. Alle Mitglieder sind eingeladen.

Der Vorsitzende:
H. G. Müller.

Verkauf einer Landstelle mit Schenkwirtschaft

3. Aufsatz mit Zuschlagserteilung.

Wirt G. **Natermann** in Garterfeld, Gemeinde Emsteck, läßt am

Sonnabend, den 8. Juni d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,

in seinem Wirtshause

seine an der Chaussee Ahlhorn-Schneiderkrug, 20 Min. vom Bahnhof Ahlhorn entfernt belegene

Schenkwirtschaft

mit neuem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude und 120 Sch.-Saat besten Acker-, Weide- u. Wiesenländereien,

abermals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen u. soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Die Wirtschaft erfreut sich eines guten Verkehrs, die Ländereien befinden sich in bestem Kulturzustande und liegen direkt beim Hause. Das Wohnhaus ist im Jahre 1911 erbaut, aufs praktischste eingerichtet u. zu 7000 M in die Brandkasse aufgenommen. — Eventl. kann Käufer die ausgesäte Roggenfrucht mit übernehmen.

Nähere Auskunft erteilt Herr Natermann und der Unterzeichnete gern und kostenlos.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein.

A. Brickwede, Auktionator.

Cloppenburg, 20. Mai 1912.

Zu verk. gr. schöne Kübelpfl. (Yucca). Alexanderchaussee 56.

Kindersportwagen bill. zu verk. Brüderstraße 4, oben.

Zu verk. 2 neue Handwagen, 2- u. 4rädr., u. 2 neue Karren. Hochheiderweg 51.

Ein einziges Mal

nur müssen Sie meine Schaufenster besichtigen, um sich von der Eleganz und Schönheit meiner Schuhwaren zu überzeugen. Sie werden staunen über die niedrigen Preise!

Die grösste Auswahl in Formen und Lederarten!

Warum kommen Sie nicht heute? Sie brauchen sicher ein Paar Stiefel zum

Pfingstfeste!!!

Alle Waren sind mit Preisen versehen!

M. Behr, Schuhwarenhaus I. Ranges,

Achternstrasse 33 — Oldenburg — Am Markt

Verkauf oder Verpachtung.

Maschinist Tobias Gersema in Rastede beabsichtigt seine an der Kleibroker Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend in einem **kompletten Wohnhause und ca. 3 Scheffelsf. großen schönen Garten,** mit Antritt zum 1. November d. Js. durch mich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Besitzung würde sich vorzüglich als Ruhesitz für einen Beamten usw. eignen.

Gersema ist auch geneigt, die Besitzung für einen sehr mäßigen Preis zu **verkaufen.**

Reflektanten wollen sich **baldigst** an Gersema oder an mich wenden.

Wiefelstede. Brötje, amtl. Aukt.

Köterende. Sielmeister Friedrich Heins in Köterende beabsichtigt, das zurzeit von ihm bewohnte, **erst vor einigen Jahren neu errichtete**

Wohnhaus nebst Stall u. Garten

zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Die unmittelbar an den Kreuzungspunkten sehr verkehrsreicher Chausseen und inmitten einer stark bevölkerten Gegend belegene Besitzung bietet günstige Geschäftsgelegenheit. So eignet sich die Besitzung insbesondere für einen

Schuhmacher,

der gleichzeitig

Schuhwaren-Handlung

mit betreiben will, denn in weitester Umgegend ist ein derartiges Geschäft nicht vorhanden u. wird sehr gewünscht. Ein tüchtiger Schuhmacher wird hier also eine sehr lohnende Existenz finden. Aber auch für einen anderen Geschäftsbetrieb oder Privatmann eignet sich die Besitzung gut.

Ein erheblicher Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber erhalten gerne und unentgeltlich Auskunft von mir.

Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.

Oberlether Krug.

Stuckateur-Verein.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

A. John. Der Vorstand.

Spargel!
unübertroffen in Qualität!
Bestellungen zum Pfingstfest erbitte rechtzeitig.
D. G. Lampe.

Der so sehr beliebte **Kaffee,** Marke

„Sonnen-Segen"

ist wieder **frisch eingetroffen.**

Die letzte Sendung ist höchstwahrscheinlich verloren gegangen und konnte ich deshalb nicht liefern.

T. H. Tjaden, Gartenstr. 26.

Zum Pfingstfest empfehle:

Bestes Mehl 10 Pfd. 1.90 Mk., **feinen Zucker** Pfd. 28 Pfg., **Rosinen** Pfd. 60, 70, 80 Pfg., **Korinthen** Pfd. 40 und 50 Pfg., sowie sämtliche Artikel zum Backbedarf zu **billigst gestellten Preisen.**

T. H. Tjaden,

Geschäft: **Gartenstrasse 26.**
Rabattmarken. „ **Hundsmühlen.** **Rabattmarken.**

Steppdecken

mit Baumwolle, Wolle, Daunen, moderne Farben in grösster Auswahl.

Kleiner Posten leicht gedrückter Decken bedeutend unter Preis.

J. H. Böger.

Hochfeine, wenig gebrauchte

Damenräder

sehr billig zu verkaufen.

Büsing, Nadorsterstr. 38.

Bill. zu verkauf.: **Portieren, Gummitiff., Küchengeräte, gestr. Kleidung.** Schäferstr. 6, oben.

Campe bei Friesoythe. Zu verk. 1 **etwa 150 Pfd. schweres Kalb.** Witwe Schütte.

J. vk. **weiße Hinrichs Riesen-Pflanzbohnen.** Hochheiderw. 31.

Zu verkaufen **kompl. Badeeinrichtung.** Staustraße 6.

Gebrauchtes, gut erhalt. Rad, mögl. mit Freil. u. Rücktrittbr., **zu kaufen gesucht.**

Offerten mit Angabe über Preis, Marke und Alter unter S. 778 an die Exped. d. Bl.

Ein hölzernes Stakett, so gut wie neu, billig zu verkaufen.

„Grunewald". Eversten.

Schönes Wohnhaus an der Ackerstraße.

Unter meiner Nachweisung steht an obig. Straße eine schöne Besitzung mit großem Obst- und Gemüsegarten unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Zu verkaufen eine echte, **geldgestreifte deutsche**

Dogge,

sehr wachsames Tier.

T. H. Tjaden, Hundsm.-Ch. 32.

Sonnabend, den 25. d. Mts., nachm. 5½ Uhr,

Schweinefleisch

im Nadorster Krug.

— Pfund 60 und 65 ₰. —

Sehr gut erhalt. Fahrrad für 35 M zu verk. Alexanderstr. 11b.

Zwangs-versteigerung.

Am **Freitag,** d. 24. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale hierselbst:

2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Trumeaux, 1 Spiegelschrk., 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Stubentisch m. Plüschtischdecke, 3 Original-Oelgemälde, 15 Mtr. engl. Paletotstoff und 12 Mtr. schw. Damentuch

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber,
Gerichtsvollzieher

Ein Haufen Kuhdünger billig zu verkaufen.

Brüderstraße 30.

Sonnabendnachmitt. 6½ Uhr wird 1 **Schwein ausgehauen,** Pfund 60 und 65 ₰.

Fr. Klusmann, Nadorst.-Ch. 55.

Turn-Verein Eversten.

Am 1. Pfingsttage:

Frühtour über Ofen-Behnen nach Bloh und dem Wold.

Abmarsch pünktlich 6 Uhr vom Vereinslokale (D. Holze). Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

NB. Anmeldungen zum Kreisturnfest in Bremen müssen spätestens bis Freitag, d. 31. Mai, beim Schriftwart erfolgen. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Das Geschäftshaus (Kolonialwaren)

Junkerstraße 6

ist verkäuflich. Näheres daselbst.

Aufschnitt

feiner Fleischwaren

Käse

in größter Auswahl!

D. G. Lampe.

Neufündende.

Am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Unger.

Empfehle süße, saftreiche

Apfelsinen,

nur feinste Ware, in jeder Preislage.

D. G. Lampe.

Drei Tropfen Kaol

putzen das **schmutzigste Metall spiegelblank.**

In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben.

Fabrik Lubszynski & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg.

Zu verk.: Weiß-, Wirsing- u. Rotkohlpflanzen, 100 St. 30 ₰. Melkbrink 76.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Georg Ahlers.

Café Eiben,

Lambertistr. — Ehnernstr.

An beiden Pfingsttagen:

KONZERT.

Angenehmer Aufenthalt im **neu angelegten**

Garten.

Zu verleihen.

Zum 1. Nov. und früher habe auf gute Hypothek. verschiedene **Kapitalien** zu belegen.

H. Rothroth, Kirchhammelwarden b. Brake.

Gefunden

Moorhausen (Altenhuntorf). Geborgen 1 Ruderboot. Näher. durch Gastwirt Harms.

Miet-Gesuche.

J. 1. 6. gut möbl. ungen. **Wohn- u. Schlafz.** Off. S. 748 Exp. d. B.

Zu mieten gesucht zum 1. Nov. d. J. **Wohnung** mit Werkstelle, passend für Tischler, am liebsten ganzes Haus. Offerten unter S. 722 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli suche ich **eine Wohnung, möglichst parterre,** 5 Räume und Zubehör. **Garten erwünscht. Offerten mit Preisangabe an**

Wilh. Cordes, Haarenstr. 5.

J. 1. 6. **gut möbl. ruhiges Wohn- u. Schlafz., möglichst m.** Schreibt., von Nsdr. gef. Off. m. genauer Beschreibg. unt. S. 747 an die Exp. d. Bl. **Osternburg nicht ausgeschlossen.**

Oberwohnung zu Nov. **ges.** Preis 450—550 M. Off. unter S. 783 an die Exped. d. Bl. erb.

Für einige Mon. **möbl. Wohn- u. Schlafzim. gesucht.** Dobbenviertel bevorzugt. Offert. unter B. 625 Filiale, Langestraße 20.

Älteres Ehepaar ohne Kinder **sucht Wohnung** zu Nov. Pr. bis 450 M. Offerten unter B. 621 an die Filiale, Langestraße 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Die grosse Mode in Halbschuhen
für Damen und Herren.

Vielseitige Auswahl in eleganten, gut passenden Formen.
Beste Qualitäten zu Ausverkaufspreisen!

Sandalen und Segeltuchschuhe
unerreichte Auswahl in allen Qualitäten zu Einkaufspreisen.

Tennis- u. Fussballstiefel
bedeutend ermäßigt!

Ausverkauf wegen Umbau!!

Braune u. schwarze
Damenstiefel :: Herrenstiefel
Kinderstiefel.

Mein großes Lager in diesen Artikeln ermöglicht eine Wahl **ganz nach dem persönlichen Geschmack.**

Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend der Spezial-Marken:
„Bavaria" : „Medikus" : „Adonis" : „Wasserteufel"
jetzt Ausverkaufspreise!

Ludwig v. Häfen, Schuhmacher, **Oldenburg, nur Achternstr. 55,** neben der Dänischen Fischhandlung.
Achten Sie bitte genau auf **Ludwig** v. Häfen und Achternstr. **55!**

NB. Reparaturen schnell, gut und billig!

Eine Dame, **Kontoristin,** sucht möbliertes Zimmer. Off. unter B. B. 2 postlagernd.

Jg. Mann sucht zum 1. Juni **Zimmer mit Bett** in der N. des Bahnhofs od. d. Pferdemarktpl. Off. m. Pr. u. S. 774 Exp. d. Bl.

Zum 1. Juli **Wohnung,** ca. 300 ℳ. Off. u. G. 100 nach Bremen, hauptpostlagernd.

Sommerwohnung
gesucht für 5—7 Wochen nahe beim Wald, 3—4 Zimmer mit Küche u. Bodenkammer. Offert. mit Preisangabe per Woche u. S. 772 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu verm. z. 1. Juni oder sp. auf möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an beff. Herrn, m. v. Pension.
Mittl. Damm 4.

Schöne große möbl. Stube, eventl. mit Klavierbenutzung, nebst Schlafstube sofort oder z. 1. Juni zu vermieten.
Radorstterstraße 65 I.

Zu verm. einf. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Donnerschweerstr. 38.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Kurwickstraße 5 II.

Fr. Logis f. j. L. Kurwickstr. 3.

8. vm. 8. m. Bett. Lindenstr. 74

Schön möbl. **Zimmer** zu verm., v. l. 2 j. L. Donnerschweerstr. 34, am Kasernenpl., 1. Tür rechts ob.

Zu verm. gut möbl. **Zimmer,** auf Wunsch mit Kammer.
Artillerieweg 76, part.

Zu verm. möbl. Stube und Kammer. Humboldtstraße 12.

Zimmer z. verm. Nelkenstr. 12.

Möbl. Zim. z. vm. Markt 22 II.

8l. Z. z. vm. Ziegelhofstr. 32a.

Logis f. j. Mann. Bockstr. 48.

Zu verm. zu November an ruh. Bewohner die abgeschloss. **Etage** mit Gas u. Wasser. Pr. 550 ℳ. Z. bes. 10—12 v., 4—6 n. **Aug. Heitmann,** Augustfr. 8.

Umzugshalber **Oberw.** (Lindenstr.) zu verm. auf gleich od. später. Zu erfr. Exped. d. Bl.

Möbl. St. u. K. an 1 o. 2 ja. Leute, mit oder ohne Pension. Donnerschweerchaussee 61, oben, 10 Minuten von der Bahn.

Zum 1. Juni ein Zimmer mit voller Pension an eine Dame zu vermieten.
Frau Fischbeck, Ritterstr. 7 II.

Herrich. Parterrewoh., 5 R., mit Zubehör, Etagenheizung.
Werbachstraße 5.

7-Zimmerwohnung 800 Mk.,
Parterre u. Souterrain, Kanalstr. 7, rechts, versetzungshalber 1. Juli od. später zu vermieten. Gas-Bad, Nebenräume, elektr. Licht, W.-C., Gärtchen.

Stellen-Gesuche.

Haushälterin,
29 Jahre, sucht Stellung b. einzelnem Herrn. Offerten unter M. B. 100 postlag. Rastede.

Jg. Mädch., 19 J., in all. h. Arb. bewandert, sucht Stellung in b. Hause, wo es Gelg. h., sich im Koch. zu vervollk. Familienanschl. u. Geh. erw. Off. erb. u. L. W. 100 postlag. Hude.

Ein jung. Mädchen,
25 Jahre (vom Lande), sucht Stellung als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau auf sofort oder später, am liebsten in Oldenburg oder Umgegend. Off. unter S. 771 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mann
mit guter Handschrift sucht dauernde Stellung irgendw. Art. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter S. 776 an die Expedition dieses Blattes.

Bäckergeselle,
tüchtig im Fach, wünscht sich zu verändern u. sucht Stellung, am liebsten da, wo Maschinenbetrieb arbeitet. Gefl. Offerten erbeten unter **H. S. 10** an
J. Swieter,
Victorbur bei Georgsheil.

Jung. verh. Kaufmann,
langj. Buchhalter, bilanzsicher, in allen vorkommenden Arbeiten bewährt, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse pr. 1. 7. oder später Stellung als Buchhalter oder Reisender. Gefl. Offerten unter S. 780 an die Exped. d. Bl.

Gut eingeführter Agent
sucht Vertretungen
von nur leistungsfähigen Firmen
in Landeiern und Butter
für Köln u. Umgegend.
Gefl. Offert. unter K. V. U. 1196 an Rudolf Mosse, Köln.

Kontoristin,
20 J. alt, in ungekündigter Stellung, **sucht** zum 15. **Juni** oder 1. **Juli** anderweitig Stellung, ev. zur Aushilfe im Laden. Gefällige Offerten erbeten unter S. 701 an die Expedit. d. Bl.

Für ein **18jähriges Mündel** wird baldigst in der Nähe Oldenburgs eine Stelle gesucht, wo dasselbe die häuslichen Arbeiten zu verrichten hat. Lohn nach Uebereinkunft.
Nähere Auskunft erteilt
Jever. A. Folkers, Rchtsllr.

Junger Mann,
19 J. alt, der die **Landwirtschaft** gründl. erlernt hat u. sich allen Arbeiten unterzieht, sucht auf sofort Stellung in einem **landwirtschaftlichen** Betriebe. Off. u. S. 754 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann,
4 Jahre auf höherer Lehranstalt, sucht passende Beschäftigung. Offerten unter T. 90 an H. **Bischoffs** Ann.-Exped., **Osnabrück,** erbeten.

Junger Mann
i. gesetzt. Jahren, m. Kenntn. d. Buchfrg., Stenogr., Maschinenschr. usw., s. bald. Stellung, a. liebst. als Lagerist. Off. unter B. 629 Filiale, Langestraße 20.

Für ein
junges Mädchen,
17 Jahre alt, wird zur Erlernung des Haushalts eine Stelle in bürgerlichem Hause gesucht. Off. u. S. 766 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen,
20 Jahre alt, in der Küche und im Nähen gut erfahren, sucht Stellung als Stütze. Off. unt. S. 755 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Boitwarden. Gesucht auf sof.
ein Knecht
für eine Landwirtschaft.
F. W. Coldewey.

Holzhandlung,
Provinz Hannover, sucht zu sofort oder später fleißigen jungen Mann für Kontor und Platzarbeit. Offerten unter S. 769 an die Exped. dieses Blattes.

Donnerschwee. Gesucht auf sogleich ein
Großknecht
für die Landwirtschaft.
Wilh. Gramberg, Hausmann.

Gesucht auf gleich ein
Tischlergehilfe.
Joh. Schnitker, Mottenstr. 19c.

Gesucht
für den 1. Juli ein fixer jüng. **Kommis** für mein Kolonialw.- und Delikatessen-Geschäft.
Karl Schloon, Blumenthal i. H.

Suche baldmöglichst einen gewissenhaften
soliden Milchkutscher.
Gehalt nach Prozenten. Kaution erwünscht.
Zu sofort einen tüchtigen
kleinen Knecht,
der gut mit Pferden umgehen kann. **Molkerei Aug. Schmidt.**

Sofort od. spätestens bis zum 15. Juni
Maschinenschreiber
(Adler) gesucht. Stenographie erforderlich.
Hochbauamt I, Theaterwall 28.

Gesucht zum baldigen Antritt ein unverheirateter
Krankenpfleger.
Vergütung jährlich 660—1000 ℳ neben freier Station, Zulage jährlich 40 ℳ. Bei längerer Dienstzeit Aussicht auf Anstellung im Zivilstaatsdienste bei höherem Gehalt.
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Blod.

Streek bei Varel. Gesucht zu Pfingsten ein tüchtiger
Bäckergeselle.
Joh. Wiemken.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per gleich o. spät. einen
Lehrling.
Gute Schulbildung Bedingung.
Gustav Lohse Nachfgr.,
Inh. Heinrich Eilers.

Tüchtige Möbeltischler
(Anschläger u. Fertigmacher), **möglichst ältere Leute,** finden dauernde, **lohnende Beschäftigung.**
Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tönjes, A.-G.,
Delmenhorst bei Bremen.

Ein tüchtiger erster
Müllergeselle
als Werkführer auf sofort oder baldmöglichst gesucht. Selbiger muß selbständig arbeiten können und mit Sauggas vertraut sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 753 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht 1 jüng. **Bäckergehilfe.**
C. Glackemeyer, Kurwickstraße 3

Gesucht 10 bis 15 gute Arbeiter
nach Helgoland für Hanseatische Baugesellschaft. Stundenlohn 50 und 60 ₰. Zu melden am ersten Pfingsttage bei
Gerhard Düser, Leuchtenburg.

Brake. Gesucht zum 2. Juni ein jüngerer
Bäckergeselle.
H. A. Behrens.

Lintel bei Hude! Suche für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei einen
Gesellen,
der selbständig arbeiten kann.
F. Knutzen.

Etzhorn III. Gesucht auf sofort oder 1. Juni ein
Knecht
von 14—18 Jahren.
Friedr. Feldhus.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort ein **Knecht** oder **Arbeiter.**
H. Koopmann.

Weibliche.

Plätterinnen
für Leibwäsche gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Oldenbg. Dampfwaschanstalt „Edelweiß".

Auf gleich ein
einf. jung. Mädchen,
welches mit der Hausfrau sämtl. Arbeiten verrichtet. Gehalt nach Uebereinkunft.
L. Joh. Ohm,
Installationsgeschäft,
Blumenthal i. H., Langestr. 52.

Krankheitshalber auf sof. ges.
1 junges Mädchen
zum **Kochen lernen.**
Frau H. Stöltje,
Donnerschw. str. 55, Ecke Milchst.

Suche per 1. Juni oder später ein sauberes, kräftiges
Mädchen
für Küche u. Haus, b. gut. Lohn.
Frau Karl Dörge, Bremen,
Osterdeich 37.

Gesucht umständehalber eine ältere, akkurate
Haushälterin
für eine Person. Näheres
Frau Eggerichs, Elsfleth.

Suche ein jüngeres ordentliches
Hausmädchen
(14—18 Jahre).
Rasner,
Hausvater der Herberge z. H.,
Wilhelmshaven, Marienstr. 6.

Besseres junges Mädchen für kleinen feinen Haushalt als
Stütze per sofort gesucht.
Vollständiger Familienanschl. u. gute Behandlung. Vergütung wird gewährt. **Frau W. Ocker,**
Bremen, Nordstr. 8a.

Gesucht per sofort eine ältere
Haushälterin
für kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Off. m. Altersangabe sub **B. J. 15077** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten.

Für kl. Haushalt
jg. saub. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau per 1. Juni gesucht. Off. unter S. 782 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine **saubere Waschfrau.**
Nelkenstraße 5, oben.

Akkurate Reinmachefrau
f. Sonnabendvormittag gesucht.
Kleinestraße 5.

Ich suche zum 1. Juli ein erfahrenes
Hausmädchen.
Frau Dippe-Bettmar,
Gartenstraße 13.

Auf möglichst sofort suche ich f. einige Vormittagsstunden eine gut empfohlene **Reinmachefrau.**
Frau Gertrud Stalling,
U. d. Eichen 20.

Wegen Krankheit meines Mädchens suche ich auf sofort
ordentliches Mädchen
für Küche und Haus.
Donnerschweerstraße 85.

Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, z. 1. August gesucht.
Frau v. Petersdorff,
Kastanienallee.

Ges. z. 1. Aug. **ja. Mädchen,** nicht unter 20 J., d. selbst. kocht u. f. Wäsche plätten kann, bei Fam.-Anschluß und Gehalt.
Frau Geh.-Rat Hemken,
Dobbenstr. 13.

Zum 1. Juli ein ordentliches
tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit.
Frau Otto Flaskämper,
Bremen, Nordstr. 53.

Gesucht z. 1. Juni ein zuverl.
Dienstmädchen.
H. Hippen, Apotheker,
Lehe, Alte Apotheke.

Gesucht auf gleich od. 1. Juni krankheitshalber eine erfahrene
Köchin.
Frau Iken, Bremen,
Contrescarpe 69.

Gesucht baldmöglichst ein
Mädchen
von 15—18 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit.
Frieda Sparke,
Neuenfelde bei Elsfleth.

Fleißiges Hausmädchen
bei gutem Lohn (Restaurant), sofort gesucht.
Nordenham-Atens, Allee 7.

Kochlehrling.
Junges Mädchen zur Erlernung der Küche zum baldigen Antritt, schlicht um schlicht.
Restaurant Voss,
Bremen, Wachtstraße.

Eversten. Ges. sofort 1 **Haushälterin** f. landw. Haushalt.
Gerh. Meyer, bei der Kirche.

Gesucht zum 1. August oder 1. September ein ordentliches, akkurates
Mädchen.
Frau A. Oetken, Radorstterstr. 62

Suche zum 1. Juni ein
sauberes Mädchen.
Waschfrau wird gehalten.
Frau W. Baake,
Bremerhaven, Ankerstr. 37 I.

Gesucht zum 1. August ein **älteres tüchtiges Mädchen,** gegen hohen Lohn.
Frau Meyer, Ratsapotheke.

Ein Mädchen für kleinen Haushalt auf ganz.
E. Hendel, Bremen,
Elisabethstr. 125.

Pensionen

Für 2 Schüler von 1—3 Uhr nachm. **Unterkommen u. Kaffee,** am liebsten wo ein Oberrealschüler der oberen Klassen im Hause. Offerten unter S. 765 an die Exped. dieses Blattes.

In einem ev. Familienpensionat in Hildesheim findet noch e. j. **Mädchen** liebev. Aufnahme bei engstem Familienanschluß. Pensionspr. 600 ℳ inkl. Wäsche. Off. u. S. 781 a. d. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 140 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. Mai 1912.

Der Imperator.

Heute morgen fand in Gegenwart des Kaisers der Stapellauf des auf der Vulkanwerft erbauten Riesendampfers „Imperator“ statt, bei dem der Kaiser die Taufe vollzogen hat. Damit wird das größte Schiff Deutschlands und der ganzen Welt überhaupt zu Wasser gelassen und zugleich der erste Vierschrauben-Turbinen-Dampfer der deutschen Handelsflotte. Der „Imperator“ wird ebenso wie seine beiden bei Blohm & Voß erbauten Schwesterschiffe einen Raumgehalt von 50 000 Bruttoregister-Tons aufweisen, d. h. also mehr als das Doppelte der jetzigen größten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, der „Amerika“ und der „Kaiserin Auguste Viktoria“, die bei ihrer Indienststellung vor sechs Jahren so ziemlich als die Grenze der kaufmännischen und technischen Möglichkeiten im Schiffbau angesehen wurden. Der „Imperator“ hat, wie wir einer demnächst erscheinenden Broschüre der Hamburg-Amerika-Linie entnehmen, eine Länge von 276 Metern, was beinahe zweimal so viel ist, wie die Länge des größten deutschen Kriegsschiffes. Die Breite beläuft sich auf 30 Meter und die Tiefe auf mehr als 19 Meter. Das Bootsdeck erhebt sich 30½ Meter über den Kiel und die Spitze der Lademasten 75 Meter. Die drei Schornsteine erhalten eine Länge von 21 Metern und ihre ovale Oeffnung wird in der Längsachse nicht weniger als 5½ Meter und in der Querachse 9 Meter erreichen. Beim Ablauf wird das Schiff ein Gewicht von etwa 540 000 Zentnern haben, und bei dem weiteren Ausbau wird das Gewicht ohne Kessel, Maschinen und Ladung auf rund 675 000 Zentner steigen. In der Anlage der wasserdichten Schotte, die die einzelnen Abteilungen gegeneinander abschließen sollen, ist mit besonderer Vorsicht vorgegangen worden. Es wurde eine ganze Anzahl Querschotte und mehrere Längsschotte in den Maschinenraum eingebaut, die sämtlich 17 Meter hoch bis zum zweiten Deck, d. h. weit über die Wasserlinie des beladenen Schiffes hinaufgeführt wurden. Das vorderste sogen. Kollisionsschott hat eine Höhe bis zum ersten Deck erhalten. Diese Querwände haben natürlich ganz außerordentliche Ausmaßen und Stärken erhalten müssen. Die horizontale und vertikale Versteifung im Einzelgewicht von 1000—1500 Kilogramm geben davon einen Begriff; ein einzelnes Schott in der Schiffsmitte belastet den Dampfer um nicht weniger als 60 000 Kilogramm. Die innere Einrichtung des Dampfers wird den Ansprüchen, die das reisende Publikum gegenwärtig stellen zu dürfen glaubt, vollauf entsprechen. Namentlich wird sich an Bord des „Imperator“ eine Raumverschwendung geltend machen, die man früher wohl für unmöglich gehalten hätte. In der ersten Kajüte werden überhaupt nur noch freistehende Metallbettstellen zu finden sein, und sowohl in der ersten, wie in der zweiten Kajüte werden die Kammern für eine oder zwei Personen bei weitem die Mehrheit bilden. Die den Passagieren zur Verfügung stehenden Salons, Promenadendecks usw. werden ebenfalls in ganz außergewöhnlichen Dimensionen gehalten werden. So erhält z. B. das Haupttreppenhaus der ersten Kajüte bei einer Höhe von von mehr als 17 Metern einen Vorplatz von 29 Metern Breite und 21 Metern Länge.

Auf dem „Imperator“ wird zum ersten Mal an Bord eines Dampfers ein Schwimmbad errichtet, für das ein Raum von 20 Metern Länge und 12½ Metern Breite zur Verfügung gestellt wird. Die größte Wassertiefe des Bassins soll gegen 2¼ Meter betragen. Die Benutzung einer solchen Einrichtung auf hoher See setzt natürlich eine sehr ruhige Gangart des Fahrzeuges voraus. Neben der Größe des „Imperator“ hofft man dies durch Einbau des Frahmischen Schlingerdämpfungstanks zu erzielen, der die Rollbewegungen des Schiffes bei ungünstiger See aufheben oder wenigstens stark mildern soll. Die Besatzung des „Imperator“, der etwa 4000 Passagiere beherbergen kann, wird sich auf 1200 Personen belaufen. Besonderer Wert soll dabei auf eine zahlreiche Decksmannschaft, d. h. auf den speziell seemännischen Teil der Besatzung, gelegt werden. Für die Sicherheit der Passagiere werden alle nach dem heutigen Stand der Technik bekannten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Besonders hervorzuheben ist hierbei, daß der „Imperator“ als erstes Schiff der Handelsflotte einen sogen. Kreiselkompaß erhält, d. h. also einen Kompaß, der nicht nach den Gesetzen des Magnetismus, sondern nach denen der Trägheit und der Erdrotation funktioniert und der infolgedessen von den mannigfachen Störungen, denen magnetische Kompasse auf eisernen Schiffen ausgesetzt sind, unabhängig ist. Die Funkentelegraphie wird von drei Telegraphisten versehen werden, die einen ununterbrochenen Dienst gewährleisten. Der Dampfer erhält zwei ältere Erste Offiziere, von denen der eine ausschließlich für die Navigation des Schiffes und das gesamte Sicherheitswesen an Bord zu sorgen hat. Bei der Reederei selbst besteht neben den besonderen Navigationsinspektionen noch eine weitere Abteilung, die sich ausschließlich dem eigentlichen Sicherheitsdienst und dem Rettungswesen widmet. Diese wird dafür Sorge tragen, daß der „Imperator“ genügend Bootsraum besitzt, um im äußersten Notfalle alle an Bord befindlichen Personen, Passagiere und Mannschaften, aufnehmen zu können. Die Rettungsboote sind große, seefähige Schiffe, die in Konstruktion und seemännischer Ausrüstung der gesetzlichen Vorschrift und Kontrolle unterliegen. Außer den Rettungsbooten wird für jeden Passagier eine Korkweste an Bord vorhanden sein. Rettungsbojen, die sich bei Nacht selbsttätig im Wasser erleuchten, werden über Bord Gefallenen helfen, sich über Wasser zu halten, bis man ihnen vom Schiff aus zu Hilfe kommt. Die Fertigstellung des Dampfers dürfte noch ein volles Jahr erfordern, sodaß damit gerechnet wird, daß der „Imperator“ im Frühjahr 1913 seine erste Fahrt über den Ozean antreten wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Mai.

* **Oldenburger Land und Lüd.** Wir finden im „Hamb. Corr.“ folgende Notiz aus Hamburg: Ueber Oldenburger Land und Leute sprach in der letzten Arbeitsversammlung der Nedderdüütsch Sellshop Herr F. Lewien. Er gab zunächst eine geschichtlich-geographische Einleitung. Dann erzählte er von den Eindrücken, die er auf seinen Wanderungen durch das Oldenb. Land empfangen hat. Er führte seine Zuhörer durch die grünen Oldenb. Marschen mit den stattlichen Höfen, durch die Oldenburger Geest mit den weiten Hochmooren und den einsamen Gehöften, die ganz im Eichenkamp versteckt liegen. Besonders hervorgehoben wurden das Saterland mit seiner noch friesisch sprechenden Bevölkerung und das Ammerland mit seinen noch ganz altertümlichen Höfen. Hof- und Dorf-Anlage seien hier noch so unverdorben, so rein germanisch. Draußen auf der Heide erinnern uns die überall zerstreut liegenden alten Steingräber an die alte Germanenzeit. In der Münsterschen Geest, dem sogenannten Oldenburger Münsterland, erfreuen uns besonders die Sauberkeit und die Farbenfreudigkeit an den Häusern. Dann zeichnete der Redner den Charakter der Oldenburger Bevölkerung an der Hand von gesammelten Aussprüchen und Sprichwörtern und drückte zum Schluß den Wunsch aus, daß die Oldenburger noch lange ein Born für germanisches Volkstum bleiben möchten. Der Vortrag wurde wirkungsvoll ergänzt durch Fritz Reineckes Rezitationen aus den oldenburgischen Dichtern Dierks, Theilmann, Poppe und Brader.

* **Verband Deutscher Bureaubeamten (Sitz Leipzig).** In den Tagen vom 3. bis zum 6. August dieses Jahres hält der Verband Deutscher Bureaubeamten seine diesjährige Generalversammlung (Verbandstag) ab, die mit der Feier des 25jährigen Jubiläums des Verbandes verbunden sein wird. Der Verband, dessen Mitgliederzahl am 1. Mai d. J. ca. 4800 betrug, hat sich die Hebung des Bureaubeamtenstandes, insbesondere der Privatangestellten in der Rechtspflege, der Angestellten der Vereine, Verbände und Gesellschaften jeder Art, sowie der im Reichs- und Staatsdienst und bei den Selbstverwaltungskörpern auf privaten Dienstvertrag angestellten Bureaubeamten in rechtlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht zur Aufgabe gemacht. Der Erfüllung dieser Aufgaben dienen vornehmlich die vom Verbande geschaffenen Selbsthilfeeinrichtungen, wie vor allem Stellennachweis, Rechtsschutz, Krankenunterstützung, Stellenlosigkeitsunterstützung, Sterbegeld, Notstandsbeihilfen und Darlehen, sodann die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes (eingeschriebene Hilfskasse), wie auch die Sterbekasse. Aufklärungsschriften und Prospekte erhalten Interessenten auf Wunsch gern kostenlos und portofrei von der Geschäftsstelle des Verbandes in Leipzig, Kurprinzstraße 11, zugesandt.

g. **Zwecks Beseitigung der Mängel auf dem Gebiete des Gesellenprüfungswesens** hat der Minister für Handel und Gewerbe an die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammer einen Erlaß gerichtet, wonach auf Grund der vorhandenen Mängel auf diesem Gebiete geeignete Vorschläge zur Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes des Gesellenprüfungswesens gewünscht werden. Von einer Abänderung der Prüfungsordnungen soll bis nach Abschluß der hierüber mit dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage schwebenden Verhandlungen einstweilen Abstand genommen werden.

* **Der Bund Deutscher Ober-Postschaffner,** der sich im vorigen Jahre aus den in fast allen Oberpostdirektionsbezirken bestehenden Ober-Postschaffner-Vereinigungen gebildet hat, hält vom 2. bis 5. Juni in Hamburg seinen zweiten Bundestag ab. Infolge der neuen Organisationsform und der planmäßigen Standesarbeit des Bundes hat sich dieser im abgelaufenen Jahre wiederum günstig entwickelt. Vertreter zum Bundestage sind aus den meisten Bezirken angemeldet. Unter den neben reinen Organisationsangelegenheiten zu behandelnden Standesfragen wird an erster Stelle die Frage der Umwandlung der gehobenen Postunterbeamtenklasse in eine Betriebssekretärklasse stehen; ferner werden zur Erörterung kommen die Beseitigung der Härten in der Besoldung der nach 1905 angestellten Ober-Postschaffner, sowie der Wunsch, in eine höhere Wohnungsgeldzuschuß-Tarifklasse versetzt zu werden. Den Beratungen liegen 124 Anträge zugrunde, die sich zumeist mit Dienst- und Standesfragen beschäftigen. Im Anschluß an die Bundestagsverhandlungen wird die 5. Hauptversammlung der Wohlfahrtsabteilung des Bundes (Pensionsprämien- und Sterbekasse) stattfinden, die im abgelaufenen Jahre ebenfalls eine gute Entwicklung hatte und heute bereits über ein Vermögen von 320 000 ℳ verfügt. Die Tagung wird mit einer Besichtigung des Hamburger Hafens usw., sowie mit einem Besuch des Kieler Kriegshafens ihren Abschluß finden.

*

* **Bloherfelde,** 21. Mai. Wie alljährlich, so veranstaltet Herr Schildt, der Besitzer des Bloherfelder Hofs, auch in diesem Jahre wieder ein großes Preiskegeln. Es beginnt am 31. d. M. und dauert bis zum 8. Juni. Auf der Geldbahn beträgt der erste Preis 200 ℳ, der zweite 150 ℳ usw. — Am letzten Sonnabend hielt der hiesige Kriegerverein in seinem Vereinslokal E. Schildt eine Mo-

Das große Los.

Roman von A. von Klinckowstroem.

55) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Entschuldigen Sie,“ fuhr er um eine Nüance höflicher fort. „Es stört mich wirklich.“

„Ich muß mich entschuldigen,“ antwortete Esther verschüchtert. „Aber ich bin die Frau eines Künstlers, und da werden Sie verstehen, daß es mich interessierte, einen verstohlenen Blick auf Ihre Arbeit zu werfen.“

„So? Wer ist denn der Glückliche?“ — Das klang ein bißchen sarkastisch.

„Jan Pallinger.“

„Alle Wetter! Der aus München?“

„Ja. Sie kennen meinen Mann?“

„Nicht persönlich. Nur seine Sachen. Verrückt. Total verrückt, aber eminent. Der kann was.“

„Daraus entnehme ich, daß Sie in München waren.“

„Ja. Oft. Inkognito. Ich mache mir nichts daraus, in Kulturzentren als Botokude angestarrt zu werden, bin mir durchaus bewußt, ein Knote zu sein. Uebrigens sieht man Pallingers Arbeiten auch in Berlin, Paris, Wien, na kurz überall, wo man was von Kunst versteht.“

Esther hielt es jetzt für angezeigt, ihrer Bewunderung seiner Bilder Ausdruck zu geben. Er unterbrach sie indessen schon nach den ersten Worten: „Ums Himmels willen! Lassen Sie das! Ich kann das nicht mehr hören. Ihr Mann hat Ihnen das wohl souffliert.“

„Ja, der auch. Er hält ungeheuer viel von Ihnen.“

„Hoffentlich kommt er nicht her.“

„Warum?“

„Ich schätze nämlich die abwesenden Kollegen höher als die anwesenden.“ — Er lachte.

„Er ist hier.“

„Da schlag doch das Donnerwetter drein!“ rief Folgert grob. „Haben denn die Leute gar kein anderes Feld für ihre Tätigkeit, daß sie mir ins Gehege kommen müssen? Ein halbes Jahr hindurch blieb ich im ungestörten Alleinbesitz dieses Küstenstrichs. Dann fand der Landschafter Ewald den Weg hierher. Na, an den gewöhnte ich mich schließlich. Und nun rückt auch noch der Pallinger an. Ich werde morgen meine Siebensachen packen und mir einen anderen, noch einsameren Platz suchen müssen.“

„Es tut mir leid, daß Ihnen mein Mann so unwillkommen ist. Wir bleiben indessen nicht hier.“

„Nicht? Das ist ein Glück. Uebrigens würde es mich doch interessieren, ihn kennen zu lernen.

„Das hätte ja keine Schwierigkeiten.“

„Es eilt mir indessen nicht.“

Damit wandte sich Folgert seiner Arbeit zu und nahm weiter keine Notiz von der jungen Frau, die nun wieder die Dünenböschung emporkletterte.

Sie stimmte innerlich bereitwillig seiner Behauptung zu, daß er ein Knote sei. Doch die anerkennenden Worte, mit denen er von ihres Mannes künstlerischen Qualitäten gesprochen, machten sie trotzdem sehr stolz.

Droben, in der warmen Sandmulde, die sie vorhin verlassen, fand sie jetzt Pallinger sitzen, der seine Studie inzwischen vollendet hatte.

„Mit wem hast Du da unten gesprochen?“ fragte er.

„Mit jemand, der Dich auch interessieren dürfte.“

„Wieso mich auch? Interessiert er Dich etwa?“

Sie quittierte den Scherz, indem sie ihren Mann mutwillig mit Sand überschüttete.

„Geh und sieh ihn Dir an. Wenn Du dann noch der Ansicht bist, daß eine Frau sich für ihn als Mann interessieren könnte, — dann alle Achtung vor Deinem Geschmack.“

„Also wer war es?“

„Der berühmte Kurt Folgert.“

Er war wie elektrisiert, glitt, ohne ein Wort zu sagen, blitzschnell die Böschung hinab und lief zu dem unten Arbeitenden hin.

Esther sah von ihrem erhöhten Platz aus der Begegnung der beiden Männer zu wie einer Pantomime, sah den einen stämmig und klotzig mit Gebärden der Abwehr dastehen, den anderen grazös und lebhaft, voller Verbindlichkeit. Dann erfolgte Händeschütteln. Schließlich saßen beide friedlich nebeneinander auf den flachen Steinen am Ufer und sprachen eifrig zusammen. Da mußte sie hier oben vor sich hin lachen. Pallinger hatte also den unbeholfenen Gesellen doch herumbekommen.

Nach langer Zeit erst kam er zu ihr zurück, kletterte hurtig herauf, warf sich neben sie in den Sand und rief atemlos: „Ein fürchterlicher Kerl! Aber er interessiert mich riesig — riesig! Prachtvoll, daß ich dem hier begegnet bin!“

„Du hast es verstanden, ihn um den Finger zu wickeln, wie ich merkte.“

„Ja. Er ist fabelhaft gutmütig. Denke Dir, daß er mich auf verschiedene Motive aufmerksam gemacht hat. Das tut so leicht kein anderer. Die meisten sind quietschig.“

„Das ist wirklich kollegial.“

„Er denkt jedenfalls, ich sei als Konkurrent ungefährlich, weil die Landschaft, hier nicht meiner ganzen Art entspricht, viel zu einfach ist. Doch ich werde alles daran setzen, ihm zu beweisen, daß ich mit meiner Auffassung auch nicht auf dem Holzwege bin.“

Er erzählte dann noch, daß er für den Nachmittag von Folgert eingeladen sei, um sich dessen Studien anzusehen, und auch den anderen Malmenschen, den Ewald, kennen zu lernen.

Von diesem Besuch kam er ungeheuer angeregt und fröhlich heim und versank dann während der nächsten Tage in Arbeit. Der Verkehr mit Folgert erhielt inzwischen einen ganz freundnachbarlichen Anstrich. Dieser bedächtige Norddeutsche hatte eine durchaus autoritative Art der künstlerischen Beweisführung, der der andere sich unterordnete, weil da eben ein machtvolleres, großzügigeres Können vorhanden war, als das seine, das große ehrliche Schauen. Aber auch Pallinger war zeitweilig der Gebende, weihte Folgert in gewisse Kniffe seiner verblüffenden Technik ein, die jener nicht genug bewundern konnte.

Und nach Verlauf einer Woche sagte der erstere leichthin zu seiner Frau: „Weißt Du, ich denke, wir bleiben vor der Hand bestimmt bis zum Herbst hier. Es ist einmal so ganz was anderes, als ich es gewohnt bin.“

Sie fiel ihm beglückt um den Hals und da meinte er, rasch einlenkend, in der Angst, sie könne einen Strick daraus drehen, um ihn daran festzuhalten: „d. h. binden wollen wir uns nicht.“

„Natürlich nicht,“ gab Esther mit heimlichem Lächeln zurück. „Wir können ja unsere Zelte jeden Augenblick wieder abbrechen.“

21. Kapitel.

Von da an hörte in München zwei Jahre hindurch

Landesbibliothek Oldenburg

natsversammlung ab. Es wurde beschlossen, sich an dem Bundeskriegerfest, das am 8. und 9. Juni in Bleren gefeiert wird, recht zahlreich zu beteiligen. Mitglieder, die sich am Festmarsch beteiligen, haben freie Eisenbahnfahrt. Sodann wurde beschlossen, die nächste Versammlung erst im Juli stattfinden zu lassen.

* Bürgerfelde, 21. Mai. Der **Bürgerfelder Turnerbund** hielt dieser Abende im Vereinslokale des Herrn Woge eine von Turnern und Turnerinnen gut besuchte **Versammlung** ab, in der die Vorbereitungen zum **Sommerfest**, welches Sonntag, den 2. Juni, im Vereinslokale stattfindet, getroffen wurden. Im Garten des Vereinswirts sollen Kuchen-, Schieß-, Wurst-, Blumen- und Scherzbuden, sowie Glücksrad und Hoppla-Hopp aufgestellt werden. Der Gesangverein „Eintracht“ hat sich bereit erklärt, das Fest durch mehrere Gesangsvorträge zu verschönern. Ferner sollen Konzert und turnerische Aufführungen der Männer-, Damen- und Knabenabteilungen, sowie Kinderbelustigungen verschiedenster Art geboten werden.

-o- **Edewecht**, 22. Mai. Dem hiesigen **Turnverein** steht es zu, das diesjährige **ammerländische Verbandsturnfest** zu veranstalten. Aus diesem Grunde fand hier am Sonntag ein **Verbandstag** statt. Vor der Sitzung wurden von etwa 35 Turnern die Freiübungen zum Turnfest durchgeturnt unter Leitung des Turnwarts **Schröder**. Danach wurden einige Turnspiele veranstaltet, und um 4½ Uhr eröffnete Herr H. **Meinecke**-Westerstede in Mügges Gasthof den Verbandstag. Dem Verbande gehören 9 Vereine an, die sämtlich durch Delegierte vertreten waren. Verbandstage finden fortan im Januar und Mai statt, der erste in Zwischenahn, der andere dort, wo in dem betreffenden Jahre das Verbandsfest gefeiert wird. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Beratung einer Festordnung für die Verbandsfeste, wurde auf Antrag zurückgestellt, da mit dem Edewechter Turnfest der alte Turnus abläuft und vom nächsten Jahre ab voraussichtlich die Feste ganz für Rechnung des betreffenden Vereins stattfinden sollen. Mit der Ausarbeitung einer Festordnung wurden die Turner **Weiß**-Zwischenahn und **Indorf**-Westerstede beauftragt. Die Rechnung des Verbandes für 1911 ist von den Vereinen Apen und Augustfehn geprüft und für richtig befunden. Dem Geschäftsführer, Herrn v. Halem, wurde Entlastung erteilt. Für das diesjährige Turnfest war vom Edewechter Verein ein Voranschlag aufgestellt, der genehmigt wurde. Auf weiteren Beschluß sollen zum Wettturnen auswärtige Kampfrichter zugezogen werden; für die volkstümlichen Uebungen wurden Mitglieder der zugehörenden Vereine gewählt. In den Berechnungsausschuß wurden gewählt: **Lüers**-Edewecht, v. **Halem**-Westerstede und **Block**-Zwischenahn. — Das diesjährige Turnfest war ursprünglich auf den 14. Juli festgesetzt. Da jedoch in der Zeit andere Festlichkeiten, Kreisturnfest usw., stattfinden, wurde es auf den 11. August verlegt. Der Antrag des Vorstandes, wonach der festgebende Verein vom Reingewinn beim Verbandsfeste einen Teil an die Verbandskasse zahlen soll, wurde zurückgezogen. — Den zum **Wanderwettschießen** von der Brauerei **Ehlers** gestiftete **Ehrenpreis**, zwei Vasen, erhielt Herr **Lüers** hierselbst. Der Verein hatte diesen Preis für den besten Edewechter Schützen bestimmt.

* **Großenkneten**, 23. Mai. Die Gemeinde war eben seuchenfrei; jetzt ist im benachbarten Hagel wieder die **Seuche** ausgebrochen.

* **Landgemeinde Wildeshausen**, 23. Mai. Hier ist wieder ein **Seuchenfall**, und zwar in Düngstrup, zu konstatieren.

)(**Huntlosen**, 23. Mai. Die diesjährige **Lokalschau** der hiesigen **Ziegenzuchtgenossenschaft** findet am 16. Juni bei Gastwirt J. Harms statt. Die Beurteilung der Tiere soll durch auswärtige Preisrichter erfolgen. Ein auffallend hoher Prozentsatz der versicherten Ziegen ist krepiert, sodaß die Unterstützungskasse ganz in Anspruch genommen wurde. Es mußte deshalb die Entschädigungssumme von 60 auf 40 Prozent des Taxatums herabgesetzt werden. — Das **Amtsverbandskriegerfest** ist am 22. und 23. Juni in **Sage**. Der Sager Verein feiert gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum. Zu Vertretern auf dem Verbandstage wählte der hiesige Kriegerverein die Mitglieder H. Tabke und F. Krumland, als Beisitzer H. Müller. Der Verein will sich am Bundes- wie auch am Amtsverbandsfest möglichst zahlreich beteiligen. — Der **Sommerverkehr** hat wieder begonnen; am letzten Sonntag waren sehr viele Ausflügler anwesend.

! **Von der oberen Hunte**, 23. Mai. Der Graswuchs auf den **Rieselwiesen** ist durchweg recht gut, stellenweise liegt das Gras schon. Die Aberntung beginnt in der ersten Hälfte des Juni. — Auf hochgelegenen Eschländereien steht der **Roggen** nicht besonders; auf einigen Ländereien sieht er ganz kläglich aus. Die Ernte wird voraussichtlich nicht so gut ausfallen, wie die letztjährigen. — **Steinobst** wird es wenig geben, dagegen scheint das Kernobst gut gesetzt zu haben.

! **Ganderkesee**, 21. Mai. Der hiesige **Reiterverein** hielt im Gasthofe zur Eiche eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der über das diesjährige **Rennfest** verhandelt wurde, das am 23. Juni auf der Fahrener Heide abgehalten wird. Es soll zunächst ein Zweispännerfahren für Pferde oldenburgischer Abstammung eingelegt werden, in welchem nicht nach Schnelligkeit, sondern nach Ausgeglichenheit, Gangart, Haltung, Anspannung usw. geurteilt werden wird. Sodann werden noch verschiedene Trabfahren eingelegt werden. Schöne Preise winken den Siegern. Sie sind teils von hiesigen Privaten, Vereinen usw. gestiftet. Als Preisrichter werden die Herren **Steenken**-Mönchhof, **Engelbart**-Ganderkesee, v. **Seggern**-Bergedorferohe, **Schuhmacher**-Kladdingen, **Bücking**-Fahren, **Hollmann**-Döllingen, **Schütte**-Hollen und **Siems**-Harmenhausen fungieren. Der Nennungsschluß wurde auf den 16. Juni festgelegt.

\# **Osnabrück**, 21. Mai. Die **städtischen Kollegien** bewilligten in ihrer heutigen gemeinschaftlichen Sitzung 500 000 M für die Hypothekenkasse, für den An- und Umbau der katholischen Bürgerschule am Hornteichswall 264 000 M. — Sämtliche zunächst verfügbaren 10 Plätze für den Rundflug des **Zeppelin-Luftschiffes „Victoria Luise“** am 4. Juni (Münster—Osnabrück—Münster) sind durch hiesige Einwohner besetzt worden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Auffallendes Ergebnis des Internationalen Armee-Gepäck-Wettmarsches, Dresden 1912.

Beim diesjährigen Internationalen Armee-Gepäck-Wettmarsch Dresden über eine Strecke von 30 Kilometern am Sonntag, den 12. Mai, mußten drei Teilnehmer dem Krankenhaus überliefert werden.

Die Sächsische Zentral-Korrespondenz hebt hervor, daß diese drei Maroden Abstinenten sind, und daß das Auffallende dieser Tatsache vermehrt wird durch den Umstand, daß weitere sieben Teilnehmer, die auf halbem Wege zusammenbrachen, ebenfalls Abstinenzler sind. Die Korrespondenz berichtet:

„Der bekannte preisgekrönte Emerich Rath-Prag blieb schon bei Beginn zurück. Seine Kräfte erlahmten so zusehends, daß er mit knapper Mühe die Strecke zurücklegen konnte. Er ging als Achtzehnter durchs Ziel, erschöpft und ausgepumpt.

Drei weitere Teilnehmer, ebenfalls Abstinenten, brachen ab. Sie befanden sich in einem geradezu bejammernswerten Zustande und mußten ins Krankenhaus geschafft werden, wo sie noch am Sonntagabend bei hohem Fieber schwerkrank darniederlagen. Ihre Lebensgeister mußten im Krankenhause durch Alkohol wieder geweckt werden. Ihr Zustand ist derartig, daß sie voraussichtlich längere Zeit, mindestens aber einige Tage, im Krankenhaus werden zubringen müssen.

In Langebrück, ungefähr auf halbem Wege, mußten weitere sieben Teilnehmer, ebenfalls Abstinenten und Vegetarianer, ausscheiden. Auch der Zustand dieser Leute war bemitleidenswert. Man sah sich genötigt, Automobile zu requirieren, um die Erschöpften ebenfalls dem Krankenhause zuzuführen. Vorher aber waren sie mit Kognak und Sekt gestärkt worden.“

Von den übrigen Teilnehmern wird berichtet, daß sie in völliger körperlicher Frische und Elastizität am Ziel anlangten.

Diese Tatsachen stehen im krassen Gegensatz zu der Theorie, daß hohe körperliche Leistungsfähigkeit durch Abstinenz begünstigt wird.

H.

Schutz den Vögeln!

An dieser Stelle wurden verschiedentlich Klagen laut, daß die Nachtigallen stark in der Abnahme begriffen sind. Das kann man auch bei der Lerche und Grasmücke, sowie bei einigen Meisen- und Finkenarten feststellen. Es ist sehr bedauerlich, daß gerade unsere edlen Vogelarten weniger werden. Darum ist es Pflicht aller, für die Erhaltung unserer gefiederten Sänger einzutreten. Besonders müssen die Kinder überwacht und belehrt werden, die in kindlicher Neugier oder auch manchmal in böser Absicht die Nester stören. Ein gestörtes Nest wird meistens von den Vogeleltern verlassen. Viel Schaden richten auch die an, die sich Vögel großziehen wollen. Das ist ein Martern und Quälen der armen Tiere; oft gebricht es an ihrer Pflege. Die Vögel sehnen sich instinktmäßig nach der Freiheit; selten werden sie richtig zahm. Die Vögel gehören in die Freiheit, sie beleben die Natur, sie erfreuen uns mit ihrem Gesang. Die Vogelwelt ist die Polizei unserer Gärten, Felder und Wälder. Der wenige Schaden, den die Vögel machen, wird durch den Nutzen weit aufgewogen. Wo der Schaden überhand nimmt, wird man Abhilfe schaffen können. Es ist grausam, die ahnungslosen Tiere, wenn sie eine Kirsche oder dergleichen anpicken, gleich mit Schießzeugen hinzumorden. Die Abnahme der Vögel liegt aber auch an der Beseitigung und Veränderung der Nistgelegenheit. So fehlen z. B. den Spechtarten hohle Bäume, der Lerche weite Heideflächen. Viele Waldvögel haben sich mit der Zeit nach den Ortschaften gezogen, besonders die Drosseln, Finken- und Meisenarten. Die Nachtigall sucht ihre Brutplätze in größerem Gebüsch. Nachdem die Städte und Villenbesitzer Ziergärten unterhalten, hat sie sich in die Nähe der Menschen und Häuser gezogen. Hier erwuchsen ihr aber auch mehr Feinde. Oftmals ist es der Mensch, der ihr Nest stört. Bei den Ortschaften halten sich mehr Raubtiere auf, besonders sind es Katzen, Marder, Iltisse und Wiesel, die den Vögeln nachstellen. Da die Tiere in der Nacht ihr Unwesen treiben, sind die Nachtigallen vor allem gefährdet. Ahnungslos singt die Nachtigall ihre Liebeslieder, durch ihr Singen werden genannte Tiere angelockt, ein Sprung, ein kurzer Aufschrei; am andern Morgen zeigen uns Federreste, wo einer unserer beliebten Sänger das Leben aushauchte. Schlimme Nesträuber sind aber auch verschiedene Vogelarten; diesen muß nach Möglichkeit Abbruch getan werden. Das kann aber nur von einer kundigen Hand geschehen, da sonst leicht Mißgriffe vorkommen. Sperber, Kohlrabe, Dohle und der große Würger sind nicht zu schonen. In einem größeren Garten Oldenburgs wurden in kurzer Zeit elf Nester zerstört. Einige zeigten die Spuren von Katzen und sonstigen Raubtieren, bei fünf Nestern konnte Schreiber dieses einwandfrei beobachten, daß Dohlen Nesträuber schlimmster Art sind. Wieviel Nester mögen unbeobachtet verloren gegangen sein!? Es ist Pflicht eines jeden, für die Erhaltung der Vögel zu sorgen und das Raubzeug wegzufangen. Die Katze, so lieb sie als Haustier ist, gehört in dieser Zeit ins Haus und nicht in Garten und Feld. So lange ihr Tisch mit kleinen Vögeln und Junghasen gedeckt ist, fängt sie keine Mäuse. Der Vogelreichtum ist ein Erbe, das wir von unseren Vorfahren übernommen haben. Wir müssen es unseren Nachkommen erhalten. Die Natur hilft sich bei normalen Verhältnissen selbst, diese haben sich aber so geändert, daß die eine Vogelart zu-, die andere abnimmt. Nun ist es der Mensch, der eingreifen muß, wenn nicht viele Vogelarten aussterben sollen.

R—sch.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nackte Wahrheit.

Heines Optima-Kinderseife ist die beste für zarte Haut. **Ofton-Kinderpuder** glänzend bewährt. Ueberall zu haben! Chemische Fabrik **G. Heine**, Cöpenick.

kein Mensch mehr etwas von den Pallingers. Das kokette Schwabinger Häuschen hatte andere Bewohner erhalten, und ein Teil der luxuriösen Möbel, sowie die vielen Bronzen, Statuetten und kostbaren Kleinigkeiten, die demselben das Gepräge eines ungewöhnlich geschmackvollen Künstlerheims gegeben, waren unter der Hand verkauft worden.

Anfänglich erregte das Verschwinden des Ehepaares Aufsehen und Erstaunen, bei vielen auch Erleichterung. Dann sprach man nur noch hie und da von ihnen, bis sie schließlich fast in Vergessenheit gerieten.

Aber im zweiten Sommer nach ihrem Fortgang stellte die neugebildete Gruppe der Karpenbrucher Künstlerkolonie im Glaspalast in einem ihr zur Verfügung gestellten eigenen Saal aus, und Pallinger war darin mit vier Bildern vertreten.

Plötzlich erwachte da die Erinnerung an ihn, und das lebhafte Interesse, das man immer seinen Arbeiten entgegengebracht hatte. Alle Welt ging hin, um sie sich anzusehen. Ein paar Tage hindurch war in maßgebenden Kreisen von nichts anderem die Rede, denn diese Bilder waren das Reifste und Beste, was er je geschaffen hatte. Ganz ohne verblüffende Tricks, ohne Sensationsmätzchen, schienen sie aus seinem freien Empfinden heraus entstanden zu sein, zeigten kraftvolle Individualität der Auffassung und ehrliches, liebevolles Studium der Natur. Jedermann gewann den Eindruck, daß Pallinger jetzt erst auf der Höhe seiner Künstlerschaft stehe, und die Kritik sprach das einmütig aus.

Ungefähr zur gleichen Zeit traf ein Brief von Esther an Professor Maurer ein.

„Verehrter Herr Professor!

Sie waren uns einmal freundschaftlich gesinnt, und es liegt mir daran, Ihnen die Ueberzeugung zu geben, daß wir dessen werter geworden sind, als zu jener Zeit.

Losgelöst von allem, was uns damals in schiefe Bahnen hineintrieb, haben wir eine starke Wandlung durchgemacht. Sie werden meines Mannes Bilder gesehen und auch den Eindruck gewonnen haben, daß er jetzt erst in der großen Karriere drin ist, die er früher auf anderem Wege zu machen versuchte. Er ist innerlich gereift und hat vieles abgelegt, was man ihm einst mit Recht zum Vorwurf machte. Er versteht es nun, daß Sie in jenen Tagen das Tischtuch zwischen uns zerschneiden mußten, — ja durchaus mußten. Niemand beklagt die damaligen schlimmen Vorgänge jetzt lebhafter als er selbst. Aber bedenken Sie, unter welchen Verhältnissen er aufwuchs. Im Grund blieb er ja immer das verwahrloste Kind, das seinen schlechten Trieben ungehemmt und naiv die Zügel schießen ließ.

Das hat sich nun gottlob! geändert. Es sind hier Menschen aus einem Guß um uns, und an denen ist er erstarkt. Um ihn und die Maler Folgert und Ewald hat sich in unserem Karpenbruch eine kleine Schar jüngerer Künstler zusammengefunden, über die Folgert täglich mindestens einmal in Raserei gerät, und denen er doch sein Bestes gibt, so wie er es meinem Mann gegeben hat. Es fehlt uns somit in unserem Dorf nicht an anregendem Verkehr.

Das alles mußte ich Ihnen mitteilen, denn ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie mir in Ihrer freundschaftlichen Gesinnung ein Plätzchen bewahrt haben. In dankbarer Ergebenheit Ihre glückliche

Esther Pallinger.“

Maurer las diesen Brief bei dem Grafen Hugo Blankenstein anläßlich eines kleinen Mittagessens vor, welches der alte Herr zu Ehren des auf Urlaub in München weilenden Haidekschen Ehepaares gab. Er tat das nach Tisch, wie man schon den Kaffee nahm.

„Ich kann mir die elegante Frau schwer in einem pommerschen Stranddorf vorstellen,“ bemerkte Kathi ganz obenhin. „Und übrigens wird da wohl bei ihren Mitteilungen ein bißchen Schönfärberei mit unterlaufen.“

„Das glaube ich nicht,“ meinte der Graf. „Sie war immer ehrlich.“

„Wer ist jemals ganz ehrlich!“ gab sie lächelnd und achselzuckend zurück.

„Du doch wohl, Mädi.“

„Nun, da überschätzest Du mich gründlich. Ich muß zum Beispiel jetzt eine Visite bei Berliner Bekannten im Hotel machen. Erstens gehe ich ungern von Dir fort, und zweitens mag ich die Leute überhaupt nicht sehen. Aber sie haben eine große gesellschaftliche Position, und so trete ich natürlich strahlend bei ihnen ein und versichere, wie ich mich freue, daß sie auch gerade jetzt nach München gekommen sind.“

„Meine Frau macht nämlich stark in Strebertum,“ scherzte Haidek.

„Du doch auch!“ warf sie lachend hin. „Apropos! Begleitest Du mich zu den Exzellenzen?“

„Ach, Kathi! — Wenn Du befiehlst, natürlich. Aber aufrichtig gestanden —“

„Also geh ich allein,“ entschied sie rasch und stand auf.

Er erhob sich gleichfalls, ging bis zur Tür mit, die er zuvorkommend für sie öffnete, und küßte ihr die Hand.

Seine Bewegungen hatten noch an Eleganz und Leichtigkeit gewonnen. Er besaß jetzt ganz die glatte Verbindlichkeit der Form, welche in der großen Welt die nützlichste Zugabe einer an sich stattlichen Erscheinung ist.

„Kathi hat sich recht geändert,“ bemerkte Graf Hugo, während Haidek sich wieder dem kleinen Raucherkollegium zugesellte. „Ich bin mir nicht recht klar darüber, ob zum Vorteil oder zum Nachteil. Sie ist jetzt durchaus Mondaine und versteht es, etwas aus sich zu machen, aber sie strahlt nicht mehr Sonnenschein aus wie früher. Es fehlt ihr die innere Wärme, die ich an ihr liebte.“

„Die kommt einem in dem Kreise, in dem wir leben, allmählich abhanden,“ meinte Haidek lächelnd.

„Warum lebt Ihr denn in dem?“

„Es gehört eben zur Karriere.“

„Nun, die macht Ihr freilich.“

Der andere rauchte ein paar Sekunden hindurch still vor sich hin und gab dann verträumt zurück: „Hoffentlich. — Aber manchmal kommt mir das Gefühl, daß man zu viel dafür hergegeben hat, — alle seine heimlichsten Sehnsüchte, — alles was einmal jugendlich und heiß in einem pulsierte. Und dann ist es noch die Frage, ob das Spiel den Einsatz wert war.“

— Ende. —

Landesbibliothek Oldenburg

Ziehung 13. u. 14. Juni

Ala-Lotterie

6419 Gewinne im Werte von M.

133000
50000
10000
Hauptgewinne
usw. usw.

Lose à M. 2.–

Porto u. Liste 40 Pfg., Nachnahme 30 Pfg. mehr.
zu haben bei
Otto Wulff, Kgl. Lott.-Einn.
N. Herzberg, „ „ „
G. Siefken, „ „ „

Schenk- und Gastwirtschaft.

Eine nachweislich sehr flottgehende

Schenk- und Gastwirtschaft

an verkehrsreichem Platze ist verkäuflich. Gute geräumige Gebäude, Tanzsaal, Kegelbahn, Schießstand (Schützenvereinshaus), ca. 12 Morgen Restaurations-, Obst- u. Gemüse-Garten bezw. Park beim Hause. Antritt nach Belieben.

Reflektanten erhalten nähere Auskunft; sie wollen sich melden unter S. 773 in der Exp. d. Bl.

Uneigönne. Im Auftrage habe ich ein

Stellmachergeschäft

mit schönem Grundstück an guter Lage in hiesiger Gegend unter der Hand zu verkaufen. Käufer kann Holzlager und Werkzeuge mit übernehmen. Das Geschäft hat gute Kundschaft und kann einem tüchtigen Fachmann sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Ed. Dethard, Aukt.

Tadellose Existenz für einen Wirt.

Infolge plötzl. Ablebens des Inhabers ist ein vorzügliches

Hotel,

Restaurant mit Ausspann

mit. Inv. u. günst. Bed. u. bekled. Antr. zu verkaufen. Anfr. u. S. 777 an die Exp. d. Bl. erb.

Street bei Sandkrug. Z. verk. ein zweijähriges Rind.

J. Speckmann.

Legehühner,

rebh. Italiener, billig abzugeb.

Diers, Nadorsterstr. 38a.

Wahnbeck.

Bringe mein großes

Fahrradlager

in empfehlende Erinnerung.

Führe nur erstklassige Marken:

Göricks, Triumph, Alright und Hansa.

Preise wie bekannt äußerst billig.

Auch habe wieder einen Posten gebrauchte Herren- u. Damenräder am Lager und gebe ich diese auch sehr billig ab.

Zum Besuch lade ich frdl. ein.

Joh. Fr. Hillje.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,

Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers „Saluderma" rasch Erleichterung. Aerztl. empf. Dose 50 ₰ u. 1 M (stärkste Form) bei H. Fischer, H. Wempe Nchf., L. Fasch und E. Sattler Nchf. (Th. Storandt), Drogerien. Adler-Drogerie.

Schuhhaus G. Oldenburg
Heiligengeiststr. 3

Herrenstiefel	Damenstiefel	Kinderstiefel
Wichsleder von 4.75 an	Roß-Chevr. v. 4.75 an	17 bis 19 von 1.25 an
Roßleder „ 6.50 „	Rindbox „ 5.50 „	20 „ 25 „ 1.75 „
Boxleder „ 7.50 „	Boxcalf „ 6.50 „	26 „ 30 „ 2.75 „
Chevreaux „ 9.— „	Chevreaux „ 8.— „	31 „ 35 „ 3.50 „
mit u. ohne Lackkappen	— in allen Formen —	u. s. w.

Für Damen!

Halbschuhe, nur neueste Formen in allen Preislagen, von **5.50** an, sowie einen großen Posten **braune Damenstiefel** (Rahmenarbeit), früherer Preis 16 M 50, ausnahmsweise für **12 M 50.**

Rabattmarken oder 5% in bar.

C·H·C

Tennisschläger
Fußbälle Croquetts Schlagbälle
Tennisbälle

Ritterstr. 17-18 — Mühlenstr. 1-2

Clemens Hitzegrad & Comp.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Neu eingetroffen:
Eine Partie
Teppiche
M 4.50, M 6.50, M 8.50, M 13.50, M 18.50.
Tischdecken
in Tuch M 1.25, M 1.95, M 3.50, M 4.50 rc.,
in Plüsch M 4.95, M 7.50, M 9.50, M 11.50.
Läuferstoffe,
Mtr. 48 ₰, 55 ₰, 65 ₰, 75 ₰, 85 ₰ rc.

L. Trommer
Achternstr. 46.

Unter meiner Nachweisung steht ein besseres

Kolonialwaren-Geschäft

in aufblühender Geschäftsstadt weg. besonderer Umstände günstig zur Uebernahme. Bewerb. erb. u. S. 770 a. d. Exp. d. Bl.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr in dem kleinen Gebäude neben dem Diakonissenhause an der Grünenstr. Rat und Auskunft erteilen auch die Gemeindeschwestern im Diakonissenhause und der Stadtsyndikus auf Zimmer 12 des Rathauses.

Gebrauchter Gas- od. Flüssigkeitsmotor,

5—7 PS, zu kaufen gesucht. Off. unter S. 768 an die Exp. d. Bl.

Schuhwaren

für groß u. klein in allen Preislagen finden Sie im

Schuhhaus Ehlers,

Baumgartenstr. 10.

Reparaturen schnell und gut.

Guter bürgl. Mittagstisch
für 70 ₰.
Frau H. Stöltje Ww.
Ecke Donnerschweer- und Milchstraße.

Eine günstig in der Nähe Oldenburgs gelegene

Landstelle

(15 Hektar), verbunden mit Wirtschaft und Handlung, ist umständehalber mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen, eventl. getrennt. Offert. unter S. 724 an die Exp. d. Bl.

Billige Panama- u. Strohhüte.

Wilh. Blensdorf,

Langestraße 38. — Fernruf 205.

Bedarfsartikel

f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungsch. 1,50 M, Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 M, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt gral. B. Stetzer, Hannover, Schlägerstr. 11, p.

Das Feinste in Braunschweiger

Spargel

frisch, zart und aromatisch, 10 Pfund-Postpaket 1. Sorte 6,60, 2. 5,30, 3. 4 M, exkl. Porto.

H. Helmig, Königslutter (Br.).

Rasenmähmaschinen

unt. Garantie in großer Auswahl, Grasscheren, Sicheln, Heckenscheren,

Garten-Möbel, Veranda-Möbel, neue Rollschutzwände, Gartengeräte.

J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

Ich erkläre jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbind. erreichte. Näheres mit 2473 begl. Danksag. gratis. Frau H. Johannes, Bremen, Buseestraße 134.

Gartenschläuche
Georg Baumeister,
Bahnhofstr. 19. Tel. 757.

Bei Lähmung mit Appetitlosigkeit

hat sich mein **Haematogen,** p. Fl. M 2.—, 3 Fl. 5,25, bestens bewährt. 5% Rabattmarken. Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey), Langestraße 43, beim Markt.

Vertreter:
Wilh. Mensing, Osternburg.

Achtung! Billard!

Verkaufe billigst ein gut erh. französisches Billard.

J. D. Kruse, Ganderkesee.

Verkaufe billigst gut erhalten, drädr. einsitzigen

Geschäftswagen,

passend für Händler rc.

J. D. Kruse, Ganderkesee.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wünsche ich mein seit über 40 Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes

Möbel- und Dekorations-Geschäft

zu verkaufen. Großer Eckladen an bester Lage mit 5 großen Schaufenstern und umfangreichen Lagerräumen.

Für einen strebsamen Geschäftsmann bietet sich eine selten günstige Gelegenheit, sich eine gute, dauernde Existenz zu schaffen und das aufs beste eingeführte Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft sofort in vollem Betriebe zu übernehmen.

Wittmund. (Ostfriesland). **J. H. C. Brunken.** Inhaber: Anton Brunken.

Eigenheim-Kolonie
der Hansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H.
in Varel i. O.

Der **Neubau** von weiteren **39 Wohnhäusern** der Eigenheim-Kolonie ist bis auf die Dachdeckerarbeiten, Ofen- u. Herdlieferungen zu vergeben. Die Unterlagen können im Bureau der Hansa abgeholt werden. Die Offerten sind bis zum Mittwoch, den 29. d. Mts., bei der Bauherrin einzureichen. Die Zeichnungen sind mit der Offerte wieder zurückzugeben. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Aufklärungen werden im Bureau des Architekten **Schellenberger** gegeben.

Die Bauleitung: R. Schellenberger, Architekt, Varel i. O., Bahnhofstr. 3.

Die Bauherrin: Hansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Varel i. O.

Zu verk. gut erhalt. Sportliegewagen. Ehnernweg 81.

Polster- u. Tapezierarbeiten:

Aufpolstern der Möbel, Gardin.-Aufstecken, Rouleaux, Markisen. Gardinen, neueste Stoffe, Tapeten, Linoleum, reell und preiswert bei

Herm. Harms,

Hermannstr. 31. Fernspr. 1255.

Bauplätze

an der Milchstr., Alexanderstr., Alexanderchauss., Frankenstr. u. Gothenstr. billigst zu verkaufen per sofort oder später.

Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124, Fernsprecher 74.

* * *

Braun'sche Stofffarben,
Stuhlrohrlack,

Brunoline für Eichenmöbel, Möbelpolitur, Fl. 50 ₰, Bohnerlack, 3/4 Literfl. 75 ₰. 5% Rabattmarken

Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
beim Markt, Langestrasse 43.

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie Stempelmarken u. ganze Sammlungen kauft

K. Lambrecht,
Staustraße 22.

Rollwände werden repariert

F. Gramm, Jalousie-Fabrik, Sonnenstr.

Telephon 1254.

Mod. Wohnhaus,

Milchstr., 2 Wohng. m. Mans., der Neuzeit entspr. eingerichtet (elektr. Licht, Gas-, Wasserleit., Badz., Spülkl.), je 2 Stub., 3 Kam., Küche, Speisek., Bodent. u. Keller, sowie Gartenland, sofort oder später zu verkaufen.

Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124, Fernsprecher 74.

Frische Eier

empfiehlt

D. Brokmann,
Bergstraße 9.

Offeriere geräucherte

Landschinken

ausgesuchter Qualität in beliebigen Größen.

Aug. Bartholomäus,
Donnerschweerstr. 66/68.

Keine Ratte! Keine Maus!

bleibt leben.

Legen Sie **Ackerlon** aus. Wirkung frappant, à 50 Pfg. Bei **J. D. Kolwey,** Drogerie.

Mehrere Spiegel (verschieden groß) sollen zu jedem nur annehmbaren Preise verk. werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Landesbibliothek Oldenburg

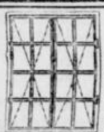
Borussia-Fahrräder

mit ausziehbarem Patent-Kapselgetriebe
— D. R. P. 100596 —
schlagen infolge ihrer Haltbarkeit und enorm leichten Laufes jede Konkurrenz.
Zu jeder Zeit ohne Kaufzwang zu besichtigen bei

Wilh. Mensing, Fahrrad-Geschäft,

Osternburg-Oldenburg, Bremerstr. 26.
Grosse Reparatur-Werkstatt für Fahrräder aller Systeme.
Eigene Emaillier-Anstalt und Dreherei.
Fachmännische, sauberste und billigste Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Tilsiter- und ca. 40 andere Sorten **Käse** erhält man stets am besten bei
L. Steinsiek, Langestr. 31.
Nur erstklassige Ware in jeder Preislage ist erhältlich. Der große Umsatz ermöglicht billige Preise bei niemals trockenen und unansehnlichen Stücken. Da
Prinzipiell :: :: keine sogen. Gelegenheitskäufe gemacht werden, erhalten die Käufer auch keine minderwertige Schußware, sondern stets appetitliche, schmackhafte Käsesorten. — — —
Ein jeder decke seinen Bedarf in meinem Spezialgeschäft!



Fenster
schmiedeeiserne
liefert billig und gut
Ernst Eckardt
Dortmund.

Leichte und Poröse
Unterzeuge.
W. Weber.

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.
Bestes Doofbrikol.
G. R.
Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

G. H. Steinforth, Bremen, Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:
Geldschränke
in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26 Fernspr. 345, zu beziehen.

Zu verkaufen 1 Rasenmäher, so gut wie neu, billig.
Ziegelhofstraße 65.

Zu verk. ein grüner Papagei.
Rosenstraße 52.

Bloherfelde. 3. verk. Gänseküken. Fr. Krieger.

Zu verkaufen 2 gebrauchte Holzbettstellen, gut erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Georg Freese,

Langestraße 62, Haarenstr. 1 u. 2,
empfiehlt in großer Auswahl:
Leichte Unterzeuge, bw. Strümpfe,
Kindersöckchen, bwl. Sweater,
Untertaillen ◆ Korsetts ◆ Handschuhe,
Jabots, Gürtel,
Weiße Damen-Blusen,
— Waschröcke! —
Serviteurs, Kragen, Manschetten Krawatten.
Sehr große Auswahl! Niedrige Preise!

Joh. Franzius, Varel,

Hagenstrasse 1. Telephon 306.
Halte meine **Fuhrhalterei**
Droschken- u. Sommer-Omnibusse
dem hiesigen wie dem reisenden Publikum und Ausflüglern bestens empfohlen.

Beachten Sie bitte täglich meine Schaufenster!
Saison-Spezialitäten:
Jeden Tag: ff. dicke frische Granat, Neue Matjesheringe, ff. Marinaden und Räucherwaren.
Joh. Stehnke, Dänische Fisch-Großhandl. — Achternstr. 53 54. —

Kinderkleidchen u. Russenkittel,
aparte chike Neuheiten.
Albert Eilers & Co.,
Langestr. 23.

Heinr. Hoyer, Oldenburg,

Ecke der Gaststrasse.
Spezialgeschäft
in **versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren**

Wangerooge—Kurhaus-Hotel

Bringe mein **Hotel-Restaurant** mit grosser Veranda — Musik- und Speisesäle — prachtvoller Tannenpark mit Turngeräten — in freundl. Erinnerung
Zum Pfingstfest und Extrafahrten
empfiehlt sich den Vereinen und Ausflüglern ganz besonders
Ernst Hunze.

Bund der Festbesoldeten.

Am Freitag, den 24. d. M., abends 8½ Uhr:
Versammlung
im „Kaiserhof".
Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den Verlauf des Bundestages;
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Restaurant „Vor dem Haarentor"

Am **Sonnabend**, den 25. d. M., abends 7 Uhr beginnend:
Pfingstbaum-Feier.
Gleichzeitig bringe ich meine verdeckte
Doppelkegelbahn
für die Pfingstfeiertage in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Tel. 1341. **Gustav Dey.**

Gelegenheitskauf
Ein Posten
Mädchen- und Kinder-, braune Knöpf- und Spangenschuhe, auch braune Schnürstiefel sowie **Segeltuchschnürstiefel, annähernd für Hälfte des Preises.**
J. Bierfischer,
Haarenstraße 18.

Abzugeben sind:
Geranien „Meteor", scharlach leucht., Hängegeranien „Balkonkönigin", scharl. leucht.
— — Meteor, — —
10 starke Pflanz. in Töpf. ℳ 3.50
25 „ „ „ „ 8.—
— Balkonkönigin, —
10 starke Pflanz. in Töpf. ℳ 4.—
25 „ „ „ „ 9.—
Beste Garten- und Balkonpflanzung; bis zum Spätherbst ändig voll blühend.
Hauptstr. 111, am Eversten-Holz, beim Gärtner.

Sofa, Chaiselongue, Bettst. u. Matr., sehr billig.
Aufpolstern von Möbeln.
Jakobistr. 21 (Pferdemarkt).

Kohlpflanzen
billig zu verkaufen.
Ziegelhofstraße 119.

Neue Schlafzimmer-Einrichtung, modern und solide gearbeitet, sowie ein Buffet billig zu verkaufen.
Rosenstr. 19, Seiten-Eingang.

Billig zu verkaufen
2räd. Kastenhandwagen.
Wagenbauer Föhrenbach, Kurwickstraße 25.

Kleybroker Hof
Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. z. Brook.

Kriegerverein Tweelbäke.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball
beim Kameraden **H. Rabe.**
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. H. Rabe.

Ofener Krug
Am 2. Pfingsttage:
Ball

Vogelschießen.
— Wüsting. —
Am 2. Pfingsttage d. J.:
Vogelschießen
Garten-Konzert
und
Ball
Anfang des Schießens 2 Uhr nachmittags. Schießbedingungen wie früher. Es ladet freundlichst dazu ein
H. Claußen.

Täglich Versand von frischem
Ia Spargel,
10 Pfd.-Postkolli I II III
erkl. Porto ℳ 6.60, 5.60, 3.80
Karl Schmidt, Oldenburg,
Staustr. 17. Telephon 512.

Zu sprechen für Herr. u. Damen, Frau Zorn, Schillerstraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 21. Oldenburg, Donnerstag, den 23. Mai 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ueber zwei Kopfdüngungsversuche zu Winterroggen auf leichtem Sandboden. — Aus der Praxis der Schweinemast. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 21. Mai.

Die Witterung der letzten Woche

muß nach dem Urteile der Städter ja eine sehr günstige gewesen sein, denn am Mittwoch und Donnerstag sind mit Gewitterschauern an den meisten Orten verhältnismäßig gute Niederschläge zu verzeichnen gewesen, auch haben wir für die naturliebenden Leute einige recht schöne Maitage gehabt, so daß auch diesmal wieder die Frühjahrsrennen in Oldenburg von recht gutem Wetter begünstigt wurden. Und doch ist der Landwirt mit dem Wetter nicht zufrieden. Ich höre schon, wie mancher Unbeteiligte denkt: Die Landwirte klagen immer, und meist ohne Not. Geutach, mein Lieber, wer so denkt oder spricht, verkennt die wahren Tatsachen und hat keine Fühlung mit der Wirklichkeit, weil es ihm nicht anerzogen ist, zu beobachten, und weil ihm der Sinn dafür mangelt. Der Beweis ist leicht erbracht. Während so mancher Lobeshymnen über das fruchtbare Maiwetter singt, sagt der Bauer: Das Wetter ist schlecht, es ist sehr ungünstig für die Landwirtschaft. Der Erfolg allein ist maßgebend und der ist nicht da, weil es kein fruchtbares Wetter ist, oder, wie man plattdeutsch sagt: Dat is 'ne schraale Tied; datt is kien waffend Wär! Das sieht man überall. Zweimal in der letzten Woche hat es an manchen Orten noch wieder gereift, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag und von Sonntag auf Montag. Daß unter solchen Umständen das Gras auf den Weiden nicht wächst, daß es verschwindet, wie Schnee vor der Sonne, darf uns nicht Wunder nehmen, das ist notwendige Folge. Diese Zeit kostet wieder viel Geld und bringt wieder viele Mehrausgaben für die Zukunft. Es kann jetzt schon mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß im allgemeinen der erste Schnitt, auch dort, wo reichlich und richtig gedüngt ist, nicht reichlich ausfallen kann, sondern nur höchst mäßig. Wenn dann der zweite Schnitt auch noch versagt oder schlecht geerntet wird, stehen wir wieder vor einem Teuerungsjahre, dem der Handel weiß solche Lagen geschickt auszunutzen, das hat das Jahr 1911 so klar bewiesen.

Der Stand des Roggens,

der Hauptbrotfrucht unseres Landes, ist sehr verschieden. Gerade in diesem Jahre kann man sehen, was die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Bodenarten für den Pflanzenbau an Nutzen oder Schaden in ungünstiger Zeit bieten. Seit dem Jahre 1900 haben wir solche enormen Mainachtfröste nicht mehr gehabt. Der Roggen sah auch auf dem leichten Boden — und dieser wird am meisten zum Roggenbau verwendet — im Frühjahre vielversprechend aus. Es ist denn auch in normalen Wirtschaften viel Stickstoff als Kopfdünger gebraucht, weil ja die Gründüngung fehlte. Dadurch ist das Wachstum des Roggens mächtig angeregt, welches nun nach dem Eintreten der Spätfröste einen jähen, raschen Abschluß gefunden hat. Wer in den letzten Tagen an den Roggenfeldern der hohen Geest als Nichtkenner vorbeiwanderte, der hat wohl gedacht, daß die Roggenfelder doch noch einen recht günstigen Eindruck machen. Wer aber in den letzten Tagen z. B. Serradella gesät hat, ist in den meisten Fällen sehr enttäuscht gewesen und hat sich gesagt: Das gibt ein schlechtes Jahr für uns. Die Folgen des Frostes kommen erst jetzt so recht zu Tage, auch dort, wo man glaubte, daß der Frost noch nicht geschadet habe. Die Blätter sind gelb, das ganze Wachstum dahin. Die einzelnen Halme sehen wirklich krank aus. Die einzige Hoffnung unserer betroffenen Landwirte ist die, daß durch in Aussicht stehenden Regen bei der reichlichen Versorgung des Bodens mit Nährstoffen der befallene Roggen noch angetrieben wird, Nebensprossen zu machen, die zwar keine Haupternte mehr ergeben, aber das Bild doch noch günstiger gestalten könnten, zumal die Rauhfutterpreise doch wohl hoch bleiben werden. Dazu würde aber viel Feuchtigkeit gehören, da der Boden nach wie vor noch im Untergrunde überall auf hohen Eschen trocken ist und das Grundwasser tief liegt. Ganz anders liegen in diesem Jahre die Verhältnisse auf dem besseren, also lehmigen oder anlehmigen Boden. Hier bemerkt man überall nichts von Frostschäden, und hier hat der Roggen einen sehr guten Stand, wo er reichlich mit allen Nährstoffen versehen ist. Stellenweise hatten hier, wie auch auf Moor und Sand, die Geiststellen schon vorige Woche Neigung zum Lagern nach dem Gewitterregen, doch hat er sich zum größten Teile wieder erhoben. Eine so frühe Lagerung wäre auch vom Uebel gewesen, da eine solche vor der Blüte einer Mißernte gleichkommt. Merkwürdig ist dabei, daß überall, wo reichlich Thomasmehl angewendet wird, eine Lagerung des Getreides zu den Seltenheiten gehört.

Worauf sind die weißen Aehren und Blätter beim Roggen zurückzuführen?

Die meisten Landwirte sagen unwillkürlich: Das sind Frostschäden. Das ist weit vorbeigeschossen. Es sind dies die Fraßstellen eines zu Millionen vorkommenden Insektes, des Getreideblasenfußes, wovon oft in einer Aehre bis zu 100 Stück vorkommen. Dieselben Erscheinungen haben wir später beim Hafer. Die Aehrchen sind weißfiederig. Wenn es dann gehagelt hat, sagen die Betroffenen: Das ist Hagelschaden. Was das oberste Blatt beim Roggen für die Ernährung des Halmes zu bedeuten hat, sieht man deutlich an dem Umstande, daß die Beschädigungen durch Getreideblasenfuß sehr häufig die Folge haben, daß der Halm völlig im Wachstum stehen bleibt. Die vom Getreideblasenfuß befallenen Blätter sind zuerst gelblich und gerollt. Der kleine Schädling hat somit gegen die Unbilden der Witterung ein gutes Quartier gefunden. Wenn die Blätter inwendig ausgefressen sind, machen sich die Schädiger auf die Socken. Das Blatt wird immer gelber und ist meist jetzt schon abgestorben. Das nennt der Unkundige dann Frost. Das beste sind unsere insektenvertilgenden Freiflieger, also Schwalben; sonst gibt es keinen weiteren Schutz gegen diesen Schädling.

Wo das Roggenälchen haust,

da sieht man jetzt leere Stellen oder Roggen, der mit seinen Halmen darniederliegt und nicht aufkommen kann. Ein Teil der Roggenpflanzen kommt noch zum Treiben des Halmes, doch wird dieser oft nur ein Drittel so hoch wie normale Halme und meist nicht befruchtet. Wir haben im letzten Jahre gesehen, daß auch Hafer, direkt nach Roggen gesät, von demselben Schädling befallen wird. Es hilft nur Fruchtwechsel. Am besten ist es, wenn solche Flächen länger im Grünen liegen bleiben, dann werden die Pflanzen ständig von den Weidetieren abgebissen und die Schädlinge zerstört. Wir haben an einer Stelle dies empfohlen, und bisher ist nach Einführung des Getreidebaues nach Weide keine Schädigung durch Roggenälchen zu verzeichnen gewesen.

Die Blattlausplage

scheint wieder eine große zu werden. Nachdem erst kürzlich die ganzen Bekämpfungsmaßregeln in der „Landwirtschaftlichen Beilage" abgedruckt sind, können wir uns auf folgendes beschränken. Die Bekämpfung hat jetzt einzusetzen. Der Schneeball ist an den meisten Stellen ganz ungemein verlaust. Man sieht es an den krausen zusammengezogenen Blättern. Schneeball sollte aus den Gärten entfernt werden, wo man Gemüsebau betreiben will. Desgleichen ist der Spindelbaum, der nur auf der Geest vorkommt, stark mit Blattläusen besetzt. Urteil: Haut ihn um, wenn seine Früchte auch eine Zierde im Herbste sind. Der Pfirsich ist schon wieder stark mit der Pfirsichblattlaus besetzt. Sofort mit Tabakserrakt oder mit Quassiabrühe spritzen, wenns auch nur Seifenlauge ist, die nach dem Waschen immer zu haben ist und die meist weggegossen wird. Man kann sehen, daß die Pflanzen nach Begießen bezw. Besprengen mit Seifenlauge, wenn diese in den Seifenpulvern keine schädlichen Beimischungen hat, immer gut gedeihen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die in den Kali- oder Schmierseifen enthaltenen Kaliverbindungen von den Pflanzen aufgenommen werden zum Teil auch durch die Blätter, wie Herr Professor Gilter-München jetzt durch Experiment einwandsfrei nachgewiesen hat. Ich erinnere mich eines Lindenbaumes, der nicht gut wachsen wollte, der immer abgestandenes Seifenwasser erhielt und bald seinen viel stärkeren Nachbarn in einigen Jahren im Wachstum überflügelte. Aber jetzt muß die Blattlausvertilgerei einsetzen, sonst hat es keinen Zweck. Im vorigen Jahre sah ich einen Pfirsichbaum, der tadellos gesetzt hatte. Die Blattläuse kamen und entblätterten bei der günstigen Zeit bald den Baum. Resultat: ⅔ aller Früchte fielen ab. Für wenige Pfennige hätte sich die Vertilgung der Blattläuse bewirken lassen.

Die häßliche schwarze Kirschenblattlaus,

die nur auf Süß- und Sauerkirschen vorkommt, ist auch schon massenhaft da. Zunächst werden die jungen Triebe und Blätter ausgesogen, dann geht es, wie bei den großen Bohnen, an die Früchte. Wer nur ein oder zwei Spaliere von Schattenkirschen an der Wand hat — hier sind sie am ehesten, weil am sichersten vor dem Wetter —, der entferne die befallenen Spitzen, indem dieselben abgekniffen werden. Die Blattläuse sitzen immer an der Unterseite der Blätter und werden von dem Unkundigen garnicht bemerkt, bis sich die Spuren der Häutung der Läuse und das Absterben der Blätter bemerkbar machen. Also etwas Aufpassen und Achtgeben gehört dazu. Ein einziger Baum kann oft die Ursache sein, daß alle anderen ständig infiziert werden. Das Gleiche gilt bei Kirschen von der

Monilia oder dem Traubenschimmel.

Viele Leute glauben, daß einzelne Kirschzweige erfroren sind, weil Blätter und Blüten auf einmal verwelken. Die absterbenden Zweige bleiben dann am Spalier und bilden für das nächste Jahr die Ausgangsstelle für neue Verpilzungen, so daß oft in wenigen Jahren der ganze Kirschbaum vernichtet ist. Eine verwandte Art dieses Pilzes lebt auf dem Apfelbaum. Auch in diesem Frühjahre sind an manchem Apfelbaume ganze Zweige mit Blättern und Blüten in letzter Zeit abgestorben oder gerade jetzt halb verwelkt. Man kann nur raten, diese befallenen Zweige sofort durch Messer oder Schere zu entfernen. Gerade die feinsten Sorten leiden am meisten darunter, die Lokalsorten so gut wie garnicht. Manchmal bleiben auch die angegriffenen Früchte als Schrumpffrüchte am Baume und bilden so die Ausgangsstelle für neue Pilzherde. Dasselbe sieht man auch so oft bei Zwetschen, etwas seltener bei Birnen und Pfirsichen. Auch das plötzliche Absterben einzelner Zweige des letzteren ist meist weiter nichts als Moniliapilzerkrankung, wozu als Folgeerscheinung noch der Gummifluß kommt. Wie sehr oft ein Baum eine ganze Reihe von anderen Bäumen, die zwar widerstandsfähig sind, aber doch infiziert werden, anstecken kann, konnte man in einem hiesigen Garten beobachten. Der Kirschbaum litt an Moniliaerkrankung und Blattlaus Jahr für Jahr. Trotz Protestes der Hausfrau wurde er umgehauen — es gab eine kleine Ehesyene —, aber jetzt ist alles wieder gut. Jetzt gibt es wieder gesunde Kirschbäume im Garten und Kirschen. Die gute Ehefrau ist ausgesöhnt und freut sich über den großen Verstand und über die Klugheit ihres Mannes. Ja, wir müssen unsere Leute noch viel mehr für das Beobachten erziehen, und zwar von jung auf schon.

Nun zur Obsternte.

Wie fällt dieselbe aus? Ganz verschieden. Aus Butjadingen wurde in den Zeitungen gemeldet: Großartiger Fruchtansatz. Aus einigen Geestgegenden kommt als Bericht: Alles erfroren, sogar die geschlossenen Blüten sind total erfroren. Kurios ist es aber, daß oft in einem Garten zwei Bäume verschiedener Sorte mit gleicher Düngung und Blütezeit stehen, davon hat der eine tadellos angesetzt, der andere garnichts. So sah ich das von den Birnensorten Neue Poiteau und Schöne von Abrès. Erstere ist widerstandsfähig, die Blätter sind hart, lederartig. Sie verdunsten wenig Wasser, und das ist maßgebend. Ebenso hat z. B. im Süden Ohrts Goldreinette überall gut angesetzt, während Spätblüher total erfroren sind. Auch der Münsterländer Borsdorfer gehört zu den Sorten, die wenig Wasser verdunsten. Die schlechten Obstjahre in einer Gegend müssen den Obstzüchtern den Weg zeigen. Sie müssen jetzt beobachten: Welche Sorten bringen unter ungünstigen Verhältnissen Ernten?

Die ganz grauen Blätter der Apfelbäume,

zum Teil sind auch einzelne Blüten ebenso grau befallen gewesen, sind mit dem Meltaupilz behaftet, der immer mehr zuzunehmen scheint. Neuerdings sind einige Sorten besonders stark befallen. Dazu gehört leider auch Doppelpigeon (Pifon auf plattdeutsch), ferner Cors Orangenreinette usw. Wir raten, die befallenen Stellen sofort zu entfernen und, falls es nicht angängig ist, sofort zu schweseln.

Das Schweseln

mit eigens hierzu hergestelltem pulverförmigen Schwefel, dem sogen. Ventilato-Schwefel, hat jetzt zu beginnen. Wer ordentlich blühende Kletterrosen der Sorte Crimson Rambler haben will, muß jetzt im Sonnenschein die jungen diesjährigen Triebe schweseln, was immer doch nur sehr geringe Geldausgaben erfordert. Auch möchten wir das zeitige Anschaffen von Schwefel für den schon weit getriebenen Weinstock empfehlen. Man schwefle eben vor und nach der Blüte. Im letzten Jahre hat in Cloppenburg das Schweseln bei einem Weinstocke noch genützt, als derselbe schon auf den Blättern die bekannten grauen Flecke hatte, wo sich also Oidium Tuckeri bereits stark häuslich niedergelassen hatte. Wer keinen Blasebalgverstäubungsapparat hat, kann auch mit Gazebeuteln schweseln, indem man durch Aufklopfen den Schwefel durch die Gaze treibt (Mullbeutel tut gute Dienste), oder indem man das Schwefelpulver in die Hand nimmt und pustet, doch stets so, daß der Schwefel auch die Unterseite trifft. Es wird meist alles zu spät vorgenommen und dann beklagt man sich über die schlechte Wirkung. Wenn jemand Tuberkulose hat und will kuriert werden, dann muß er gleich, wenn die Krankheit festgestellt ist, sich in die richtige Behandlung begeben, und nicht erst, wenn allgemein Tuberkulose festgestellt ist. Gerade so ist es mit dem Kurieren der Pflanzenkrankheiten. Die rechtzeitige oder vorbeugende Behandlung bewirkt völlige Genesung, die zu späte Behandlung meist nur Beschleunigung des Krankheitsprozesses.

Die Nützlichkeit der Stare

kommt so recht wieder zum Vorschein, wenn man vom Fenster aus jetzt beobachtet, was die Alten ihren Jungen bringen. Vorwiegend sind es häßliche schwarze Würmer, wie der Laie sagt. Diese häßlichen schwarzen Würmer sind die Maden der Pferdemücke mit den fürchterlich langen Beinen. Einige dieser Tiere sind schon jetzt da und springen und hopsen gegen die Erde, als ob ein Indianertanz aufgeführt werden soll. Die Tiere legen aber bei diesem Tanz die Eier ab für das nächste Jahr. Nach der reichen Beute der Stare zu rechnen, muß viel von diesem Geschmeiß da sein. Sie zerstören die Pflanzenwurzeln und fressen alles, was ihnen im Boden vorkommt, ab, so daß ganze Rasenflächen oder Roggenbestände eingehen. Da kann man sich den Diebstahl von ein paar Kirschen schon gefallen lassen. Die Marschleute sind auf die Stare schlecht zu sprechen und doch wür-

Landesbibliothek Oldenburg

ren sie ganz schlecht fahren, wenn diese Massenvertilger tierischer Schädlinge nicht da wären.

Ebenso legen wir für den Sperling

ein Wort der Verteidigung ein. Welche große Mengen an Räupchen bringt er jetzt seinen Jungen, die im ersten Lebensalter nur auf tierische Nahrung, später mehr auf pflanzliche Ernährung angewiesen sind. Da die anderen Vogelarten immer mehr schwinden, so ist der Sperling eine Aushilfe im Kampfe gegen die Schädlinge. Eine völlige Ausrottung würde zurzeit die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Einige Bäume leiden jetzt schon stark unter der Raupenplage, worunter die kleine grüne Spannerraupe des kleinen Frostspanners die Hauptrolle spielt und z. B. die Kasseler Reinette besonders unter diesem Feind zu leiden hat.

Die Unkrautbekämpfung mit Kalkstickstoff

hat in diesem Jahre bei uns stärker eingesetzt als im Vorjahre, und soweit Nachrichten aus dem Lande kommen, hat auch alles gut gewirkt bei Ackersenf und Hederich (Keddick, Körk) und Dannettelu. Auch schreibt einer aus der Marsch, daß er dort gut gewirkt hat, wo in den Vorjahren die Bespritzung mit Eisenvitriol nichts nützte. Hierzu muß jedoch bemerkt werden, daß dann wohl schlechtes Eisenvitriol verwendet ist, oder zu spät gespritzt wurde, oder bei nassem Wetter. Sonst hat die Eisenvitriolbespritzung noch stets geholfen. Wer noch Kalkstickstoff streuen will, muß sich beeilen. Das Unkraut wird schon reichlich stark und dann ist auch auf eine gute Wirkung der Gegenmittel nicht zu rechnen.

Ueber seine Erfahrungen in der Anwendung von Kainit zur Bekämpfung von Hederich, Disteln und Kornblumen berichtet Bernhard-Richnau im „Landw. Zentralblatt für die Provinz Posen" folgendes:

1. Vertilgung des Hederichs durch Kainit.

Vor fünf Jahren machte ich zum ersten Male zunächst probeweise mit einer Anstreichmaschine den Versuch, einen Teil eines Gemengestückes, das über und über mit Hederich besetzt war, durch Bespritzen mit Eisenvitriol von Hederich zu befreien. Daneben machte ich einen Versuch mit aufgelöstem Kainit in starker Lösung. Der Erfolg war beim Eisenvitriol wie bei der Kainitlösung der gleiche, der Hederich verschwand, nur daß die Stellen, wo ich Kainitlösung anwandte, sich besser entwickelten. Eine mittlere Kopfdüngung mit Chilesalpeter hätte nicht augenfälliger sein können. Dabei war aber Kainitlösung viel billiger als Eisenvitriollösung.

Im nächsten Jahre machte ich einen Versuch mit gesiebtem Kainit bei starkem Tau und früher Morgenstunde. Der Erfolg war durchschlagend, der Hederich verschwand. Erfolg ist aber nur sicher, wenn das Streugut sehr fein ist und ein sonniger Tag folgt.

2. Vertilgung der Disteln durch Kainit.

Ackerdisteln in Roggen, Gerste, Weizen, Hafer usw. werden durch starke Gaben von Kainit zerstört, oder doch in ihrem Wachstum so aufgehalten, daß sie dem Getreide nicht mehr schaden. Das Ausstreuen von Kainit ist empfehlenswert an besonders stark mit Disteln besetzten Stellen, bei denen das Ausstechen sehr zeitraubend und mit Nachteil für das Getreide verknüpft ist. Erfolg nur bei Tau oder Regen, dem Sonnenschein folgt.

3. Vertilgung der Kornblumen durch Kainit.

Vor drei Jahren hatte ich ein Stück Winergerste gesät. Schon bald nach dem Auflaufen der Gerste nahm ich eine starke Verunkrautung durch Kornblumen wahr. Da der Acker gut im Dünger war, entwickelte sich die Kornblume im Frühjahr zeitig und üppig. Ich mußte den größten Teil abfüttern, weil eine Aberntung unlohnend gewesen wäre.

Herbst 1910 säte ich auf dem gleichen Stück nebenan 17 Morgen Weizen, Vorfrucht, Wickfutter und Klee. Bald nach der Saat zeigten sich, wie zwei Jahre zuvor, bei Wintergerste Kornblumen in Unmasse. Beackern konnte ich den Weizen nicht, weil auch in den Drillreihen das Unkraut stand, und an ein Ausjäten war nicht zu denken. Ich versuchte nach Beginn der Vegetation im Frühjahr an zwei Stellen im kleinen eine Kainitstreuung. Beim ersten Versuch nahm ich weniger Kainit, die Kornblume wurde angegriffen, aber nicht vertilgt. Ich verdreifachte die Gabe. Der Erfolg war ein vollständiger, die Kornblume wurde vernichtet, und wenn auch hier und da noch eine stand, war sie krank und in ihrem Wachstum so gestört, daß sie dem Getreide nicht mehr schaden konnte.

Hierzu bemerken wir, daß auch in unserem Lande Versuche gemacht sind, mit Kainit die in diesem Jahre so häufige Kornblume zu vernichten, was zum Teil auch gut gelungen ist. U. a. berichtete Herr Fuhrken-Hankhausen noch kürzlich über einen guten Erfolg, den er bei dem Gebrauch von Kainit mit den „Trämpfen" hatte.

Die Dardanellensperre ist vorbei,

sie hat uns gezeigt, daß es ein gewagtes Spiel ist, wenn man in die Hände der Spekulanten gerät und vom Auslande abhängig ist. Unser Ziel muß unentwegt darauf gerichtet sein, uns vom Auslande unabhängig zu machen, noch mehr als bisher zu produzieren. Das wird aber nur angängig sein, wenn die Produktion lohnt, also nicht mit einem Verlust abschließt, und wenn noch mehr Aufklärung in alle Kreise der Beteiligten gegeben wird durch Musterbeispiele usw. Diese Zeit hat uns wieder einmal gezeigt, daß nächst Rußland jetzt Deutschland das Hauptland für die Roggenproduktion ist, und tatsächlich ist kürzlich viel Roggen nach dem Auslande verschifft. Die paar kritischen Wochen haben den Roggenpreis um einige Mark gehoben, was aber schon jetzt wieder eingebüßt wird. Diesen Zeitpunkt hat man nun an einigen Orten auch in unserem Lande benutzt und hat den Brotpreis von 12 auf 15 Pf. pro Pfund hinaufgesetzt. Das sind 20 Prozent. Es wird doch kein Mensch behaupten wollen, daß der Roggenpreis auch nur um 6 Prozent gestiegen ist. Wenns nicht anders geht, dann sagt man eben, das macht der Zoll, daran sind die Bauern schuld.

Die Gerste wird nun wohl oder übel endlich von ihrer nie gekannten Preishöhe herunterstürzen müssen, vorausgesetzt, daß nicht ganz besondere Ereignisse dies verhindern. Die Juligerste wird schon mit 160 ℳ angeboten, doch ist keinem zu raten, auf Vorrat zu kaufen, da wir noch ganz andere Preise erleben können. Das haben wir ja vor zwei Jahren gesehen, wo die fabelhaft niedrigen Preise noch immer mehr zurückgingen und manchen Spekulanten um sein ganzes Vermögen brachten.

Die Schweinepreise

haben sich in der letzten Woche etwas gebessert. Das ist auch hochnötig, denn kürzlich ist auch ungemein viel unreife Ware wegen der riesig hohen Gerstepreise abgestoßen, und das muß für die Zukunft unbedingt eine Knappheit zur Folge haben und damit hohe Schweinepreise bedingen.

Die Maul- und Klauenseuche

will immer noch nicht weichen. Sie tritt wieder wie im Vorjahre so sprunghaft und unvermittelt auf. Die Nachwehen der Seuche sind bei vielen Leuten viel schlimmer als die Seuche selbst. So sind uns Fälle von Molkereien bekannt, denn auf diese gibt man ja doch mehr, als wenn ein Beteiligter uns Angaben macht, weil man amtlicherseits sogen könnte, die Berichte sind parteiisch gefärbt, daß erst jetzt, nachdem die Milchkühe den Weidegang bekommen, nach und nach der volle Milchertrag zurückkehrt, während die von der Seuche befallenen Milchkühe trotz weit stärkerer Kraftfuttergaben im Winter im Körpergewicht abnahmen und ganz geringe Milcherträge lieferten. Solche Fälle sind aus vielen Molkereien bekannt. Manche Tiere können noch nicht gut auf den Beinen stehen und gehen. Entweder schuhen sie noch aus, oder die Sohle ist doppelt und muß die abgestorbene, die drückt, entfernt werden. Diejenigen Landwirte, die sich schon freuten, daß die Seuche ihnen keine besonderen Verluste brachte, bereuen dies jetzt schon sehr oft, weil die Nachwehen viel schlimmer sind, als sie sich dachten. — Der Bericht des Hamburger Milchproduzentenverbandes gibt sehr gute Aufschlüsse über die Höhe des Schadens, den die Seuche verursachte. Danach war der Mindererertrag an Milch bei 18 331 verseuchten Kühen pro Kuh 82,89 ℳ. Solche Statistiken können eben nur solche Verbände oder Molkereien hergeben, doch haben wir auch Fälle, wo trotz Dürre und trotz Seuche die Milchmenge bei Molkereien größer war als im Vorjahre. Also hat die Dürre und Seuche dort nicht geschadet, so denkt Derjenige, der nur die nackten Zahlen beurteilt. Die Sache liegt aber so, daß infolge der Sperre es den Leuten unmöglich gemacht wurde, irgendwie Vieh zu verkaufen, und so mußten sie z. B. die Quenen und älteren Kühe, die sonst im Frühjahr und Sommer verkauft werden, einfach behalten und melken. Es sind Fälle bekannt, daß einige Landwirte um die Hälfte mehr Milchvieh als in normalen Jahren halten mußten. Man muß daher, um den Schaden zu ermitteln, immer auf die Leistung pro Einzelkuh zurückgehen, sonst kommt man zu ganz falschen Schlüssen. Aufklärung muß sein, sonst glaubt man, daß die Klagen unberechtigt sind.

Mischklee wird angeboten.

Ein Pfund kostet 14 ₰. Was ist das? Ganz gemischte Gesellschaft von verschiedenen Sämereien. Das Meiste wird Kaff sein. Aber unsere Leute wollen betrogen sein. Sie wollen eben renommieren können, daß sie so fabelhaft billig einkauften. Wenn sie wüßten, daß alles Geld zum Fenster hinausgeworfen ist, dann würden sie sich wohl bedenken oder vielleicht das Geld der Flugspende überweisen, wir lasen auch schon Nationalflugspende, das wird wohl etwas für die oben bezeichneten Leute sein. — Außer Mischklee gibt es in neuerer Zeit auch Futterklee, aber nicht etwa Grauklee oder Kleeheu, nein, es ist nicht keimfähiger Kleesamen und Spreu, die als Futtermittel angeboten werden. Das muß aber eine ganz neue Sorte Menschen sein, die dies kauft, gerade so neu, wie eine Rasse, zwischen Kamel und Schaf sitzend, die unter dem neuen Namen Schafskamel geht. Dann muß es auch noch Mischmehl und Streumehl geben, dann haben wir genug von den wundervollen Namen. Aber es bleibt beim Alten. Gerade so wie ein gewiegter Skatspieler sagte: Man muß auf die Dummheit seiner Mitspieler spekulieren. So geht es auch mit all den famosen, also berühmten Bezeichnungen, die jetzt auf dem Futtermittel- und Saatmarkt erscheinen. Wenn doch die Versuchs- und Kontrollstation hundertfach mehr gefragt würde, wie viel Geld bliebe mehr im Lande, wie viel könnte dann leichten Herzens an die Nationalflugspende abgeführt werden!

Ueber zwei Kopfdüngungsversuche zu Winterroggen auf leichtem Sandboden.

Der erste Versuch wurde von Landwirt Heinrich Rohjans, Lorup, Kr. Hümmling, auf einem leichten Sandboden ausgeführt, der 1909 im Herbst umgebrochen und 1910 zum ersten Male mit Hafer bestellt war. Zur Düngung des Hafers waren 6 D.-Z. Thomasmehl, 6 D.-Z. Kainit und 1 D.-Z. Chilisalpeter pro Hektar gegeben.

Am 26. September 1910 wurde der Winterroggen gesät, Thomasmehl und Kainit wurden bei feuchtem Wetter am 19. Dezember 1910 und Anfang April 1911 das schwefelsaure Ammoniak gestreut.

Die zur Düngung der einzelnen Versuchsparzellen gegebenen gesteigerten Phosphorsäuremengen, die Kali- und Stickstoffmengen pro Hektar, sowie die Körner- und Stroherträge pro Hektar bringt die hier folgende Tabelle:

Parz.	Düngung pro Ha. Thomasm. Klgr.	Kainit Klgr.	Ammon. Klgr.	Ertr. pro Ha. Körn. Klgr.	Stroh Klgr.	Mehrertrag gegen unged. Körn. Klgr.	Stroh Klgr.
1.	—	—	—	630	1600	—	—
2.	600	600	100	1280	3100	650	1500
3.	800	600	100	1430	3950	800	2350
4.	1000	600	100	1580	4140	950	2540

Der zweite Versuch wurde von Landwirt Nicolaus Hanekamp in Breddenberg, Kr. Hümmling, auf einem leichten Sandboden ausgeführt, der im Winter 1908 auf 1909 umgebrochen wurde und nach Düngung mit Thomasmehl, Mergel und Kainit und Auffahren von Impferde mit Serradella bestellt war und darauf nach Unterbringen der Serradella im Herbst 1909 mit Winterroggen bestellt wurde. Im folgenden Jahre 1910 wurde abermals Winterroggen auf derselben Neukultur angesät, und zwar Mitte September. Die zu den Versuchsparzellen gegebenen Thomasmehl- und Kainitgaben wurden auf den Roggen am 24. Dezember 1910 bei feuchtem, verhältnismäßig mildem Wetter, das schwefelsaure Ammoniak am 3. April 1911 gestreut.

Die zur Düngung der Versuchsparzellen verwendeten gesteigerten Phosphorsäuregaben, die Kainitmengen und die im Frühjahr gegebene Gabe von schwefelsaurem Ammoniak, sowie die Ernteerträge an Körnern und Stroh, pro Hektar berechnet, sind in der nachstehenden Aufstellung zahlenmäßig zusammengetragen:

Parz.	Düngung pro Ha. Thomasm. Klgr.	Kainit Klgr.	Ammon. Klgr.	Ertr. pro Ha. Körn. Klgr.	Stroh Klgr.	Mehrertrag gegen unged. Körn. Klgr.	Stroh Klgr.
1.	—	—	—	1200	1800	—	—
2.	300	600	100	1850	3650	650	1850
3.	800	600	100	2000	4100	800	2300

Beide Versuche bestätigen gleichmäßig die günstige Wirkung der gegebenen Kopfdüngungen. Die Wirkung der Thomasmehldüngung ist sehr deutlich daraus zu ersehen, daß die Körner- und Stroherträge mit den gesteigerten Phosphorsäuregaben und den gleichfalls erhöhten Kalkmengen entsprechend wachsen. Zugleich erbringen diese Ergebnisse auch den Beweis, daß es bei Neukulturen auf leichten, humus- und nährstoffarmen Sandböden, die aus trockenen Heideböden umgebrochen sind, für gute Körnerentwickelung besonders vorteilhaft ist, wenn höhere Phosphorsäuregaben gereicht werden, daß also Höchsterträge nur durch genügende Anreicherung der Phosphorsäure erzielen werden können, wenn gleichzeitig auch entsprechende Mengen Kalk, Kali und Stickstoff mitgegeben werden.

Die Kopfdüngungsversuche mit Thomasmehl und Kainit beim Winterroggen bestätigen auch die guten Erfahrungen, die mit gesteigerten Thomasmehlgaben bei Anbauversuchen zu Wiesen und Klee auf Sand-, Moor- und Lehmboden, bei denen die Zufuhr der Nährstoffe nur in Form der Kopfdüngung erfolgt, bereits seit langen Jahren gemacht worden sind.

Dr. E. Kröber-Hannover.

Aus der Praxis der Schweinemast.

(Schluß.)

Die Schweine haben nun in der ersten Periode einen großen Bedarf an leicht verdaulichem Eiweiß. Dieses habe ich immer am billigsten gereicht in Form von reinem Fleischmehl, und zwar das Original-Liebigs-Fleischmehl. Ich habe auch Versuche gemacht mit den sogenannten Tierkörpermehlen und dem sogenannten „Deutschen Fleischmehl". Letzteres kann ich als Ersatz für das teure Liebigsmehl wohl empfehlen. Die tägliche Gabe an Fleischmehl betrug im Anfange 150 Gramm pro Stück, sie wurde dann allmählich gesteigert bis auf 250 Gramm. Außerdem, nach den bewährten Lehmannschen Vorschlägen, pro Tag und Stück 100 Gramm Fischmehl, ferner Gerstenschrot, so viel die Tiere aufnehmen wollten.

In der zweiten Periode läßt man mit dem Fleischmehl allmählich nach, gibt nur 100 Gramm Fischmehl und Gerstenschrot ad libitum. In der dritten Periode wird der geringe Bedarf an Eiweiß schon hinreichend gedeckt durch die in dem Gerstenschrot enthaltenen Eiweißmengen. Gerstenschrot wird noch jetzt, wie bisher nach Bedarf gereicht, die Tiere verbrauchen davon 6 bis 8 Pfund pro Tag. Fischmehl braucht also nicht mehr gegeben zu werden, da das Knochengerüst meist schon so weit ausgebildet ist, daß Lahmheit und Steifheit zu den Seltenheiten gehören. Um aber bei den Schweinen der dritten Periode die Freßlust zu erhalten, habe ich den Tieren mit großem Erfolge pro Tag und Stück 100 Gramm Futterzucker oder Abfall von Schokoladenfabriken gereicht. Für diesen Zucker zahle ich 15 ₰ pro Kilogramm. Ferner reichte ich, um in dieser letzten Mastperiode die Verdauung zu begünstigen, pro Tag und Stück 50 Gramm Leinmehl.

In der Zeit der so enorm hohen Preise für Gerstenschrot wurden alle möglichen Futtermischungen den Mästern oft unter großartiger Reklame angeboten. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Fütterung dieser Mischungen in den meisten Fällen unrentabler war, als die Gerstenschrot-Fisch-Fleischmehl-Fütterung. Mit Fattingers Körnerblutfutter erzielte ich bei Absatzferkeln ganz gute Erfolge, wahrscheinlich auf Grund der hohen Verdaulichkeit des Bluteiweißes.

Ein teilweiser Ersatz des Gerstenschrotes kann auch durch Maisschrot erfolgen, und zwar sind bei ungefähr gleichen Preisen für Gerste und Mais dann die Resultate der Fütterung meist noch rentabler, als bei reinem Gerstenschrot. Um nicht Gefahr zu laufen, die Qualität des Fleisches zu verschlechtern, darf man aber höchstens ein Drittel der Gerstenschrotration durch Mais ersetzen. Ganz besonders nachteilig ist es, in der dritten Mastperiode zu viel Mais zu reichen, da dieser die Fett- resp. Speckqualität bekanntlich ungünstig beeinflußt. — Diese ungünstige Beeinflussung durch den Mais kann fast ganz dadurch aufgehoben werden, daß man ein Futter reicht, welches zu zwei Dritteln aus Mais und zu einem Drittel aus indischen Erbsen besteht. Ueber die Art der Fütterung der Gramerbsen verweise ich auf meinen Artikel in Nr. 25 der „Illustrierten landwirtschaftlichen Zeitung". Die indischen Erbsen sind in unserem Vaterlande ja eigentlich erst bekannt geworden, als man notgedrungen nach einem Ersatz für die teure Gerste suchte. Eine Magdeburger Firma war wohl die erste, die indische (Kalkutta-) Erbsen importierte. Es ist wohl wahrscheinlich, daß der Preis für diese Erbsen noch mehr steigen wird, wenn es sich herausstellen sollte, daß diese Futtermittel in noch größeren Mengen an Tiere jeden Alters gefüttert werden können. Ob dies aber nicht der Fall sein wird, steht jedenfalls noch dahin. Die in Hamburg angestellten Versuche beweisen bei der geringen Zahl der Versuchstiere doch zu wenig.

Ich möchte auch hier noch einmal warnen, jeder Fischmehlofferte unbedingtes Vertrauen zu schenken. Je geringer der Fettgehalt dieses Futtermittels ist und je feiner die Mahlung, um so besser ist es; von zu grob gemahlenem Fischmehl gehen Teile unverdaut ab. Sehr wichtig ist es auch, daß das Fischmehl ganz trocken gelagert wird, ich glaube Gründe zu der Annahme zu haben, daß auch in dem besten Fischmehl nach längerer Lagerung in einem dumpfen, feuchten Raume giftig wirkende Stoffe sich bilden. Am besten wird das Fischmehl gleich nach Ankunft ausgeschüttet und nicht über 1½ Fuß hoch gelagert auf einem Boden, über den durch gegenüberliegende Luken stets frische Luft über das Fischmehl hinwegstreichen kann. Dann und wann muß das Mehl auch noch umgeschaufelt werden.

Was nun die Fütterung von Kartoffeln angeht, so muß jeder Mäster selbst berechnen können, in welchem Falle die Verwendung derselben vorteilhaft ist. Sind 100 Pfund Kartoffeln nicht höher zu verwerten, als der Preis von 25 Pfund Gerstenschrot gilt, so kann man das Gerstenschrot durch Kartoffeln, und zwar solche, wie sie das Feld liefert, ersetzen.

Wie ich schon eingangs erwähnte, hat der Mäster gerade in der ersten Periode ganz besonders seine Pfleglinge im Auge zu behalten, um rechtzeitig diejenigen auszumerzen, die ihr Futter nicht verwerten. Wenn ein geübtes Auge diese schlechte unerwünschte Eigenschaft eines Schweines auch am Aeußeren des Tieres und an manchen auffälligen Erscheinungen während des Fütterns und vor diesem er-

Landesbibliothek Oldenburg

kennen kann, so muß besonders in der zweiten und dritten Periode die Mast durch die Wage unterstützt werden, und meines Erachtens genügt ein zweimaliges Wiegen im Laufe des Monats. Ein öfteres Wiegen halte ich für unvorteilhaft. Die Wage muß möglichst so liegen, daß die Tiere ohne große Umwege und ohne umständliches Jagen und Hetzen von ihrer Bucht aus dorthin gelangen können. Ein Verlust an Lebendgewicht ist nach meinen Erfahrungen unzweifelhaft mit dem Kontrollwiegen verbunden.

Ein Beispiel dafür, was reife Schweine auf dem Transport verlieren können: Im September 1911 sandte ich einen Waggon mit 100 Schweinen nach einer Wurstfabrik in einer süddeutschen Stadt. Die Tiere wogen morgens vor dem Futter zusammen 9560 Kilogramm Lebendgewicht. Die Tiere wurden dann gefüttert, und zwar wie gewöhnlich, und um 7 Uhr nach dem 4 Kilometer entfernt liegenden Bahnhofe gefahren und dort verladen. Die Schweine blieben 48 Stunden im Waggon und wurden dann in meinem Beisein gewissenhaft gewogen auf der Wage im städtischen Schlachthofe. Dort wogen die Tiere nur noch 8670 Kilogramm, sie hatten also trotz Fütterung noch 890 Kilogramm verloren, also rund 18 Pfund pro Stück! Unreife, unausgemästete Schweine verlieren ja bekanntlich ungleich mehr, als reifere, ausgemästete Schweine.

Meiner Ansicht nach ist das Futter, welches am Wiegetage von den aufgeregten Schweinen gefressen wird, für den Fleisch- und Fettansatz vollständig verloren. Man bedenke sich einmal den Verlust, wenn 1000 Schweine gewogen werden und der Wert von 1000 Futterrationen verloren geht!

Je ruhiger mit den Tieren bei dem Treiben zur Wage umgegangen, je günstiger die Wage liegt, und je weniger die Tiere durch Schreien und Brüllen aufgeregt werden, um so weniger werden die Tiere an Gewicht verlieren.

Zum Schlusse möchte ich noch einiges über meine Erfahrungen bezüglich Stalltemperatur und Einstreu in Schweineställen sagen. Die Tiere der ersten Periode haben von außerhalb Wärme nötig, deshalb benötigen diese eine Temperatur von mindestens 15 bis 18 Grad Celsius, die Tiere der zweiten und dritten Periode geben Körperwärme ab und können deshalb mit einer Stalltemperatur von 12 bis 14 Grad auskommen.

Die beste Einstreu ohne Rücksicht auf die Qualität des gewonnenen Düngers ist entschieden das Stroh. In dieses können sich die jüngeren Tiere gewissermaßen verkriechen, sich einbetten, was ja gerade bei niedriger Stalltemperatur von großem Vorteil ist. Nach dem Stroh kommen die Sägespäne, und zwar solche von trockenen Weichhölzern, denn erst kommt die Torfstreu. Die Buchtenanlage soll eben so viel Gefälle haben, daß das Streumaterial garnicht zur Aufsaugung von Flüssigkeiten in Frage kommen darf, sondern es soll den Tieren ein weiches, warmes und trockenes Lager bieten, ein Umstand, der gewiß dazu beiträgt, daß die Tiere normal an Gewicht zunehmen.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsdirektor J. Huntemann, Wildeshausen, zu richten.)

W. K. Wie vertilge ich Löwenzahn (Hundeblumen)? Durch Ausstechen, weil es sich bei Ihnen nur um Zierrasen im Garten handelt. Andere Mittel helfen nicht, denn wenn Sie den Löwenzahn wegätzen, z. B. mit Kochsalz, dann geht auch der Rasen ein. Starke Kainitgaben machen dasselbe wie Kochsalz. Der Löwenzahn kommt dort am häufigsten vor, wo starke Stickstoffgaben, z. B. öfter Jauche, gegeben ist, weil sich dann solche Tiefwurzler, die mehrjährig sind, am besten entwickeln können. Wir sehen in diesem Jahre auf den Grünländereien überhaupt ganz gewaltig viel Löwenzahn, es war ja manche Grasfläche zeitweilig sattgelb. Das hängt auch mit der Dürre zusammen, die manchen geschlossenen Rasen zerstörte. Mäusefraß hat gewöhnlich das starke Auftreten rasenzerstörender Unkräuter im Gefolge. Auf Weiden hilft man sich nur durch den richtigen Besatz mit Schafen, auch im Winter, vor diesen Unkräutern.

G. G. Die eingesandten Birnbaumblätter mit gelben und roten Quaddeln sind von dem Birnblattsauger befallen. Jetzt alle abflücken, wenns geht — Sie haben ja Spalier — und event. mit Kalkmilchlösung, 1/2 Prozent, spritzen.

G. F. Welchen Kopfdünger kann ich bei Kartoffeln noch anwenden, wenn ich abegge? Vielleicht Superphosphat? — Nein, nur noch Chilisalpeter. Wir lassen auf unseren Kartoffelversuchsfeldern 300 Pfund pro Hektar beim Abeggen bezw. Hacken geben und bei der Blüte noch das gleiche Quantum und haben damit durchweg sehr gute Resultate erzielt.

Gras. Das Gras ist das Wiesenrispengras (Poa pratensis). Es wird auch anderwärts Blaugras (der Amerikaner sagt blue grass) genannt. Es ist das wertvollste Untergras, was mit am frühesten treibt und am besten der Dürre widersteht. Das Gras kostet leider viel Geld, weil es zu viel verlangt und wenig angebaut wird. Säen Sie doch Reinsaat aus, 60 Pfund pro Hektar. Ein Pfund kostet 1,30—1,45 *M.* Zum Unterschiede von dem rauhen oder gemeinen Rispengras, welches nach alter Mode noch immer stark zur Ansaat empfohlen wird — als Weidegras taugt dies nichts —, ist das Wiesenrispengras mit glattem Halme begabt. Wenn Sie darüber streichen mit den Fingern, merken Sie keinen rauhen Widerstand, der beim gelblich aussehenden rauhen Rispengras vorhanden ist.

D. S. Die eingesandten Kohlblätter Ihres „blauen Saatstrunkkohls" leiden unter dem Fraß der roten Spinne, die sich überall schon bemerkbar macht. Jetzt ist es zu spät, die Blätter werden alle abfallen. Bespritzen Sie noch mit Seifenlauge oder mit Quassiabrühe, aber von unten. Die Tiere sitzen nur an der Unterseite der Blätter, wie die Blattläuse. Wenn die Blätter schon ganz gelb sind, dann nützt es wenig oder gar nichts mehr.

Pfirsichfreund. Wenn Ihr Baum schon jetzt die blasigen Blätter fallen läßt und nur wenige grüne Blätter hat, dann ist es am besten, Sie hauen ihn sofort um. Zu retten ist doch nichts mehr, höchstens, daß die übrigen Pfirsichbäume auch noch angesteckt werden. Uebrigens scheint es Sorten- und Unterlage-Eigentümlichkeit zu sein. Auch im Schloßgarten in Oldenburg sind einige Sorten infiziert, andere garnicht. Die Ursache ist ein Pilz, ein Verwandter desjenigen, der die Hexenbesen an den Bäumen verursacht. Es kommen auf den verschiedenen Bäumen verschiedene Arten vor.

Theodor. Es ist mehr als einmal vor der Verwendung von Ruß gewarnt. Wenn Sie den Erdfloh entfernen wollen, so steht dafür als gutes Mittel mehrmaliges Ueberstreuen von Thomasmehl zur Verfügung, welches nicht ätzend wirkt, während Ruß alles „verbeißt". Ihre Kohlpflanzen sind Sie also los; nun machen Sie es nicht so wieder.

L. M. Ich habe zwei niedrige Apfelbäume gepflanzt und fünf hochstämmige Rosen. Nur eine Rose treibt aus. Was ist zu machen? — Die Rosen legen Sie schleunigst nieder und bedecken die Keime mit Erde. Den Stamm wickeln Sie noch mit Moos ein und begießen fleißig, damit der Saft steigen kann; ebenso wickeln Sie die Stämme der Apfelbäumchen mit Moos ein und gießen fleißig. Wenn die Bäume in vierzehn Tagen nicht zu treiben beginnen, dann werfen Sie dieselben in einen Graben und lassen sie gut mit Wasser vollsaugen. Die Wurzeln sind bis auf die gesunden Teile, die weiß aussehen, zurückzuschneiden. Bei später Pflanzung sollte man Rosenhochstämme stets niederlegen und auch stark zurückschneiden.

Kartoffelbau betr. Ja, wenn Sie noch kein Kali gegeben haben, dann nur 40prozentiges Kalisalz neben Guano einhacken, aber sofort. Kainit würde nur Schaden bringen. Pro Ar 15 Pfund Guano und 5 Pfund Kalisalz.

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Auf den Rindermärkten war die Tendenz keine einheitliche. Während in Berlin, Hamburg und teilweise in München die Preise anzogen, gingen sie in Köln und Dresden zurück. In Dortmund, Leipzig und einer Anzahl kleinerer Märkte wurde unverändert gehandelt. — Auf den Schafmärkten hat sich die Geschäftslage insofern befestigt, als in Hamburg die Preise stiegen und an den meisten übrigen Plätzen unverändert blieben. In Berlin gingen die Preise zurück, und auch in München mußten die Verkäufer Zugeständnisse machen. — Auch von den Schweinemärkten kann eine Befestigung der Gesamtlage berichtet werden. Hamburg, Köln, München und eine große Anzahl kleinerer Märkte notierten höher. Nur in Berlin, Leipzig, Elberfeld und Dortmund waren die Preise niedriger.

Stimmungsbild und Marktbericht vom Magerviehhof Friedrichsfelde.

Der Rindermarkt am Freitag, den 17. Mai 1912, hatte einen Auftrieb von 1048 Milchkühen, 50 Zugochsen, 53 Bullen, 321 Stück Jungvieh, zusammen 1472 Stück Rindvieh und 351 Kälber. Verlauf des Marktes: Schleppendes Geschäft, es verbleibt Ueberstand; beste Ware über Notiz.

Der Markt setzte bei den hochtragenden und Milchkühen guter Qualität lebhaft ein, im weiteren Verlaufe flaute diese Stimmung jedoch ab. Mittlere und geringere Kühe wurden von Anfang an schleppend gehandelt. Gegen Schluß des Marktes war die Haltung recht matt, sodaß erheblicher Ueberstand verbleibt. Bullen und Stiere waren wenig begehrt; das Geschäft war hierin vollständig leblos. Dagegen fanden junge Färsen größere Beachtung, von welchen kein Ueberstand verbleibt.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 15. Mai 1912, hatte einen Auftrieb von 2340 Läufern und 427 Ferkeln. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher.

„Ergomobile"
die bestbewährte, bequemste u. einfachste Motorlokomobile der Gegenwart

Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

Ia doppelt gereinigte
Serradella,
Gelblupinen, Acker- und Riesenspörgel sowie sämtliche **Klee- und Grassaaten** liefert Ihnen in allerfeinster Ware die Firma **Eiben & Knoke, Cloppenburg.**

Westerwoldisches Raygras,
für jed. Landwirt im Frühjahr ein **unentbehrliches Gras**, ausgez. **Grünfutter.** Gibt gleich im ersten Jahre 3—4 Schnitte.
Kann jetzt gesäet werden. **Nur Originalsaat!**
Eiben & Knoke, Cloppenburg.

Steife Schweine
werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN" Man verl. Prospekte. Alleiniger Vertrieb:
A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Draht-Geflechte
nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht, eis. Pfosten, Tore, Türen, Drahtseile, Koppel-Draht, Wildgatter, Kaninchen-Fangklappen.
Schmiedeeiserne Fenster, Preisliste kostenfrei.
Hans von Hintzenstern, Teterow i. M., Drahtwaren-Fabrik.

Welche Zentrifuge?
Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa" empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden u. durch rastlos. Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je **unerreicht** ist in Bezug auf **hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, gering. Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer.** — **Das neueste Modell** auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.
Verlangen Sie die Alfa-Drucksachen.
Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW. 18.

Anstreicharbeiten
an Dächern und Holzwerk usw.
werden ausgeführt mit
Schachts streichfertigen Karbolineum-Farben.
Bester Oelfarbenersatz.
Dieselben sind jetzt ohne Preiserhöhung **wesentlich verbessert.** — Gebrauchsanw. u. Prosp. Nr. 71 gibt es gratis, auch über Schachts Obstbaumkarbolineum, Floraevit Schwefelkalkbrühe, Nikotin-Harzseife, Tabak-Extrakt u. a. Mittel zum Schutze der Pflanzen und Tiere.
F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig
Gegründet 1854.

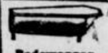
Scheibler's Düngekalk
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Streufähig! — Nicht stäubend!
Preis Mk. 57,50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offerieren stets billigst
zur **Miete** und **Kauf**
Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Obernstr. 39, Tel. 8252. — **Oldenburg,** äuss. Damm, Tel. 189.

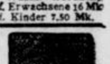
Drahtgeflecht
1 m breit, best verzinkt, 50 m 5.— Mk.

Eisern. Bettstelle
für Erwachsene, mit doppelt. Spiralfederboden, St. 7.50 Mk.

Kartoffelkörbe „Fortschritt"
aus verzinkt. Stahldraht gefertigt, besser und billiger als Weidenkörbe
Stück 1.— Mk.
5 „ à 0.95 „
10 „ „ 0.90 „
25 „ „ 0.85 „



Badewannen,
prima verzinkt, wenig Wasserverbrauch, f. Erwachsene 16 Mk. f. Kinder 7.50 Mk.



Spiraldraht-Fussmatte,
Stück 80 Pfg.

Topf-Untersätze
aus verzinkt. Spiraldraht, Stück 25 Pf.

Pat.-Mausefalle Stück 15 Pfg.
Pat.-Rattenfalle Stück 35 Pfg.

Hühnernester, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 Pfg., 5 St. à 70 Pfg. Porzellan-Nesteier, 10 Stück 60 Pfg. Draht-Wäscheleinen, 30 m lang, 1.— Mk. Dachpappe, beste Qual., 10 m 3.— Mk.; gute Qual., 10 m 2.50 Mk. Preisliste gratis.
Hermann Hüls,
Drahtgeflecht- u. Drahtwarenfabrik
Bielefeld.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör, **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen. Production 6000 □m-Gefl. p. Tag. **Preisliste kostenfrei.**

Zu verkaufen ein neuer **Federackerwagen** mit Patentachsen, ein- u. zweispännig zu gebrauchen.
R. Wichmann, Mottenstr. 7.

Ofenerfelde. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. D. Willers.**

Eversten. Z. vk. 6-Woch.-Ferkel. **Joh. Twiefmeyer,** Hauptstr. 66.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Geschäft entwickelte sich mit allen Gattungen ziemlich lebhaft, sodaß der Markt zeitig geräumt worden ist. Die Preise zogen durchweg um 1—2 ℳ pro Stück an.

(Amtlicher Marktbericht.) Rindermarkt am Freitag, den 17. Mai 1912. Auftrieb: 1472 Stück Rindvieh, 351 Stück Kälber; Milchkühe: 1048 Stück, Zugochsen: 50 Stück, Bullen: 53 Stück, Jungvieh: 321 Stück. Verlauf des Marktes: Schleppendes Geschäft; verbleibt Ueberstand; beste Ware über Notiz.

Es wurde gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alt: Primakühe 440—540 ℳ, erste Qualität, gute schwere 380—430 ℳ, zweite Qualität, gute mittelschwere 310—370 ℳ, dritte Qualität, leichte 260 bis 300 ℳ; b) ältere Kühe: erste Qualität, gute schwere 350 bis 400 ℳ, zweite Qualität, mittelschwere 260—340 ℳ; c) tragende Färsen 250—420 ℳ. B. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen, erste Qualität 39—41 ℳ, zweite Qualität 36—38 ℳ.

(Amtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 15. Mai 1912. Auftrieb: Schweine 2340 Stück, Ferkel 427 Stück. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher.

Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine: 7—8 Monate alt Stück 48—61 ℳ, 5—6 Monate alt Stück 36—47 ℳ; Pölke: 3—4 Monate alt Stück 27 bis 35 ℳ; Ferkel, 9—13 Wochen alt Stück 21—26 ℳ, 6—8 Wochen alt Stück 16—20 ℳ.

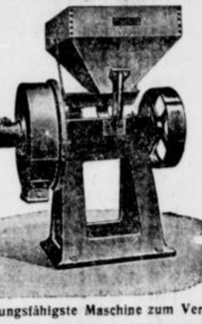
Bericht vom Ferkelmarkt in Altenessen.

Altenessen, 18. Mai 1912. Auftrieb: 5031 Ferkel und Faselschweine; Durchschnittspreise für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 14—18 ℳ, 9—12 Wochen 18—32 ℳ, für Faselschweine 32—60 ℳ. Tendenz: schlecht.

(Viehzentrale.)

Mahlmühle ‚Rival'

mit vertikal laufenden Kunststeinen



Unübertroffene Leistung. — Schwere, stabile Banart. — Geringste Unterhaltungskosten. — Weiches, wolliges Mehl. — Ruhiger Gang. — Niedrigster Kraftverbrauch.

An Einfachheit unerreicht. Leistungsfähigste Maschine zum Vermahlen aller Getreidearten.

Beste Schrotmühle für landwirtschaftliche Betriebe.

Für elektrischen Antrieb unübertroffen wegen des geringen Kraftbedarfs.

Lieferung auf Probe. — Prospekte und Mahlproben kostenlos.

Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,

Eisengiesserei, Maschinen- und Motorenfabrik.

An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine

MOTOREN

für **Benzin, Benzol, Autin, Sauggas** etc. **unübertroffen.**

Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für **Braunkohlen-, Briket-** und **Anthrazit-Betrieb.**

—— Weitgehendste Garantie! ——

Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Georg H. Grashorn,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

Goldenstedt i. Oldbg.

Vollständige Fabrikeinrichtungen zur Herstellung von

Mauerziegeln, Dachsteinen, Röhren, Platten für Wände u. Fußböden — aus **Ton** und aus **Zement.** — **Chamottesteinen, Dinasteinen, Kalksandsteinen, Briketts** aus versch. Stoffen.

Versuchsstation auf meinem Werke.

Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 6.

Wer lahme Tiere hat,

selbst bisher erfolglos kurierte, wende sich sofort an **Albert Franze, Seifhennersdorf** (Sachsen). **Sichere Auffindung der Lähme in einer halben Stunde.**

Dankschreiben aus allen Kreisen:

A Franze's Kräuter-Salmiak

ist das bewährteste Mittel f. alle Lähmen. à Fl. 3.50 M. exkl. Porto.

Depot: **Marien-Apotheke, Seifhennersdorf.**

Grand Prix.
Weltausstellung Turin 1911.

I. Preis Goldene Medaille
Int. Strohpressenkonkurr. Leningo 1909
—— **Grand Prix** ——
Weltausstellung Brüssel 1910

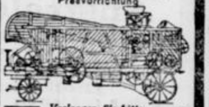
G. SCHULZ

Magdeburg-Neustadt

SPEZIALFABRIK

Stroh- und Heupressen
für Draht- und Garnbindung
Modernste Konstruktion Modelle 1911
mit einfachster Kurzstrohzuführung

Dreschmaschinen
mit im Rahmen eingebauter Preßvorrichtung.



Verlangen Sie bitte PROSPEKT 101 und 102

Grosse Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft 1911.

Vereinigte Windturbinen Werke
Rud. Brauns und Carl Reinsch
G. m. b. H.
DRESDEN,

Herkules-Stahl-windturbine.

Die praktischste Kraftanlage des Landw., keine Betriebs-Kost., keine Bedienung, sauber, zuverlässig, gefahrlos, einfach, keine Reparaturen. Höchste Rentabilität. Kataloge gratis. Tausende von Anlagen ausgeführt. 3 Staatsmedaillen, 60 höchste Auszeichnungen.

Georg von Cölln G. m. b. H. Hannover.

Abteilung Feldbahnfabrik.

Geleise, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art. — Lokomotiven, Radsätze, Achslager, Kleineisenzeug

Kauf und Miete.

Anschlußgleise in neuen oder gebrauchten Materialien komplett bis zur betriebsfertigen Uebergabe.

Einfriedigungs-Rohre, Eisenrohre für Obstspaliere,

sowie sonstiges **Nutzeisen** empfiehlt

V. F. Wallheimer,

Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Bestbewährte Schutz- u. Heil-Sera

gegen
Pferde-Druse, Brustseuche,
Hunde-Staupe,
Kälber-Ruhr, -Pneumonie,
Schweine-Seuche, Pest, Rotlauf-Serum
Fohlen-, Kälber-, Lämmer-Lähme.
Rattenpest-, Mäusetyphusbacillus

DDr. Jess-Piorkowski Polyvalente.

100% Heilerfolge mit Bakterien-Extrakt gegen infektiösen Abortus
(Dr. Piorkowski).

Deutsche Schutz- u. Heilserum-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin NW. 6, Luisenstr. 45.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. **J. Spiekermann.**

Außendeich bei Brake. Verkaufe 2 egale, 5jähr., schwarzbr.,

starke Wagenpferde

mit hohem, flottem Gang.
Herm. Schildt.

Kleibrol bei Rastede. Zu verk. 2 Bullenkälber, 4 Monate alt.
Joh. Haferkamp.

Billige Pflanzbohnen

offeriert die Firma

Eiben & Knoke, Cloppenburg.

Fernsprecher 50.

Ia Lupinen und Seradella,

beste Sorten Klee- u. Grassaat, alles hochkeimfäh. u. billigst, bei
W. H. Kraatz, Rastede, Samenhandlung.

Landstelle-Verkauf.

Hude. Hermann **Bischoff** und Ehefrau zu **Hurrel** wollen ihre daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus den fast neuen Gebäuden und 13,5388 Hektar sehr ertragreichen Garten-, Acker- u. Grünländereien, in einem Komplex beim Hause belegen, mit baldigem Antritt verkaufen und zwar stückweise und auch im ganzen.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 25. Mai,
nachmittags 6 Uhr,

in Wragges Wirtshause zu Hude statt.

Auf irgend annehmbare Gebote erfolgt sofort der Zuschlag.

G. Haverkamp, amtl. Auft.

Köterei verpachtung in Barghorn.

Hausmann Heinr. Addicks in Barghorn beabsichtigt seine das. an der im Bau befindl. Chaussee belegene

Köterei,

bestehend aus **Wohnhaus, Scheune, Schweinekofen** und 68 Sch.-S. **Ländereien,** größtenteils in bester **Kultur** befindl., mit Antritt zum 1. Mai 1913 auf **mehrere Jahre** zu **verpachten.** — Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Rastede. **Degen,** amtl. Aukt.

Immobilverkauf zu Achternholt.

Die Erben der Witwe **Bilger** daselbst beabsichtigen, die zu Achternholt belegene

Besitzung,

bestehend aus dem **Wohnhause** nebst Scheune und plm. 2 Hektar Ländereien, öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt zu verkaufen.

Hierzu steht erster **Verkaufstermin** an auf

Freitag, den 24. Mai d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

in **Ww. Wöbkens Wirtshause** in Achternholt.

Die Gebäude nebst ca. 1 Hektar Ländereien liegen an der Chaussee, mitten im Dorfe Achternholt, und eignen sich, ihrer vorzüglichen Lage wegen, für jeden Gewerbetreibenden. Die übrigen Ländereien sind bestes ertragreiches Ackerland.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Verkauf einer Hofstelle bei Rastede.

Rastede. Die zu Hoftemoft belegene

schöne Hofstelle

der Frau A. Jantzen wird am

Sonnabend, den 1. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in Gösseljohanns Gasthause in Rastede mit Antritt zum 1. November d. J. bezw. 1. Mai 1913 nochmals zum Verkauf ausgeboten.

Die **Besitzung besteht** aus noch **neuen Gebäuden,** herrschaftlicher Wohnung mit geräumigen Wirtschaftsgebäuden, einem Köterhause und ca. 100 Jück — 43 Hektar — allerbesten **Acker-, Weide- und Wiesenländereien,** zu einem großen Teil an der **Chaussee** Rastede-Wiefelstede belegen.

Die Besitzung eignet sich auch ganz vorzüglich zu einer **Aufteilung in Bauftellen.**

Der Verkauf soll sowohl im ganzen wie in jeder **beliebigen** Größe und Zusammenstellung nach Wunsch d. Käufer erfolgen.

Der **größte** Teil des **Kaufpreises** kann eventl. zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Bei hinreichendem **Gebot** erfolgt sofort der Zuschlag.

Degen, amtl. Aukt.

Bürgerfelde. Landmann **C. Maas** daselbst beabsichtigt, das am **Mittelweg** unter Nr. 87 belegene

Wohnhaus,

enthaltend 2 **Wohnungen,** mit 3 Sch.-S. Gartenland, unter der Hand zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das **Haus** ist in bestem Zustande und bedarf es nur sehr geringer Anzahlung.

Kaufliebhaber wollen **sich** an den Unterzeichneten wenden.

D. G. Dierks, Aukt., Radorst.

Unter meiner **Nachweisung** steht eine schöne

Landstelle

unter äußerst günstigen **Bedingungen preiswert zum Verkauf.** Anzahlung 4—5000 ℳ.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Frau Witwe Schröder geb. Immohr in

Wildeshausen

will ihre daselbst belegene

Gastwirtschaft mit Ausspann u. Garten

zum baldigen Antritt verkaufen.

Die Gastwirtschaft liegt im Mittelpunkt der Stadt Wildeshausen an der **Huntestraße,** in der **Nähe des Marktes.** Gast-, Klub- und Wohnzimmer sind schön und geräumig. Die Stallungen bieten reichlich Raum für Ausspannpferde.

Einem tüchtigen Wirte bietet sich hier eine sichere Existenz, u. kann der Ankauf der Gastwirtschaft empfohlen werden.

Zweiter Verkaufstermin:

Sonnabend, den 25. Mai 1912,
nachm. 4 Uhr,

in der Verkäuferin Wirtschaft.

W. Gloystein, Aukt.

Zu verk. ein fetter Stier.
Joh. Stamer,
Bierhaus bei Zwischenahn.

Rehorn bei Hahn. Zu verk. eine beste **abgekalbte** Quene.
Wiegreffe.

Jaderbollenhagen. Zu verk. ein 3jähriger, starkknochiger

Wallach,

fromm im Geschirr.
Chr. Frels.

Neusüdende. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh mit großem Geschirr.
G. Gebken junior.

Zu verkaufen ein älteres

Arbeitspferd.

Herm. Schmidt,
Ranzenbütteler-Mühle b. Berne

Tweelbäke a. Kanal. Zu vk. e. g. **Weidekuh.** **Ad. Rüscher.**

Beste Zuchthühner,. September mit Legenbeginn., liefert preisw. Geflügelhof Westfalen-Eiserfeld-Sieg. Prsl.gr

Weißer Kachelofen billig z. vk.
Ziegelhofstraße 55.

Petersfehn. Z. v. sch. 7-Wochenferkel. **Joh. Sanders,** Woldlinie.

Modernes Haus an der Margarethenstr.,

mit schönem Obst- u. Ziergarten, zu verkaufen. Antritt beliebig.

Rud. Meyer,
amtl. Aukt., Marienstr. 18.
Tel. 854.

Wahnbeck.

Halte ständig

Wiede's Fischmehl

am **Lager** und gebe solches im Anbruch und sackweise billig ab

Joh. Friedr. Hillje.

Misburger Kalkmergel

Marke: **Pferd**

ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel

Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk. Analyse d. landw. Versuchsstat. kostenfrei.

Man verlange umsonst die Schrift: Ein Wort zur Mergeldüngung

Hannoversche Portland-Cementfabrik-Aktienges. Hannover-Misburg.

Landesbibliothek Oldenburg